Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

1 Cent — Chicago, Donnerstag, den 3. Januar 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 1 Cent — 30. Jahrgang. — Nr. 2.

... geworden?

...tsch-russischen Friedens-...ndlungen.

...n' Bedingungen.

(...d den „United Preß Associations".)

...2. Jan. Die russische Friedens-Delega... amtlich angeregt, daß die Zusammen... ...h einem neutralen Boden verlegt

... gewisse Artikel der österreich-deutschen ... erhoben.

... Leon Trotzky, der Bolschewiki - Minister ..., die Regierung der russischen Arbeiter ...schlägen in der bisherigen Form nicht

...2. Jan. Herr Trotzkys Erklärung, daß ...schen Friedensvorschlägen nicht beitreten ...ite des Soldaten- und Arbeiterdelegaen- ... Ausdrücken den deutschen Friedensvor- ...Mittelmächte —fügte er hinzu — nicht ... und der lettischen Nation vollkommen ...ges Schicksal zu lassen, so würde es drin- ...he Revolution zu verteidigen. Den ...rde dann jedenfalls Rechnung getragen ... auch notwendig werden möchten.

...n wohnten der Sitzung bei und erklärten, ...ution verteidigen; doch sei es notwendig, ...f zu versorgen.

...heinend nähern sich die russisch-deutschen ...rise. Bereits wird es als nicht unwahr- ...indseligkeiten wieder aufgenom- ... sich weigern, den russischen Forderungen

...rsburg, daß die Russen noch immer eine ...n's Feld stellen könnten. Und dies wäre ... Pläne bezüglich einer großen Offensive ...werfen. Kaiser Wilhelm soll beunruhigt ...; und die Auslandminister Deutschlands ... mit neuen Instruktionen hastig auf ...f sein!

...tersburger Depeschen deuten an, daß bei ...ukünftige ökonomische Beziehungen Mei- ... den russischen und deutschen Kommissä- ...tschen wünschten eine Verständigung über ...änder, die Russen dagegen wollten genau ...rung regulirt und welche Waaren versandt ... des Auswärtigen Trotzky soll sich ge- ...im Austausch von Gefangenen nur um ...n handeln könne, gesunde Kriegsgefangene ...r Friede unterzeichnet sein wird, entlassen ...er Post schreibt, sollen angeblich viele ...d und noch weit mehr österreichische nur ...ückkehren wollen, wenn sie dazu gezwungen ...cht in Gefangenenlagern, sondern leben ...sie haben sich überall als sehr gute Land- ...Industrie- und Handelsgeschäften, ja sogar ...rdem erscheint es unwahrscheinlich, daß ...r in Rußland gefangen gehaltenen Solda- ..., doch wird sie die Offiziere und Unter- ... viele bereits zurückgekehrt sind.

...(Verspätet.) Es werden jetzt die deutschen ...uf der Konferenz zu Brest-Litowsk unter- ...nnt gegeben.

...sichtlich Beendigung des Kriegszustandes ...bietes, wurden schon früher veröffentlicht. ...gen:

...d Uebereinkommen, die vor dem Kriege ...n Wirksamkeit treten, falls sie nicht in ...it dem aus dem Krieg sich ergebenden ...chtet sich, drei Monate nach der Unter- ...s bekannt zu geben, welche Verträge und ...nkraft treten sollen.

...den Parteien wird gegen die Untertanen, ...r anderen Seite parteiische Unterscheidun-...

...kommen kommen überein, daß mit dem ...e Krieg aufhören soll. Während der für ...delsbeziehungen nötigen Zeitfrist mag es ... Die Einfuhrbestimmungen sollen jedoch ...ie Organisirung des Waarenaustausches ... sorgen, die so rasch wie möglich zu bil-...

...gehobenen Handelsschiffahrtsvertrages der ...neuer Vertrag den neuen Bedingungen

...werden einander auf mindestens zwanzig ...ationen in Fragen des Handels und der

...rt sich einverstanden mit der Verwaltung ... europäische Donaukommission, bestehend ...e an die Donau und das Schwarze Meer ...eht die Verwaltung den Ländern zu, die

...etze, welche die Privatrechte der Deutschen ...Deutschland beschränken, sind aufgehoben. ... sollen keine Vergütung der Kriegsaus- ...rieges erlittenen Schadens, einschließlich

...soll für den Schaden aufkommen, der ...enzen durch völkerrechtswidrige Hand- ...nen anderer Parteien angerichtet wurde. ...iegsgefangene sollen sofort ihrem Vater- ...Für den baldmöglichsten Austausch der ... deutsch-russische Kommission den Zeit-...

...ivilisten sind sofort in Freiheit zu setzen ...hen.

...ertanen deutscher Abstammung, besonders ...erhalb zehn Jahren mit dem Recht nach Deutschland auswandern, ihr Eigentum zu liquidiren oder zu übertragen.

Artikel 15: Handelsschiffe, die sich beim Ausbruch des Krieges in den Häfen der anderen Partei befanden, sowie Kriegsprisen, über die noch keine Verfügung getroffen wurde, sollen zurückgegeben, oder wenn das unmöglich, soll dafür bezahlt werden.

Artikel 16: Die diplomatischen und Konsularbeziehungen sind sobald wie möglich wieder aufzunehmen.

London, 3. Jan. Die Mittelmächte werden innerhalb der nächsten zehn Tage eine neue Erklärung bezüglich der deutschen Friedensbedingungen abgeben, so berichten angeblich die „Münchener Nachrichten". Es heißt, daß die Verbündeten ihre Bedingungen abändern wollen.

St. Petersburg, 2. Jan. Es heißt, die Deutschen hätten 300,000 polnische Zivilisten sowie Lithauer mit Gewalt nach Deutschland transportirt. Der Minister des Auswärtigen, Leon Trotzky, richtete eine Note nach Berlin in dieser Sache.

Die Russen scheinen immer argwöhnischer bezüglich der deutschen Absichten in Verbindung mit den Friedensverhandlungen zu werden.

(Wie mehrfach erwähnt, soll die Friedenskonferenz Freitag, nach zehntägiger Pause, wieder in Sitzung treten. Alle Nachrichten, die nicht aus der Konferenz kommen, sind mehr oder weniger unbestimmt.)

Petersburg, Mittwoch, 2. Jan. Eine Depesche aus Kiew berichtet, daß die ukrainische Regierung ein Ultimatum an die Bolschewiki-Regierung in St. Petersburg sandte, worin sie verlangt, daß die Bolschewiki-Truppen binnen 48 Stunden zurückgezogen werden sollten, und daß die Bolschewiki-Regierung erkläre, ob sie sich als im Krieg oder im Frieden mit den Ukrainern befindlich ansehe. Gleichzeitig wurden Sendungen von Zucker und Getreide nach dem nördlichen Rußland gesperrt.

General Kornilow, der am Dienstag nichtamtlich totgesagte frühere Oberkommandant der russischen Heere und einer der Führer in der Bewegung gegen die Bolschewiki-Regierung, ist im Distrikt der Donkosaken angelangt.

Die Mitglieder der früheren russischen Regierung, welche in der Peter- und Paulfestung in Haft sind, haben ihren Hungerstreik aufgegeben.

St. Petersburg, 2. Jan. Einige hier heute eingetroffene Abgeordnete aus der Ukraine verlangten von den Volkskommissären zu erfahren, wann die konstituirende Versammlung eigentlich eröffnet werden sollte. Eine Anzahl Vertreter aller Parteien, mit Ausnahme der der Bolschewiki, aus welcher die Mitglieder der Linken, die Sozialrevolutionäre ausschieden, beschlossen, die Versammlung zu eröffnen, nachdem wenigstens ein Drittel der Mitgliedschaft eingetroffen sein wird.

Petersburg, 2. Jan. Die Bolschewiki-Regierung hat die folgenden diplomatischen Vertreter für das Ausland ernannt: Zum Botschafter in London M. Litvinow, zum Gesandten in der Schweiz M. Karpinsky, und zum Gesandten in Schweden M. Borowsky-Orlovsky. Die Drei befanden sich während der Regierung des Zaren in Verbannung. Außer diesen hat die Bolschewiki-Regierung die bisherigen Militärattachees, Oberst L. de Maier Im Haag, M. Jachontow in Japan, O. Enkel in Rom, und Generalmajor Jermolew in London wegen Widersetzlichkeit gegen die Behörden, dem revolutionären Gerichte überwiesen.

England, Frankreich und die Ver. Staaten haben an die Bolschewiki-Regierung die Frage gerichtet, was mit dem Besitztum von Ausländern in den Banken geschehen soll, nachdem diese vollständig naturalisirt sein werden.

Deutschland will keine Nebenkonferenz.

Petersburg, 1. Jan. Der deutsche Minister des Auswärtigen, Dr. v. Kühlmann, hat als Antwort auf einen russischen Protest bestätigt, daß Deutschland sich geweigert habe, den Sozialisten Hugo Haase, Georg Ledebour und Carl Kautsky Pässe auszustellen, um in Stockholm einer Nebenkonferenz beiwohnen zu können. Er erläuterte dies jedoch dahingehend, als ob es eine gegen die Friedensbewegung gerichtete Handlung sei, die Regierung sei aber der Ansicht, daß eine Nebenkonferenz der regulären nur hinderlich sein könne.

Kleine Kriegsdepeschen.

Diesmal kein Komplott.

Wilkes Barre, Pa. Fünfhundert Männer und Jünglinge, die in einer der Anlagen der Lehigh Valley Coal Co. arbeiteten, die gestern Abend durch ein Feuer, welches einen Schaden von $200,000 verursachte, zerstört wurde, wurden schon heute in einer anderen beschäftigt. Eine gründliche Untersuchung hat ergeben, daß die Entstehung des Brandes einem unglücklichen Zufall zuzuschreiben ist.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen unbeständig, wahrscheinlich Schnee: langsam zunehmende Luftwärme. Niedrigste Temperatur heute Nacht etwa 22 Grad. Mäßige bis frische südliche Winde.

Illinois und Wisconsin: Heute Abend und morgen unbeständig, wahrscheinlich leichter Schnee. Langsam zunehmende Luftwärme.
Indiana: Heute Abend und morgen im südlichen Teile klar, im nördlichen bewölkt, wahrscheinlich Schnee. Nicht ganz so kalt.
Niedermichigan: Heute Abend und morgen wahrscheinlich Schnee. In dem nördlichen und westlichen Teilen heute Abend nicht ganz so kalt. Morgen etwas wärmer.
Sonnenuntergang, heute: 4:32.
Sonnenaufgang, morgen: 7:18.
Mondaufgang: Heute Abend 11:04.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	23	3 Uhr Morgens	18
4 Uhr Nachm.	23	4 Uhr Morgens	17
5 Uhr Nachm.	23	5 Uhr Morgens	16
6 Uhr Abends	23	6 Uhr Morgens	17
7 Uhr Abends	24	7 Uhr Morgens	17
8 Uhr Abends	23	8 Uhr Morgens	17
9 Uhr Abends	24	9 Uhr Morgens	17
10 Uhr Abends	24	10 Uhr Vorm.	19
11 Uhr Abends	23	11 Uhr Vorm.	18
12 Uhr Mitternacht	20	12 Uhr Mittags	18
1 Uhr Morgens	18	1 Uhr Nachm.	19
2 Uhr Morgens	18	2 Uhr Nachm.	19

Der Lebensbaum.

Kleine Kriegsdepeschen.

Verheerendes Feuer.

Petersburg, 2. Januar. In dem Gutuyevsky'schen militärischen Speicher in Petersburg, verursachte heute eine Explosion einen verheerenden Brand. Es wurden dadurch 1100 Maschinengewehre und eine Menge Munition zerstört, und etwa zwanzig Personen büßten ihr Leben ein.

Yaquis töten 36.

Tucson, Arizona, 3. Jan. Die Amerikaner H. J. Poe von Los Angeles und Maguel Martinez von Nogales, Arizona, befanden sich unter den 36 Personen, die gestern südlich von Empalme, Sonora, getötet wurden. Zwei andere Amerikaner, Ralph Snovel und Alberto Joffroy, wurden verwundet.

— Ich habe keinen zweiten zu versenden!" seufzte der Student, da hatte er sein letztes Geld in Gestalt einer Postmarke auf einen an seinen Vater gerichteten Pumpbrief geklebt.

— Die Menschen sind halt verschieden! „Ich halt's für unmöglich, daß schiffbrüchige Matrosen Hungers sterben können." — „Wieso denn?" — „Nun, auf meiner Fahrt von Liverpool über den Ozean hatte ich auch pos... nicht ein einziges Mal Appetit."

Entlastungszeugen.

Als solche traten gestern für Healey Tochter und Schwiegersohn auf.

Unter den gestern zur Verteidigung des unter Anklage der Annahme von Bestechungsgeldern stehenden ehemaligen Polizeichefs Charles C. Healey aufgerufenen Zeugen befand sich auch dessen Tochter Frau Walter C. Hedrick, die aussagte, daß ihr Vater am Neujahrstage 1917 bis 7 Uhr Abends in ihrem Hause gewesen sei, und ihr Gatte, der ihr als Zeuge folgte, bestätigte dies und fügte noch hinzu, daß er an jenem Abend seine Schwiegereltern nach deren Wohnung gebracht habe, da Frau Healey fast erblindet sei und der Führung bedürfe. Unter anderen Entlastungszeugen wurde auch der Sergeant George P. O'Connor vorgeführt, der bezeugte, daß er von Chef Healey ausdrücklich den Befehl erhalten habe, gegen Spielhöllen vorzugehen, und daß er selbst „Mike the Pike" Heitler, den angeblichen Mitverschwörer des Angeklagten Healey, verhaftet habe.

Der Polizeichauffeur Horace O'Dell bezeugte, daß er Chef Healey am 1. Januar 1917 nach dem Hause seiner Tochter Frau Hedrick gefahren habe. Costello hatte bekanntlich ausgesagt, daß er an jenem Tage mit Chef Healey in dessen Büro in der Stadthalle eine Unterredung gehabt habe.

Uebrigens erwies sich das Zeugniß des Sergeanten O'Connor als ein zweischneidiges Schwert, denn wenn er auch aussagte, daß Healey ihn mit der Aushebung von Spielhöllen beauftragte, so mußte er im Kreuzverhör doch zugeben, daß er von Healey wiederum den Befehl erhielt, die angeblichen Spielhöllen 1227 und 1343 S. Kedzie Ave. nicht weiter zu belästigen, obschon er mit deren Bewachung schon zwei Detektives beauftragt hatte. Allerdings hätte der jetzige Gerichtsschreiber des Kreisgerichts, August Miller, sich für die Hälter der beiden Plätze bei Chef Healey verbürgt.

Als ein Zeuge von zweifelhaftem Werte für die Verteidigung, die ihn berief, erwies sich der Polizeileutnant John Naughton, der als Sergeant gemeinschaftlich mit William Luthardt den Sekretärsposten bei Chef Healey versah. Naughton bezeugte, daß an die Polizeihauptleute zwar Aufforderungen ergangen seien, gegen Spiel und Lasterhöhlen vorzugehen, erklärte aber gleichzeitig, daß diese Aufforderungen in den seltensten Fällen direkt von Chef Healey stammten, sondern, daß sie von Luthardt und ihm eigenmächtig, sobald ein Bericht der Sittenpolizei eingetrofefn war, an die betreffenden Bezirkswachen zur weiteren Veranlassung geschickt wurden.

Da Naughton gleichzeitig auch das Amt eines Stenographen beim Polizeichef versah, so fiel ihm die Aufgabe zu, bei den gemeinschaftlichen Sitzungen der Polizeihauptleute mit dem Chef das Protokoll in Kurzschrift zu führen. Er verlas verschiedene Stenogramme über Sitzungen, in denen sich der Chef an seine Hauptleute wandte und sie aufforderte, gegen Laster und Spielhöllen vorzugehen. Gleichzeitig hat der Angeklagte Healey, diesen Stenogrammen zufolge, aber auch gesagt: „Ich wünsche nicht, meine Herren, daß Sie sich mit „Reformern" abgeben. Deren Informationen sind mir nicht erwünscht, und außerdem liebt „er" es nicht, daß Mitglieder von Reformverbänden Einfluß auf das Polizeidepartement gewinnen."

Von der Verteidigung wurde auch der frühere Polizeinspektor und jetzige Inhaber einer Privatdetektiveanstalt Nicholas Hunt wiederum auf den Zeugenstand gerufen, der aussagte, daß er für den Geheimdienst in dieser Strafsache $3890.37 bezogen habe. Auch Privatdetektive William Soule war von der Verteidigung als Zeuge geladen worden, um Auskunft darüber zu geben, wie viel seine Anstalt für die Anzapfung der Fernsprechleitungen der an diesem Prozesse beteiligten Personen erhalten habe. Gegen sein Zeugniß legte Hilfsstaatsanwalt Johnston aber Verwahrung ein, und Richter Sabath wies Soule an, diese Frage nicht zu beantworten.
aber Verwahrung ein, und Richter Sabath wies Soule an, diese Frage nicht zu beantworten.

— Zu stumppf. — Barbier: Wenn Sie nicht stille halten, werde ich Sie noch schneiden. — Kunde: Nicht mit dem Messer.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Die nächste Ausgabe der

„Sonntagpost"

enthält unter vielen anderen belehrenden, unterhaltenden und fesselnden Aufsätzen, Erzählungen, Humoresken, Romanen u. Novellen die Fortsetzung der interessanten Lebenserinnerungen, die der bekannte Abendpostkorrespondent **Dr. Wolf von Schierbrand** unter dem Titel

„Erblicktes und Erlauschtes"

in der „Sonntagpost" erscheinen läßt.

Zu bestellen in der Geschäftsstelle der Abendpost, 223 West Washington Straße, sowie bei den Zeitungshändlern und Trägern.

Schiffsverlust stieg wieder!

London, 3. Jan. Laut Verkündigung der britischen Admiralität wurden in der verflossenen Woche 18 britische Handelsdampfer mit einer Wasserverdrängung von je über 1600 Tonnen durch Tauchboote oder Minen versenkt. In der kleineren Schiffsklasse von weniger als 1600 Tonnen beliefen sich die Verluste aus denselben Ursachen auf drei britische Handelsdampfer. Zusammen also 21 Dampfer. Das bedeutet eine beträchtliche Zunahme im Vergleich mit der Vorwoche, in der im Ganzen zwölf britische Handelsdampfer, darunter elf der größeren Klasse, versenkt wurden.

Andererseits wird hier behauptet, es seien im Dezember mehr Tauchboote versenkt worden, als die Deutschen vom Stapel lassen konnten, und daher schrumpfe die deutsche Tauchbootflotte beträchtlich zusammen, während die Alliirten die Leistungsfähigkeit ihrer Flottenmethoden erhöht hätten.

London, 3. Jan. Das norwegische Auswärtige Amt berichtet, daß der norwegische Dampfer „Vegrid" (1617 Tonnen Brutto, erst im Jahre 1915 zu Bergen gebaut) auf der Fahrt von Bari, Italien nach Rouen, Frankreich, torpedirt und versenkt wurde. 5 Mann der Besatzung wurden getötet, 13 sind als gerettet bekannt.

Paris, 3. Jan. In der Woche, welche am 29. Dez. ablief, wurden 9 französische Dampfer von mehr als je 1600 Tonnen Gehalt durch Tauchboote oder Minen versenkt, aber keine Fahrzeuge von geringerem Tonnengehalt.

Rom, 3. Jan. Die Italiener verloren in der am 29. Dezember abgelaufenen Woche einen Dampfer von mehr als 1600 Tonnen Gehalt und ein Segelschiff von weniger als 100 Tonnen. Zwei andere Dampfer wurden angegriffen, entkamen jedoch.

Abhilfe vonnöten!

An verschiedenen Bahnlinien herrscht eine bedenkliche Frachtstauung.

Washington und der Krieg.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 3. Jan. Präsident Wilson vollendete heute den Entwurf der Botschaft, welche er morgen vor dem Kongreß vortragen wird, bezüglich der Eisenbahnlage. Wie man hört, ist die Botschaft etwa 1000 Worte lang. Sie wird nicht im Voraus an die Presse gesandt werden.

Der Präsident empfiehlt besondere Gesetze, um den Regierungsbetrieb der Eisenbahnen zur Ausführung zu bringen, in finanzieller und sonstiger Beziehung.

Washington, D. C., 3. Jan. Dem Bahngeneraldirektor McAdoo wurde heute vom Zwischenstaatsverkehrskommissär McChord ernste Frachtstauung auf gewissen Eisenbahnen berichtet, während auf andern Linien, welche an jene anstoßen, oder mit ihnen in Verbindung stehen, der Frachtverkehr ungefähr ein normaler ist.

Die schlimmsten betreffenden Zustände, welche bis jetzt gemeldet werden, herrschen an der New Havenbahn sowie an den Linien der Pennsylvaniabahn westlich von Pittsburg, an der Connellsville- und der Cumberland-Zweiglinie der Baltimore & Ohio, an der Western Maryland- und an der Cumberland Valley Bahn. Teils ist die Betriebskraft knapp, teils sind nicht genug Leute und Materialien für die Vornahme von Reparaturen vorhanden.

Es wurden dem Hilfsgeneraldirektor Smith in New York Weisungen gesandt, die schwer in Anspruch genommenen Bahnlinien zu entlasten, durch teilweise Uebertragung der Fracht auf andere Linien.

Washington und die Friedensfrage.

Washington, D. C., 3. Jan. Alliirten- und neutrale Diplomaten dahier glauben, daß Deutschland jetzt den Weg pflastere für wirklich bestimmte Friedensvorschläge in den nächsten zwei Monaten, und daß diese Vorschläge so bedeutend liberaler als alle bisherigen sein würden, daß die Alliirten sie in ernstliche Erwägung ziehen müßten.

Wie diese Diplomaten sagen, ist augenblicklich die deutsche Propaganda darauf berechnet, eine „Friedensatmosphäre" zu schaffen, damit, wenn das Anerbieten kommt, die Welt in empfänglicherer Stimmung sei, als sie es bisher war. Aber die Diplomaten sagen, in Uebereinstimmung mit den amerikanischen Führern, nachdrücklich, auch das neue Anerbieten werde nicht liberal genug sein, um dem ersten Anforderniß entgegenzukommen, — nämlich der Ausscheidung des vom Kaiser kontrollirten Militarismus.

Geschützamt reorganisirt.

Washington, D. C., 3. Jan. Das Kriegsamt verkündete die völlige Reorganisirung des Geschützbüros.

Dasselbe wird fortan hauptsächlich von Zivilisten, aber tüchtigen Geschäftsleiter geleitet werden, nach dem Vorbild des britischen Munitionsministeriums. General Crozier bleibt übrigens noch Chef, seine Wiederernennung schwebt im Senat.

Friedensfreund geschlagen.

Milwaukee, 3. Jan. Louis Four, der sich auf einer „Amerika zuerst Platform" stehend um einen Sitz im Staatssenat Wisconsins bemühte, ist aus der Wahl im achten Senatsbezirk mit 231 Stimmen Mehrheit über den Sozialisten Edmund T. Melms, als Sieger hervorgegangen. Für ihn hatten sich alle „loyalen" Republikaner und Demokraten und Sozialisten zusammengeschlossen. Sein Gegner „lief" auf der in St. Louis geschmiedeten Anti-Krieg sozialistischen Platform.

Von westlichen und östlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 3. Jan. (Ueber London.) Das Deutsche Hauptquartier meldete am Nachmittag:

Frische Angriffe in der Champagne nördlich von Prosnes und nördlich von LeMesnil brachen sämtlich unter deutschem Feuer zusammen.

Berlin, 3. Jan. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend:

Westlicher Kriegsschauplatz, Armeefront Kronprinz Rupprecht von Bayern: In Flandern gesteigerte Tätigkeit der Artillerie in vereinzelten Abschnitten. Nördlich und südlich Lens lebte zur Unterstützung erfolgreicher Aufklärungen der Artilleriekampf in Pausen auf. Zwischen Arras und St. Quentin zeitweilig heftiges Feuer. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich Marcoing eingebrachten britischen Gefangenen ist auf 500 gestiegen.

„Armeefront Deutscher Kronprinz: Verstärkte Artillerietätigkeit nördlich Prosnes und beiderseits Ornes. An einigen Punkten führten aufklärende Vorstöße zur Gefangennahme einer Anzahl französischer Soldaten.

„Oestlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front: Nichts zu berichten.

„Italienischer Kriegsschauplatz: Zeitweilig gesteigerte Artillerietätigkeit auf dem Asiagoplato und im Abschnitt des Monte Tomba."

London, 3. Jan. Das britische Hauptquartier in Nordfrankreich sandte gestern Abend folgenden Bericht:

„Außer den gestern früh gemeldeten Ueberfällen versuchte der Feind in der letzten Nacht, einen unserer Posten in der Nachbarschaft von Oppy zu überfallen. Er wurde jedoch zurückgetrieben, ehe er unsere Schanzen erreichte.

„Heute Nachmittag zeigte die feindliche Artillerie gesteigerte Tätigkeit in der Nachbarschaft des Ypern-Comines-Kanals. An der übrigen Front hat sich nichts von besonderem Interesse ereignet."

London, 3. Jan. Das britische Kriegsamt meldete anfangs Nachmittag:

„Vergangene Nacht wurden feindliche Streifzugpartien südlich und südwestlich von LaBassee zurückgeschlagen und ließen einige Gefangene in unseren Händen.

„Die feindliche Artillerie zeigte während der Nacht östlich von Epehy beträchtliche Tätigkeit."

Leset die „Sonntagpost"

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons

Subway

Der einzige Basement-Verkaufsraum, ausschließlich wohlfeilen, zuverlässigen Männer- u. Knabenkleidern gewidmet.

FRIDAY BARGAINS

Versäumt nicht diesen Spezialverkauf von

Anzügen u. Ueberziehern

zu $12.45

Der zunehmende Wert der Anzüge und Ueberzieher, die jetzt für die Räumung herabgesetzt werden, zeigt klar und deutlich den Vorteil, den dieser Verkauf Euch bietet. Nächstes Jahr werdet Ihr ungefähr gerade das Doppelte des jetzt von uns verlangten Preises bezahlen müssen. Unvollständige Partien, aber alle Größen in Wintergewicht Anzügen und Ueberziehern für Männer und junge Leute zu $12.45.

Drei Hosen Spezialitäten

Kammgarn-, Cassimere-, Cheviot- und Anzugstoffe-Hosen, die berühmten Hub Special und Excello Marken, Größen 28 bis 50, zum Verkauf zu.......... $3.45

McMillan Hosen, stark geschneidert aus schweren 32 Unzen Stoffen, alle Größen für Männer und junge Männer, bedeutend herabgesetzt auf.......... $5.00

Hairline- und Kammgarn-Arbeitshosen, Größen 28 bis 42, ein Wert von unfraglicher Güte und großer Ersparniß, zu.......... $1.95

Union Suits für Männer, schwer gerippte Baumwolle, geschlossene Crotch, spezieller Räumungspreis 95c.

Männer-Arbeitshemden, brauner u. grauer Flanell. Solange sie vorhalten, herabgesetzt auf $1.50.

Männerstrümpfe, verstärkte Ferse und Zehe. Spez. herabgesetzt für dies. Verkauf auf 19c.

Männer-Pajamas, in 2-Stück Fasson, weit im Schnitt, aus schwerem Flannelette, speziell zu $1.15.

Zwei Paar Hosen-Anzüge für Knaben und Mackinaws $4.65

Diese Kleidungsstücke sind unsere regul. $6.50 Werte, und das bedeutet, daß sie gerade jetzt noch mehr wert sind. Zu dem herabgesetzten Preis erspart Ihr fast die Hälfte des Preises, den Euch dieselben Kleidungsstücke nächstes Jahr kosten werden. Alle Größen in zwei-Hosen Anzügen und Mackinaws, jetzt, das Kleidungsstück, $4.65.

Juvenile Novelty Anzüge und Ueberzieher, Größen 2½ bis 8, zu $3.65.

Schnürschuhe für Knaben, Leder- oder Rinex Fiber Sohlen, Größen 2 bis 5½, zu $2.45.

$3 Sweater Coats für Knaben — alle Farben, hohe Rollkragen, zu $2.15.

Knabenblusen, gestreifte Percales und einfache Farben, — 3 Stück für $1.00.

Zwischen Nacht und Morgen.

Roman von C. Karlweis.

I.

Frau Wendelin war zufrieden. Drei lange Wochen hatten ihre beiden großen Stuben „mit Gartenaussicht" leer gestanden, nun aber war ein Mieter eingezogen, von dem sie nicht genug des Lobes erzählen konnte.

„Ein Doktor! Keiner für die Menschen, — nein, so ein Gelehrter, der den ganzen Tag still auf seinem Zimmer sitzt, und schreibt oder in dicken Büchern liest. Eine Maus ist lauter als er. Und Bedienung beansprucht er so viel wie gar keine. Freundlicher könnte er freilich sein, aber das ernste Dreinschauen kommt wohl vom vielen Studiren; er sagt nicht mehr als: Guten Morgen! oder Guten Abend! und damit Basta. Dabei kann er es auch nicht leiden, wenn Andere viel sprechen, — nun, da ist er bei mir an die Richtige gekommen. Ich kann das unnötige Plaudern schon gar nicht ausstehen, und sag' auch immer zu meiner Nelli: „Kind, sag' ich, sprich nur nicht zu viel. Der Teufel reitet auf einer schnellen Zunge und wer viel spricht, lügt viel!"

Die kleine rundliche Wittwe mußte hier innehalten, um Luft zu schnappen, denn mit dem Atem war es bei ihr ein wenig knapp bestellt; sobald sie damit wieder in Ordnung war, fuhr sie aber um so eifriger fort, die weiteren Vorzüge ihres neuen Mieters aufzuzählen:

„Doktor Raimund Löhner heißt er, und vierunddreißig Jahre ist er alt, katholisch, ledig, — so steht's im Meldezettel, den er selbst ausgefüllt hat, und das mit einer Schrift, na, ich sag' Ihnen, wie gestochen! Mein Gott, das ist ja auch kein Wunder, — ein Mensch, der so viel schreibt! ... Hübsch ist er freilich nicht, das heißt, was die jungen Mädels so hübsch nennen. Aber gerade gewachsen ist er, und dichte blonde Haare hat er und gute Augen, — für einen Mann wird das doch Schönheit genug sein. Und Knauserei kennt er gar nicht. So und soviel ist der Preis der Wohnung, sag' ich zu ihm. Er nickt nur. Dann zieht er ein, und legt mir das Geld auf den Tisch — wohlgezählt, kein Kreuzer hat gefehlt. Seither geht das immer so fort: der Erste des Monats kommt, und mein Geld ist da!"

Frau Wendelin schnappte wieder nach Luft. Die Nachbarin, welche bisher mit einem gläubigen Lächeln zugehört hatte, fand jetzt Gelegenheit, eine Frage einzuwerfen.

„Und Ihr anderer Zimmerherr?" unterbrach sie die Wittwe. Diese zuckte die Achsel.

„Nun ja," meinte sie, „der Herr Walzl ist auch ein ganz ordentlicher Mensch, aber ein Doktor Löhner ist er lange nicht. Du lieber Himmel, ein Schullehrer, oder eigentlich nur ein Aushilfslehrer. Dafür ist er bescheiden und nimmt mit Allem vorlieb. Ein Anderer würde die kleine Hofkammer doch nicht genommen haben, — unter uns gesagt, sie ist ein bischen feucht!"

Hier kam ein munteres, etwa fünfzehnjähriges Mädchen über den Gang gehüpft und hing sich an den Arm der Wittwe.

„Mutterl!" schmeichelte es. „Darf ich zwei Leintücher und den großen Hammer aus der Küche nehmen?"

„Was soll's damit?"

„Clara kommt herüber, und wenn es finster wird, wollen wir Herrn Walzl als Geister erschrecken!"

„So? Es soll also wieder Unfug getrieben werden? Du weißt, der Herr Doktor Löhner hat sich erst gestern beschwert, daß ihn Euer Umhertollen stört. Nein, nein, daraus wird nichts!"

„Aber, Mutterl, wir klopfen ganz leise!"

„Nein, sag' ich. Schämt Euch, Ihr seid doch keine Kinder mehr! Und gar die Clara, die bald sechzehn wird! Was habt Ihr nur davon, den armen Herrn Walzl immer zu quälen?"

Das Mädchen lachte.

„Er macht ein so dummes Gesicht! Und dann — weshalb läßt er sich's gefallen? Nicht nein sagen, Mutterl, nur dies eine Mal noch, — von morgen an wollen wir es lassen! Ja? Gelt, Du sagst ja?"

Und sie tätschelte die Wangen der Mutter, die sich vergeblich bemühte, strenge zu bleiben.

„Nun meinethalben, aber verderbt mir die Leintücher nicht, legt sie wieder fein sauber zusammen, und seid mir vor Allem nicht zu laut, damit Ihr den Herrn Doktor nicht stört, sonst ..."

Das Mädchen war schon davongesprungen und in der Wohnungstüre am Ende des Ganges verschwunden.

„Der Wildfang!" grollte Frau Wendelin, blickte dem Kinde aber doch mit zärtlich stolzer Miene nach. Dann nahm sie das unterbrochene Gespräch wieder auf.

Eine Stunde später, es dunkelte bereits, rüsteten sich die beiden Mädchen in der Wohnstube der Wittwe zu dem beabsichtigten Geisterspuke.

„Bist Du fertig, Clara?" wisperte die blonde Nelli, mit lustigen Augen aus der Umhüllung des weißen Tuches guckend.

Die Freundin nickte, einen schweren Hammer schwingend.

„Also wohlgemerkt," flüsterte sie zurück, „ich klopfe dreimal; wenn er dann kommt, heben wir die Arme hoch und rufen dreimal dumpf: Wehe! Wehe! Wehe!"

„Gut, — fang' an!"

Clara zog das Tuch fester über den Kopf und hob den Hammer. Allein Nelli fiel ihr in den Arm.

„Nicht, ... noch nicht!" zitterte sie.

Die Freundin sah sie erstaunt an.

„Was hast Du nur? Ich glaube gar, Du fürchtest Dich!"

„Ich — fürchten? O ... nein. Aber, es ist nur — —, unheimlich bleibt die Geschichte doch! Wenn wir doch ein Licht anzündeten!"

„Geister bei Licht? Nein, das geht nicht. Komm', fangen wir an."

„Nein, — weißt Du, Clara, ich fürchte mich doch ein wenig!"

„Schäm' Dich, bist doch ein rechtes Frauenzimmer!"

„Oh, das bist Du auch!"

„Gar nicht! Ich fürchte mich vor dem Teufel selber nicht."

Das dunkeläugige Mädchen sah dabei wirklich sehr unternehmend drein. Dann sagte es kurz:

„Halte Dich an mich, — was kann uns geschehen?"

Und die Freundin mit der Linken umschlingend, schlug es mit dem Hammer in der Rechten nach der Türe. Der erste Schlag war zu kräftig ausgefallen, er dröhnte, als ob ein Schuß gefallen wäre. Im nächsten Augenblicke polterte es im Zimmer des Doktors, eine Türe wurde aufgerissen und eine barsche Stimme rief:

„Was giebt's da?!"

Die Mädchen kreischten auf und eilten der Küche zu, deren Türe Nelli auch noch erreichte. Ihre Freundin aber verwickelte sich in das nachschleppende Leintuch und wäre zu Boden gestürzt, wenn der Eintretende nicht hinzugeeilt wäre und sie noch rechtzeitig in seinen Armen aufgefangen hätte. Dabei zerrte er das Tuch vollends herab und blickte in ein schmales, blasses Gesicht, aus dem zwei große, dunkle Augen halb trotzig und halb erschreckt zu ihm emporsahen. Eine Sekunde später hatte sich das junge Mädchen mit einem heftigen Ruck aus seinen Armen befreit und stand nun, schwer atmend und mit beiden Händen die wirren Haare aus der Stirne streichend, vor ihm.

Er sah es erstaunt an. Was war das für ein wunderliches Geschöpf? Die kurzen Kleider, die es trug, deuteten auf ein Kind, Blick und Haltung aber waren die einer Erwachsenen. Verwundert schüttelte er den Kopf und wollte eben langsam in seine hell erleuchtete Studirstube zurückkehren, als Nelli ohne Geistermantel und mit einem Lichte wieder in der Türe erschien. Sie sah ganz allerliebst verlegen drein und bat so liebenswürdig, der Herr Doktor möge die Störung verzeihen und sich nicht bei der Mutter beklagen, daß er lächelnd beides zusagte.

„Aber was sollte das Alles?" fragte er freundlicher.

Nelli berichtete zaghaft, was sie vorgehabt. Jetzt erst fiel ihr ein, daß Herr Walzl sich bis jetzt gar nicht gerührt hatte.

„Er fürchtet sich wohl!" flüsterte sie entzückt und schlich auf den Fußspitzen zur Türe, diese plötzlich öffnend.

„Gar nicht daheim ist er!" lachte sie nun. „O, ich weiß schon, Mutterl hat ihn auf dem Gange abgefangen und erzählt ihm eine Geschichte! Wie schade, wir hätten ihn so schön erschreckt!"

Mit Eins drehte sie sich herum, sah dem Doktor aufmerksam in die Augen und fragte:

„Haben Sie schon einmal einen Geist gesehen?"

Ueber das ernste Gesicht des Doktors huschte ein Lächeln.

„Gewiß!" erwiderte er mit wichtiger Miene, „und einen bösartigen obendrein!"

„Ah! — das könnten Sie uns wohl erzählen!"

Wieder guckte der Schalk aus des Doktors Augen. Er ließ sich langsam in dem gepolsterten Großvaterstuhle nieder, der just neben ihm stand, räusperte sich und begann dann eine langatmige, höchst gruselige Geschichte aus seiner Kinderzeit zu erzählen, in welcher ihm und der mutwilligen Tochter einer Nachbarin dreimal ein böser Geist erschienen sein sollte, der bei jedem Erscheinen dreimal die Arme erhoben und dreimal „Wehe!" gerufen hatte.

„Oh!" sagte Nelli und riß ihre munteren Augen noch weiter als sonst auf. Wie um Schutz zu suchen, hatte sie den Arm um den Hals der Freundin geschlungen, die neben ihr auf einem niederen Schemel saß und schweigend vor sich hinblickte, die Ellbogen auf die hochgezogenen Kniee und das Kinn in die hohlen Hände gestützt.

Doktor Löhner setzte indessen seine Erzählung fort. Die mutwillige Fanny hatte immer gelacht, wenn der Geist erschienen war; beim dritten Male hatte er plötzlich seine dürre Hand nach ihr ausgestreckt und einen Knochenfinger schwer auf ihre linke Schulter gedrückt. Seither war Fanny schief, die linke Schulter hing herab.

Nelli atmete tief auf und schlug andächtig ein Kreuz, als die Erzählung zu Ende war. „Schief, — und fürs ganze Leben! Wie schrecklich das sein muß!" seufzte sie.

Clara schüttelte den Kopf.

„Ich glaub's nicht!" sagte sie mit ihrer tiefen Stimme sehr entschieden. „Es gibt gar keine Geister!"

Da flog die Türe hinter ihnen auf und beide Mädchen sprangen wieder wie früher kreischend in die Höhe.

„Es gibt ja gar keine Geister!" wiederholte der Doktor lächelnd und wollte in sein Zimmer zurückkehren. Aber Nelli hielt ihn am Rocke fest. Sie hatte jetzt wirklich Angst und bat ihn zitternd, nur noch eine kleine Weile zu bleiben, die Mutter oder Herr Walzl müßten ja bald kommen.

Clara sah die Freundin zürnend an.

„Schäm' Dich," sagte sie unwillig. „Was kann's denn sein?"

„Sehen Sie nach, wenn Sie so mutig sind!" spottete der Doktor.

„Oh, — das tu' ich schon!" erwiderte das Mädchen trotzig und ging auf die Kammertüre zu, deren jähes Aufspringen den Schreck verursacht hatte.

„Clara!" rief Nelli ängstlich, aber diese trat festen Schrittes in die dunkle Kammer. Es zeigte sich, daß nur der Luftzug die schlecht verschlossene Türe aufgedrückt hatte. Nun ließ Nelli zwar den Rock des Doktors los, aber sie bat Clara doch, die „dumme" Türe fest zu schließen, am Ende sei es doch ungemütlich, wenn die Türen so immerzu von selbst aufsprängen. Auch ließ sie den Doktor nicht fort, bis die Mutter heimkam. Diese kam endlich und begrüßte den „seltsamen" Besuch des hochverehrten Herrn Doktors mit so überschwänglichem Entzücken und so beängstigend sprudelndem Redeschwalle, daß der Gefeierte sich sofort auf sein Zimmer zurückzog und den Schlüssel zweimal im Schlosse herumdrehte, als fürchte er einen Nachmarsch des Feindes.

Am nächsten Abend blieb Doktor Raimund Löhner völlig ungestört. In der anstoßenden Wohnstube war es diesmal so still, als er nur irgend verlangen konnte. Aber — seltsam genug — gerade diese unerwartete Ruhe störte ihn nun. Er vermochte nicht zu arbeiten, kaum mit voller Aufmerksamkeit zu lesen. Immer wieder wanderten seine Augen nach der verschlossenen Türe, immer wieder horchte er, ob es sich nebenan nicht dennoch regen werde. Das wurde schließlich ganz unerträglich. Aergerlich sprang er auf. Er wollte drüben nachsehen, was es gebe, oder vielmehr nicht gebe. Aber auf halbem Wege blieb er stehen. Was wollte er drüben? Sich beklagen? Worüber? Ueber die Erfüllung seines Wunsches nach Ruhe? Das ging doch nicht an. So kehrte er langsam an seinen Schreibtisch zurück und versuchte, sich von Neuem in das Buch zu vertiefen, das dort aufgeschlagen lag. Eine Weile gelang das auch, er las ruhig weiter. Dann lehnte er sich in den Stuhl zurück, um das Gelesene zu überdenken. Ja, was hatte er denn gelesen? Er wußte es nicht mehr. Und wieder dies unbewußte Blinzeln nach der Türe, wieder dies unwillkürliche Horchen, — nein, diesem Zustande mußte denn doch ein Ende gemacht werden ... „Gehen wir systematisch vor!" sagte er sich, die Hand über die Augen legend, um von äußeren Eindrücken unbeirrt nachdenken zu können. „Was stört Dich? Die Ruhe? Nein. Also der Mangel an Lärm? So scheint es fast. Der Unterschied zwischen gestern und heute ist aber auch ein zu plötzlicher, unmotivirter, als daß er die Hoffnung, geschweige denn die Gewißheit für ein Andauern des neuen Zustandes böte. Ohne diese Gewißheit ist aber die Ruhe schlimmer als die Unruhe, die doch ein Bestimmtes ist. Es handelt sich also darum, die Ursachen der Ruhe zu ergründen, diese auf ihre Dauer zu prüfen. Deshalb muß ich drüben nachsehen, was geschehen ist, oder sich am Ende vorbereitet."

(Fortsetzung folgt.)

Beseitigt die Erkältung sofort

HILL'S CASCARA QUININE BROMIDE

Das alte Familien-Heilmittel—in Tablettenform—sicher, zuverlässig, leicht zu nehmen—Keine Opiate, keine unangenehmen Nachwirkungen, heilt Erkältung in 24 Stunden—Grippe in 3 Tagen. Geld zurück, wenn es versagt. Nehmt die echte Schachtel mit rotem Kopf und Hrn. Hill's Bild darauf. 24 Tabletten für 25c. In jeder Apotheke.

Ohne eine Operation

Wundervolle Heilung von Bruch

Wie ein New Jerseyer Mann einen schweren, hartnäckigen, rechtsseitigen Leistenbruch ohne die geringste Beschwerde los wurde.

Unten befindet sich ein Bild von Eugene M. Pullen, eines wohlbekannten Zimmermanns von Manasquan, New Jersey. Wenn Ihr ihn bei seiner Arbeit sehen könntet, besonders wen er schwere Holzstämme handhabt, herumspringt und klettert, wie ein Jüngling, Ihr würdet Euch schwerlich vorstellen können, daß er früher mit einem Bruch behaftet war.

Bruch an der rechten Seite.

In jungen Jahren war Eugene Pullen ein Expreß-Kutscher. Er besorgte Eisenbahn-Frachtgüter. Eines Tages, nachdem er einen schweren Koffer nach einem oberen Stockwerk geliefert hatte, fühlte er Schmerzen in der rechten Leistengegend. Das Leiden verschlimmerte sich und es dauerte nicht lange, bis der junge Mann die Anschwellung bemerkte.

Der Arzt sagte dem jungen Pullen, daß er sich einen Bruch zugezogen hätte und daß er entweder Zeit seines Lebens ein Bruchband tragen oder sich einer wirksamen Operation unterziehen müsse. Alle Aerzte wissen, daß Bruchoperationen mit Anästhetics usw. gefährlich sind; sie können verhängnißvoll auslaufen. Mehr noch, es ist eine feststehende Tatsache, daß viele Bruchoperationen nicht erfolgreich sind; die Gedärme brechen bald wieder durch die genähte Bruchstelle und dringen weiter heraus, als je vorher.

Fürchtete sich vor Operation.

Gleich vielen Anderen wollte Hr. Pullen das Risiko einer Operation nicht auf sich nehmen, auch waren Zeitverlust und Unkosten mit in Berechnung zu ziehen. Hoffend, ein wenig mehr Aufmunterung zu erhalten, ging er zu einem anderen Arzt, welcher ihm, zu seinem Leidwesen, noch weniger Hoffnung machte. Es wurde dem jungen Manne bedeutet, daß, wenn auf den Bruch nicht sorgfältig Acht gegeben würde, oder das Operationsmesser nicht erfolgreich gehandhabt worden wäre, er erwarten müsse, daß eine Vergrößerung oder Verdoppelung des Bruches mit weiteren Komplikationen oder der drohende strangulirende Bruch, welcher den Tod so vieler Bruchleidender zur Folge hat, eintrete.

Opfer des Bruchbandes.

Das Opfer kaufte ein Bruchband, ein hartes, sprungfederartiges Ding, das beste, das er erhalten konnte. Es marterte ihn. Er versuchte ein anderes — keine Linderung. Er wurde gezwungen, sein Expreßgeschäft aufzugeben. Die harte Beschäftigung gewöhnlicher Leute war ihm verschlossen. Er wurde ein Versicherungsagent, in welcher Stellung er nicht nötig hatte, körperliche Arbeit zu leisten.

Sechs Jahre schleppte sich Hr. Pullen herum, verschiedene Bruchbänder, harte, elastische etc., gebrauchend, erhielt aber keine Zufriedenstellung. Eines Tages sagte ihm seine Mutter etwas, das sie gerade erfahren hatte. Es war das Leichteste und Einfachste, was er tun konnte. Er verlor keine Zeit.

Warf sein Bruchband ab.

Linderung kam sofort; er vergaß beinahe, daß er einen Bruch hatte. Nachher erfolgte eine Kur — eine vollständige Heilung — und, obgleich Jahre vergangen waren und Hr. Pullen ein energischer Zimmermann ist, an Gebäuden arbeitet, über Dächer klettert, Holzstämme hebt und dergleichen, ist er vollkommen frei von dem alten Bruch. Er weiß, er ist vollständig, dauernd geheilt. Es gab keine Operation, keinen Zeitverlust, keine Beschwerden — Behaglichkeit und Zufriedenheit von allem Anfang an.

Wertvolle Auskunft frei.

Die wertvolle Information, welche Frau Pullen in einer Zeitung vor vielen Jahren gelesen und ihrem Sohne mitgeteilt hatte, zusammen mit weiteren wichtigen Tatsachen, werden frei an jeden Leser dieses, welcher an Eugene M. Pullen, 1055 D, Marcellus Ave., Manasquan, N. J., schreibt, eine Marke für Rückantwort einschließend, verschickt. Angabe über die Beschaffenheit des Bruches, den Ihr habt, ob an der rechten oder linken Seite, und was Ihr bereits in der Absicht, ihn zu heilen, getan habt. Eine Legion von Fällen aller Arten von Brüchen bei Männern und Frauen, einschließlich Leisten, Schenkel, Nabel, Hoden etc., sind als vollständig geheilt berichtet worden. Das Alter scheint keinen Unterschied darin zu machen.

Dr. Blunt verurteilt.

Erhielt fünf Jahre Zuchthaus und $12,000 Geldstrafe zudiktirt.

Bundesrichter Evans sprach gestern am Spätnachmittag das Urteil über Dr. Arthur L. Blunt aus. Der weißhaarige Arzt hat in Uebertretung des Gesetzes gegen den Mißbrauch von Betäubungsmitteln hunderten von angeblichen Patienten solche Mittel verkauft, um sie von der Gewohnheit allmälig abzubringen, wie er behauptete. Er konnte aber den Beweis dafür nicht liefern. Die Anklage gegen ihn enthielt zwölf Punkte, und auf jeden dieser Punkte hin verurteilte der Richter ihn zu fünf Jahren Haft im Bundeszuchthaus zu Fort Leavenworth, so daß der 65 Jahre alte Arzt die Gewißheit hätte, im Zuchthause zu sterben, wenn der Richter ihm nicht gestattet hätte, alle zwölf fünfjährigen Termine gleichzeitig abzusitzen, so daß er nur fünf Jahre in Haft bleiben wird. Außerdem muß er $12,000 Geldstrafe zahlen.

Leset die „Sonntagpost".

Miliz nach Frankreich.

Wird abgehen, sobald sich die nötigen Schiffe beschaffen lassen.

Auf Col. Houses Empfehlung.

Zweite Einberufungsorder wird für März erwartet. — Kompagnie Regulärer soll Chicagos Munitionsfabriken bewachen. — Neues Kriegsmehl.

Die Nationalgarde wird Nachrichten aus Washington zufolge sofort oder doch, sobald sich die nötigen Schiffe beschaffen lassen, nach Frankreich gesandt werden. Die sogenannte Prairie Division, welche die Regimenter von Illinois einschließt, wird eine der drei ersten Divisionen sein, die abgehen werden. Die Bundesregierung sucht die Einschiffung der Truppen so viel als möglich zu beschleunigen im Einklang mit der Empfehlung Col. E. M. Houses, der als Haupt der amerikanischen Mission den Verhandlungen der Alliirten in Paris beigewohnt hat, und dessen Bericht über seine Reise gestern in der Bundeshauptstadt veröffentlicht worden ist. Es wird erwartet, daß die Deutschen, deren Streitkräfte infolge des Zusammenbruchs in Rußland beträchtlich gestärkt sind, im Frühjahr einen weiteren Vorstoß gegen die alliirte Front in Frankreich machen werden. Col. House und die übrigen Mitglieder der amerikanischen Mission teilten dem Präsidenten mit, daß die sofortige Entsendung amerikanischer Truppen nach Europa unumgänglich sei.

Die Divisionen, die aus den ehemaligen Milizregimentern gebildet sind, werden ihre militärische Ausbildung in Frankreich in den Uebungslagern vollenden, welche die nach der Front abgegangenen amerikanischen Truppen bisher inne gehabt haben. Wie lange der Transport der Nationalgarde dauern wird, hängt vollständig von der Zahl der verfügbaren Schiffe ab. Es wird aber erwartet, daß sie alle Ende des Frühjahrs in Frankreich sein werden.

Das Uebungslager nahe Houston, Texas, das die Illinoiser Regimenter inne haben, wird von einer Division regulärer Truppen bezogen werden, welche das Kriegsministerium bildet. Sie wird den Namen fünfte Division erhalten und aus einem Kern gedienter Regulärer und neuen Rekruten der regulären Armee gebildet werden.

Die zweite Einberufungsorder.

Die zweite Aushebung ist für den März geplant, soweit sich bis jetzt erkennen läßt. Die Stellungspflichtigen werden den Uebungslagern zugewiesen werden, die jetzt die Nationalgarde inne hat. Sie werden während des Frühjahrs und Sommers ausgebildet werden.

Reguläre nach Chicago.

Eine Kompanie regulärer Infanterie wurde gestern nach Chicago gebracht, um Munitionsfabriken und die Schlachthöfe zu bewachen. Brände und Explosionen in anderen Landesteilen waren für den Schritt verantwortlich. Wie verlautet, werden weitere Truppenteile folgen.

Verlangt Hilfe von McAdoo.

Raymond Durham, Kohlenkontrolleur für Cook County, gab gestern dem Generalleiter der Eisenbahnen McAdoo und dem nationalen Kohlendiktator Garfield eine Schilderung der Kohlensituation in Chicago und ersuchte sie um Schritte, welche die Kohlenzufuhr beschleunigen sollen. Er machte ihnen klar, daß die Kohlenvorräte bedenklich zusammengeschmolzen sind, und daß die Lage sich infolge des Banns, der über die Zufuhr rauchloser Kohle verhängt worden ist, noch verschlechtert ist. Es wird erwartet, daß Generalleiter McAdoo Anordnungen treffen wird, welche Kohlensendungen nach Chicago den Vorzug vor anderen Gütersendungen geben werden.

Neues Mehl trifft ein.

Mehl für Kriegsbrot begann gestern in Chicago einzutreffen. Es wird aus einer einheitlichen Sorte Weizen in allen Mühlen, die ihre Maschinerie den neuen Vorschriften der Bundesnahrungsmittelkontrolle anzupassen hatten, hergestellt. Das neue Brot wird ebenso nahrhaft sein wie das bisherige Brot, doch ist seine Farbe nicht so weiß. Wie B. A. Eckhart von der Nahrungsmittelkontrolle erklärt, wird die neue Mahlmethode sechzehn Millionen Bushel während des nächsten Erntejahrs ersparen. Sie wird ferner 3,500,000 Faß Mehl ersparen, die den Alliirten überlassen werden sollen. Die Verfügung an die Mühlen, das neue Mehl herzustellen, wurde am 26. Dezember erlassen, wurde aber nicht bekannt gegeben, da befürchtet wurde, das Publikum werde sofort alles alte Mehl aufkaufen.

Porenverstopfende Finnen und „Schwarzköpfe".

Leicht verhütet durch Anwendung von Cuticura.

Diese unangenehmen Entstellungen werden in den meisten Fällen durch Anwendung von Cuticura-Seife für den täglichen Toilettengebrauch und leichten Aufstrich von Cuticura-Salbe, wie die nötig wird, verhütet. Wenn wirkliche Stippen vorhanden sind, bestreicht sie leicht mit Cuticura-Salbe u. laßt diese fünf Minuten wirken, dann wascht sie ab mit Cuticura-Seife und heißem Wasser. Die Aufgabe von Cuticura ist nicht nur die, zu lindern und zu heilen, sondern auch Hautleiden zu verhüten dadurch, daß die Poren frei von Unreinigkeiten u. Reiz gehalten werden. Für freie Proben mit rückgehender Post sende man Postkarte mit Adresse: „Cuticura, Dept. H., Boston". Ueberall zu haben.

Kinder betteln

CASTO

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekau
Namenszug von Chas. H. Fletcher u
unter seiner persönlichen Aufsicht
sich von Niemandem darin täuschen
und „Genau so gute" sind nur Expe
sundheit der Kinder. Auf der einen
anderen ein blosses Probieren.

Was ist CA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für
und Soothing Syrups. Es enthält we
andere Betäubungsmittel. Seit über
es beständig gegen Verstopfung, Bläh
fall; es beseitigt die dadurch entst
indem es Magen und Darm regulie
der Nahrungsstoffe und verleiht ges
Der Kinder Panazee, der Mütter Fr

Die Sorte, die Sie imm
Trägt den Na

Chas. H. F

Seit über dreissig Ja

THE CENTAUR COMPANY.

Bewahrt die Qualität.

Laxative Bromo Quinine, die weltberühmte Kur für Erkältung und Grippe, kostet jetzt 30c die Schachtel. Mit Rücksicht auf die Preiserhöhung für die sechs verschiedenen, in Laxative Bromo Quinine enthaltenen medizinischen konzentrirten Extrakte und Chemikalien war es nötig, den Preis für den Apotheker zu steigern. Hat sich bewährt während eines Vierteljahrhunderts. Jede zivilisirte Nation braucht es. dez6do*—Anz.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Berechtigte Klagen über die Heizkohlen. — Achtzehnfamilienhaus vertauscht.

Die meisten Heizungsanlagen in den Zinshäusern der Stadt sind auf Pocahontas Kohle, eine vorzügliche westvirginische Weichkohle, eingerichtet. Vor zwei Jahren kostete sie $4 die Tonne, dann stieg sie plötzlich, mitten im Sommer, auf $5 und im letzten Sommer gar auf $9 und noch höher, dabei erhielt der Käufer häufig eine Mischung von Pocahontas- mit anderer, minderwertiger Kohle. Kurz nachdem die Regierung den Preis auf $7.25 die Tonne angesetzt hatte, verschwand die Kohle ganz aus dem hiesigen Markt, und an ihre Stelle trat Illinoiser Weichkohle, deren „Friedenspreis" von rund $3 die Tonne auf $5.65 zur Zeit, vordem über $6, gesteigert worden war. Diese Kohle brennt gut in offenen Kaminen, in Kesselanlagen versagt sie jedoch, brennt ungemein schnell aus, so daß man, statt alle fünf oder sechs alle zwei bis drei Stunden auffeuern muß, und sie besitzt obendrein nicht genügend Heizkraft, so daß es einfach unmöglich ist, dauernd eine gleichmäßige Zimmerwärme zu erzielen. Dabei sind infolge des erforderlichen Mehrverbrauchs die Kosten ganz unglaublich hohe geworden, so daß man selbst bei einem Preise von $9 für Pocahontaskohle noch Geld sparen und bessere Erfolge in der Heizung erzielen würde, könnte man diese westvirginische Kohle bekommen. Der Grundeigentumsmakler Adolph F. Kramer hat nunmehr die Chicagoer Grundeigentumsbörse veranlaßt, den Heizmittelverwalter Dr. Garfield telegraphisch zu ersuchen, die Versorgung Chicagos mit Pocahontaskohle zu veranlassen. In der gleichen Börsensitzung wurde auch beschlossen, das jährliche Liebesmahl um eine Woche, bis zum Samstag, dem 19. Januar, zu verschieben.

Das Achtfamilienhaus an der Nordwestecke des 70. Pl. und der Crandon Ave., rund 127 bei 127 Fuß, mit $53,500 belastet, ist zu $85,000 von Seth Anderson an A. B. Crist übertragen worden im Tausch für eine Farm von 160 Acres bei Plymouth, Ind., auf $20,000 bewertet, und die Dreifamilienhäuser 5219 und 21 Kimbark Ave., mit $12,000 belastet. Das mit $35,000 belastete Zinshaus an der Südwestecke der Ridge Ave. und Nord Paulina Str., Grund 60 bei 125 Fuß, ist zu $47,000 von Mathias Blesius an George Hayward, Aurora, das an der Nordostecke der Homan Ave. und Grenshaw Str., Grund 48 bei 125 Fuß, mit $20,500 belastet, zu $28,500 von Benjamin Schechter an Benajmin Hoffmann und das auf der Westseite der Kimball Ave., 271 Fuß nördlich von der Lawrence Av., Grund 60 bei 125 Fuß, mit $15,000 belastet, zu $30,000 von John J. Johnson an Fred Johnson verkauft worden.

— Von der Penne. — 1. Strolch: Ich sage Dir, wenn ich so einen Gensdarmen sehe, werde ich immer so wütend, daß ich ihn verschlingen könnte. — 2. Strolch: Du bist wohl verrückt, dann könntest Du ja leicht an Gensdarmverschlingung sterben.

...DE COMPANY

Haarschneiden für Knaben und Mädchen — von erfahrenen Friseuren in einem reinen und hellen Raum — speziell für nur 15c. Dritter Floor.

...erkauf Freitag von ...röcken zu $1.00

...in geblümtem Entwurf auf ...weißer Sateen, die waschbare ... $1

...unserm Januar-Verkauf.
... Nainsook und Cambric, mit Spitze oder ...e und 69c.

...emise mit feinem Spitzen-Stickerei ...9c.

...Lingerie und Cambric, mit oder ohne ...erei. Alle Größen zu 58c.

... Gossard-Korsets
...wa halbem Preis
...e Herabsetzung verschiedener Tausend ...ssard Korsets, von der Gossard Fabrik ...halbem Preise gekauft. Elegante Sei-... Korsets, weiß und rosa, vorn und ...schnüren, alle Größen.
...sard Korsets herabgesetzt auf $6.50.
...sard Korsets herabgesetzt auf $5.90.
...0 Gossard Korsets herabgesetzt, $2.95.
...2.50 Gossard Korsets herabgesetzt, $1.

...e zu $3.95
... Patentleder- und ...off oder Kid Top. ... $3.95.
...5c. Für Damen ...e Räumung von ...schiedenen Fassons

Dritter Floor.

...erabsetzungs-Verkauf
$17.50, $20, $22.50 Anzüge u. Ueberzieher f. Männer u. junge Leute, $14.50

Kleine Gruppen, die von teureren Partien übrig sind. Nur etliche Anzüge von einer Sorte, aber alle Größen in der Partie, für Männer von jeder Statur, 33 bis 44. Die Ueberzieher sind schwer, mit ringsumlaufendem Gürtel, sowie form-anschließende Modelle — in großer Reichhaltigkeit, die Auswahl zu........ $14.50

Knaben-Anzüge, manche mit zwei Paar Knickerbocker Hosen, alles gute, gemischte Fassons und ausgezeichnete Stoffe, alle Größen von 7 bis 17 Jahren, bis $6.50 Werte, in einer endgiltigen Räumung, zu........ $4.55

Second Floor

Knaben-Mackinaws, schwere Qualität, gute erwünschte Moden, große Swing-Taschen. Werte bis $10.00; zu........ $6.85

Männerhosen. Worsteds u. Cassimeres, schwere Qualitäten, die meisten in dunklen Farben. Größen 30—42; speziell $3.45

Nr. 2 Büchsen Richelieu Tomatoes, zu 15c
6 Büchsen an jeden Käufer.

Fleisch und Fisch
Prima Roast Beef, 6. und 7. Rippen; Pfund.......... 20c
Spring Lamb, Vorderviertel; das Pfund.......... 20c
Prime Mutton, short Leg; das Pfund zu.......... 23c
Rinder-Zungen, frisch oder gepökelt; Pfund zu.......... 23c
Frisches Steak Cod, ganz oder geschnitten; Pfund...... 16c
Frisch Haddock — das Pfund zu nur.......... 15c
Yellow Pike, Winter-Fang; das Pfund zu........ 20c
Fancy Weißfisch, Winter-Fang; das Pfund zu........ 20c
Siebenter Floor.

Jumbo Evaporated California Bartlett Birnen, 5 Pfd.-Holzkiste, $1.45; Pfd., 30c.
10 Pfd. frisch gemahl. Reismehl, 79c.
Calumet Backpulver, 5 Pfd.-Büchse, 75c.
Extra fancy Dillgurken, 28 Unzen Mason Jar für 38c.
Richelieu oder Oceana Sweet Wrinkled Erbsen, Büchse, 18c.
Fancy Country Gentleman Sugar Corn, Büchse, 15c.
B. & M. Lima Bohnen oder Bright Light Early June Erbsen, Büchse, 12½c.
Feinste Thompson's kernlose Rosinen, in Bulk, Pfund, 12½c.
4 große Büchsen fancy California Pfirsiche, geschnitten oder halbe, $1.00.
5 Pfund fancy Golden Santos Kaffee, $1
Extra fancy Orange Pekoe Tee, Pfd., 69c.
16 Unzenflasche reiner Tomato Catsup, 19c
Snider's Chili Sauce, Pintflasche, 29c.
Pompeian importirtes Oliven Oel, Quart Büchse zu 98c.
Extra große California Navel Orangen—Dutzend 65c.
10 Pfd. beste trockene gelbe Zwiebeln, 49c.
10 Pfd. fancy kanadische gelbe Turnips, 19c. Siebenter Floor.

Macht schlechte Geschäfte.

Max Pam bestreitet aber die Auflösung der Operngesellschaft.

Gerüchte, daß die schlechten Geschäfte, welche die Chicago Opera Association in der gegenwärtigen Saison mache, zu ihrer Auflösung führen würden, werden von Max Pam, einem Mitglied des Operndirektoriums, als grundlos bezeichnet. Herr Pam gibt zwar zu, daß der Fehlbetrag in der Kasse größer ist, als er je zuvor war, will aber keine bestimmte Ziffer nennen. Von anderer Seite wird der Fehlbetrag auf $150,000 geschätzt.

Nach Schluß der gegenwärtigen Saison hier wird die Operngesellschaft ein vierwöchiges Gastspiel in New York geben und dann auf zwei Wochen nach Boston gehen.

Chicago große Oper.

Heute „Der Schmuck", morgen „Carmen" mit Mary Garden.

Mascagnis „Isabeau" ging gestern Abend in unveränderter Besetzung im Auditorium letztmalig über die Bretter. Ein besseres und schöneres Werk, „Der Schmuck der Madonna" von Wolf-Ferrari, erfährt heute Abend eine Wiederholung mit Frl. Raisa als Maliella und Frau Berat und den Herren Crimi und Rimini in den anderen Hauptrollen. Morgen kommt „Carmen" zur Aufführung, nur dieses eine Mal, wie die Direktion ankündigt, und zwar mit Mary Garden, die zum ersten Male in dieser Saison auftreten wird, in der Titelpartie.

Nordseite Turnhallekonzert.

Der Cellist A. V. Cerny, die Harfenistin Emma Weast-Bichl, der Clarinettist Hermann Gunkler und die Konzertmeister Arthur Vanasek und Louis Latinsky sind die Solisten des nächsten Konzerts in der Nordseite Turnhalle. Aus dem gediegenen Programm seien die Ouvertüre zu Reissigers „Felsenmühle", „Sonntagabend im Elsaß" von Massenet, die „Fledermaus"-Ouvertüre, ein von Frau Weast-Bichl und den Herren Vanasek und Cerny gespieltes Trio „Harfenständchen" von Oelschläger und Schumanns „Stimme der Liebe", gespielt von den Herren Cerny und Gunkler und vom Orchester, besonders hervorgehoben. Die vollständige Liste der Vorträge lautet:

Festmarsch „Prunk und Umstand"......Elgar
Ouverture zu „Die Felsenmühle"....Reissiger
Cellosoli:
Andante Religioso ....Goltermann
„Passe Pied", alter Tanz...........Gillet
„Sonntagabend" aus „Szenen aus dem Elsaß" ....Massenet
„Auf Flügeln des Gesanges", Konzertwalzer ....Ernst Drewitz
Ouverture zu „Die Fledermaus"......Strauß
Zwischenaktswalzer ....Hellmesberger
Trio für Harfe, Violine und Cello:
Harfenständchen ....Oelschläger
Frau Weast-Bichl und die Herren Vanasek und Cerny.
Largo aus „Xerxes" ....Händel
Violine obligato, Herr A. Vanasek.
Duette für Cello und Klarinette:
„Unter den Linden" aus „Szenen aus dem Elsaß" ....Massenet
„Die Stimme der Liebe"........Schumann
Herren A. V. Cerny und H. Gunkler.
„Großmütterchen", Duett für Violinen..Lange
Herren A. Vanasek und Louis Latinsky.
Türkischer Marsch ....Mozart
„Nachtschwärmer", Walzer...........Ziehrer
„Die Wachtparade kommt"..........Eilenberg
Jagdszene ....Völker

Aus Vereinskreisen.

Der **Badische Unterstützungsverein der Südseite** rüstet sich mit aller Macht auf seinen jährlichen großen Maskenball, welcher am Samstag Abend, dem 2. Februar, in der Walhalla Halle, 3700 Wentworth Ave., stattfinden wird. Folgende Herren des Komites: A. Eble, Präsident, L. Rock, Vizepräsident, A. Ripp, A. Zipfel, S. Young, A. Graf, L. Baach, Ch Hofner und W. F. Beß haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Teilnehmern einen genußreichen Abend zu bieten, und arbeiten darauf hin, den Ball seinen Vorgängern nicht nur ebenbürtig zur Seite zu stellen, sondern sie womöglich noch zu übertreffen. Tickets sind bei allen Mitgliedern zu 25 Cents die Person zu haben, an der Kasse kosten sie 50 Cents. Anfang Abends acht Uhr.

Der deutschamerikanische Unterstützungsverein **Tue Recht und scheue Niemand** hält am Samstag, dem 26. Januar, in Counts Halle, 1502 Sedgwick Str., sein sechstes Stiftungsfest ab, wie alljährlich, trotz der schweren Zeiten; denn dieser Verein hat es immer verstanden, Feste zu feiern. Ein eifriges Komite ist an der Arbeit, um dieses Fest zu einem der größten Erfolge zu machen und alle Gäste aufs beste aufzunehmen und zu bewirten. Es werden auch Kandidaten von 18 bis 55 Jahren an diesem Abend frei aufgenommen. Der Verein zahlt Krankengeld acht Wochen lang und $200 Sterbegeld. Es findet an dem Abend auch Verlosung und Preisverteilung statt. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Die **Vereinigten Damen von Chicago** feiern am Samstag, dem 19. Januar, ihr 9. Stiftungsfest mit Ball in der großen Wicker Park Halle. Das Komite unter der Leitung der Präsidentin Ernestine Giermann hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Gästen einen recht genußreichen Abend zu bereiten. Anfang 8 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Der **Phönix Frauenverein** hält morgen, Nachmittags 2 Uhr, seine Vierteljahrsversammlung, verbunden mit Beamtenwahl, in seinem Vereinslokale, Zimmer Nr. 613 im 6. Stockwerk des Masonic Temple, ab. Die Mitglieder sind dringend ersucht, recht zahlreich und pünktlich anwesend zu sein, da wichtige Geschäfte vorliegen.

Krause State Savings Bank.

Ihr neues Gebäude, Nr. 1339—41 Milwaukee Ave., heute offiziell eröffnet.

Für die Eigentümer der Krause State Savings Bank, Nr. 1339 und 1341 Milwaukee Ave., ist der heutige Tag von großer Bedeutung, denn es konnte heute das neue, prächtige Bankgebäude offiziell eröffnet werden. An alle Kunden, sowie überhaupt an alle Geschäftsleute des nordwestlichen Stadtteils war eine Einladung dazu erlassen worden, welcher auch zahlreich Folge geleistet wurde. Die großen, hohen und hellen Räumlichkeiten mit ihrer vorzüglichen zweckentsprechenden Einrichtung fanden allgemein die gebührende Anerkennung.

Die Bank, welche mitten im geschäftigsten Teile jenes Stadtviertels liegt, wurde im April 1898 gegründet, blickt also auf eine fast zwanzigjährige erfolgreiche Laufbahn zurück. Das damals von ihr benützte Gebäude stand auf eben demselben Grund und Boden wie das heutige. Da es den Ansprüchen des stetig wachsenden Geschäfts bald nicht mehr genügte, wurde es im Jahre 1906 durch ein neues, größeres ersetzt, auch dieses erwies sich im Laufe der Zeit aber als zu klein, sodaß man sich vor etwa einem Jahre wiederum zu einem Neubau entschließen mußte. Dieser ist nunmehr fertig gestellt. Mit seinen den Eingang flankirenden großen Marmorsäulen und der eleganten Ausstattung macht er einen ganz vorzüglichen Eindruck und gibt gewissermaßen ein Bild von der Solidität, welche diesem Finanzinstitute allgemein nachgerühmt wird.

Die Leitung der Bank liegt in den Händen von Herrn J. Henry Krause, der das Amt des Präsidenten inne hat und alle wichtigen Angelegenheiten persönlich erledigt. Seine Brüder John O. und J. Jacob, der Vizepräsident und der Kassirer, stehen ihm dabei zur Seite. Diese drei Herren bilden auch das Direktorium. Robert A. Schwiewe ist Hilfskassirer. Alle vier Herren haben ihren Posten seit vielen Jahren inne und verfügen daher über reiche Erfahrungen, welche natürlich den Kunden der Bank zu Gute kommen.

Der Schiedsmann lauscht.

Forderungen der Schlachthausarbeiter unterbreitet, Entscheidung steht aus.

In dem Vermittelungsverfahren zwischen den Großfleischern und den Schlachthausarbeitern hat der von beiden Seiten anerkannte Schiedsrichter John E. Williams sich von Präsident Fitzpatrick vom hiesigen Gewerkschaftsrat gestern die Forderungen der Leute vortragen lassen: Achtstündige Tagesarbeit, gleiche Bezahlung für männliche und weibliche Arbeiter für gleiche Arbeit, Lohnerhöhung und Extrabezahlung für Ueberzeit- und Feiertagarbeit, Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse der Arbeitsräumlichkeiten, Aufhebung der Verpflichtung, Mitglied der Kranken- und Sterbekassen der Gesellschaften zu werden. Williams verhandelte später mit den Großfleischern. Seine noch ausstehende Entscheidung wird für beide Parteien bindend sein.

Chicago Hebrew Institute.

Das Chicago Hebrew Institute, 1258 W. Taylor Str., sorgt für die körperliche und geistige Ausbildung junger Leute und sucht unter der israelitischen Jugend neue Mitglieder. Tüchtiger Turnunterricht und allsonntägliche gute Nachmittagskonzerte werden u. a. geboten. Der Eintritt zu den Konzerten kostet nur zehn Cents, das Orchester steht unter der Leitung von Alexander Zukovsky und leistet Gutes. Am kommenden Sonntag wird die Violinistin Minnie Katz als Solistin mitwirken und Vieuxtemps „Fantasia Appassionata" spielen. Das Orchesterprogramm enthält u. a. das Bacchanal aus „Samson und Delila" von Saint-Saens, einen Auszug aus Thomas' „Mignon", „Träume" von Wagner und Liszts zweite ungarische Rhapsodie.

Allg. Deutscher Sprachverein.

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein veranstaltete gestern Abend in der Kranich-Bach-Halle eine Unterhaltung. Nachdem Professor E. W. Balduf einen Vortrag über den leitenden Gedanken in Goethes „Faust" gehalten hatte, unterhielten die Damen Magdalene Maßmann, Agelia Curtis und Elsa Engelman, sowie die Herren John Stellman und Dr. G. Schiller die Gesellschaft mit musikalischen Vorträgen. Eine gestern gestiftete Bücherspende soll als Grundstock der zu schaffenden Vereinsbibliothek dienen.

Von Car erfaßt.

An der 119. Straße und Ashland Avenue wurde gestern ein dem Leichenbestatter L. B. Pagiwec, Nr. 115 Ost 118. Str., gehöriger Kraftwagen von einem Straßenbahnwagen erfaßt und umgeworfen. Frl. Helen Emakowsky und ihr Vater, ein an 117. Straße und Ashland Avenue wohnhafter Farmer, die in dem Kraftwagen von einem Hospital in Blue Island heimkehrten, wurden erheblich verletzt, Pagiwec wurde in den Schnee geschleudert und nahm keinen Schaden.

* Auf einer von den Eltern der 14jährigen Josephine Hydzik, Nr. 11213 Langley Ave., erhobenen schweren Anklage hin wurde gestern der 40jährige Stanley Jarecky, Nr. 11216 Langley Ave., in Haft genommen.

Bush Temple Theater.

(Direktion Conrad Seidemann.)

Nur noch wenige Tage verbleibt „Das Dreimäderlhaus" auf dem Spielplan.

Mit der vorgestrigen Abendvorstellung hat die zweite und letzte Woche des Schubert-Singspiels „Das Dreimäderlhaus" im Bush Temple Theater begonnen. Tausende haben es bereits gesehen, die Uebrigen aber sollten sich beeilen, denn es gibt nur noch sechs Wiederholungen. Die Abschiedsvorstellung [...] am kommenden Dienstag statt, [...] längerer Zeit eingegangene [Verpfl]ichtungen in Milwaukee, St. [...] Cleveland und anderen Städ[ten zu] erfüllen sind. Ob nach Be[endigu]ng der Gastspielreise das [...] hier nochmals wiederholt werden [ka]nn, ist höchst fraglich, [...] des[...] sollte kein Freund eines guten [...]ette versäumen, sich das Werk [...]nd der kommenden Tage anzu[sehen]. Allabendlich bis zum Sonntag bietet sich hierzu Gelegenheit, außerdem noch am Samstag und Sonntag Nachmittag zu ermäßigten Preisen.

Für nächsten Montag Abend steht das Deutsche Theater dem Illinois Turnbezirk für eine Sonder-Galavorstellung zur Verfügung, gelegentlich welcher Felix Philippis vieraktiges Schauspiel „Das große Licht" zur Aufführung gelangt.

— Eine junge Ehefrau nahm sich jüngst das Leben, weil es ihr nicht gelang kochen zu lernen. Eine Hyper-Weiberrechtlerin meinte, das käme davon, wenn Frauen ihre Nase in Dinge steckten, die sie nichts angingen.

— Schon möglich.— 1. Landjunge (in der Stadt): Ich möcht' nur wissen, weshalb die Pferde in der Stadt den Kopf so hoch halten?—2. Landjunge: Wahrscheinlich wegen des Gestankes auf den Straßen.

Sortirte Cream Caramels
Verpackt in 1 Pfund, Boxes, 19c
Basement

Jonathan Aepfel, 1c
das Stück. Dutzend an jeden Kunden, keine abgeliefert. Basement

Rothschilds' BARGAIN BASEMENT
State, Van Buren & Jackson Sts.
S. & H. Stamps mit allen Basement-Einkäufen

Groceries
Fancy Sauer-Kraut — große Büchse für nur......, 15c
Neue California Pflaumen, das Pfund..
California Cluster Rosinen, das Pfund...
Salad Dressing — 12 Unzen-Flasche für
10c
Basement

Extra! Extra! Großer Einkauf von 7067 Paar Schuhen zu 55c am Dollar

Ein großer geldersparender Verkauf — eine Gelegenheit, den Bedarf an Schuhen für die ganze Familie einzukaufen.

$5.00 hohe Schnallen-Sturmschuhe für Männer, solid und dauerhaft — wenn Ihr diese tragt, bieten Schneestürme für Euch keine Beschwerden — offerirt zu.................... $2.97
$4.00 schwere Arbeits-Schuhe für Männer; gute, die während der Knappheit des Leders zu jetziger Zeit so schwer zu bekommen sind; verschiedene Fassons von Lederarten; zu nur.................... $2.49
$4.00 und $5.00 Dreß Schuhe für Männer — in Patent, Colt und mattem Calf, zum Schnüren und Knöpfen — ebenso lohfarbiges Leder — Ihr spart wenigstens $2.00 an diesen Schuhen, zu nur.................... $2.97
Gummischuhe, gute erste Qualität Gummischuhe für Männer, Damen und Kinder — anstatt 75c und $1.00 ist der Preis nur.................... 49c
Slippers und Filzschuhe für den Hausgebrauch—die $2.00 und $2.50 Sorte — für Männer und Damen, in Filz und Leder; speziell markirt zu nur......... $1.29
Schuhe für Kinder, $1.50 bis $2.00 Qualität — Schnüren und Knöpfen — gemacht von Kid, Patent und mattem Kalbleder — speziell offerirt das Paar zu.................... 97c
Schuhe für Babies — die $1.25 bis $1.50 Sorte — Kid und Patent-Leder; Ihr spart etwa die Hälfte — speziell zu nur.................... 79c
Sturm-Schuhe für Knaben, $4.00 würde ein zeitgemäßer Preis sein, erste Qualität, markirt zu.. $2.79
$3.00 bis $4.00 Schuhe für Damen, in mattem Calf, glasirtem Kid und Patents, verschiedene Fassons — alle extra spezielle Werte zu $2.49 und.......... $1.97
Jersey Leggings, $1.00 Sorte, in allen Größen für Misses und Kinder, zu nur.............. 79c
Feine Schuhe für Damen — dieselben werden von $3.50 bis zu $5.00 verkauft — hohe Schnür- und Knöpf-Fassons, in schwarz und farbig, zu.............. $2.89

Hier sind Ersparnisse! Januar-Verkauf von 1200 Stück Untermuslins
Slipover Nachtkleider, Yoke vorne, garnirt mit Spitzen und Organdy Stickerei, gute Breite und Längen........
Envelope Chemise aus feinem Nainsook, mit Stickerei und Spitzen garnirt, viele mit Bändern, in allen Größen von 36 bis 46, zu
65c
1,000 Korset Covers — sehr hübsch garnirt — speziell morgen zu.................... 19c
Unterröcke, aus blau und weiß gestreiftem Gingham gemacht — mit breiter Flounce, zu.................... 69c
1,000 Unterröcke — aus karrirtem Percale gemacht — speziell morgen zu.................... 39c
Muslin-Beinkleider für Kinder, ein Teil mit Hohlsaum, andere mit bestickter Ruffle — Größen von 2 bis 12 Jahren — speziell zu.................... 19c
Muslin-Nachtkleider für Kinder, hoher Hals und tucked Yoke—Größen 4 bis 12 Jahre, zu.................... 39c
Coverall Schürzen, in soliden Farben von rosa und blau — in Middy-Fasson, zu.................... 69c

Preise reduzirt!
Januar-Räumungsverkauf von Blusen

Hunderte von Voile Blusen in der Partie, hübsch garnirt, große Kragen, einschl. mehrere farbige Voile-Blusen. Januar-Räumungs-Verkaufspreis 49c
Tub Seide Blusen für Mädchen, nur in Suits — für.......... 79c
Basement

Januar-Verkauf von Korsets
Hinweg damit! Eine große Sammlung von Korsets, in allen Größen und Fassons. Gute Stoffe, in rosa, und weiß — Modelle, die vorn und am Rücken zuzuschnüren sind, zu.......... 79c
Basement

Damen- u. Mädchen-Kleider und Mäntel
Hunderte von hübschen seidenen und Sergekleidern und Wintermänteln für morgen zu riesigen Ersparnissen markirt! Ein Verkauf, den Ihr nicht verpassen solltet, zu einer Zeit, wo die Preise nahezu täglich für alle Arten Kleidungsstücke steigen.
Alle neuesten Modelle zur Auswahl, aus guten Stoffen gemacht, und kommen in allen wünschenswerten Farben, Größen 16 bis 44. Die Mäntel sind aus African Plüsch, Novelty Cloakings, Zibeline und wollenem Plüsch gemacht. — Die Kleider sind aus Satin, Taffeta, Serge und seidenem Poplin gemacht. Speziell zu.............. $5
Extra-Speziell! 100 Kleider für Damen, aus Granite Cloth und Serge, in braun; Größen 36 bis 42, wert bis $5.00, zu $2.95.

Januar-Räumung in Winterunterkleidern
Ersparnisse für die ganze Familie, gerade wenn Ihr warmes Unterzeug am meisten gebraucht.
$2.50 Merino Union-Suits für Damen, Tuck Rib, gute Winterschwere, zu......... $1.95
$2.00 Seide und Wolle Union-Suits für Damen, Tuck Rib, schön eingefaßt, zu.......... $1.45
50c schwere Shaker wollene Männer-Socken — Oxford-Farbe, nahtlos; Paar zu 39c; 3 Paar für.......... $1.00
$1.69 schwere Flanellhemden für Männer, dunkelblau, einfach oder gestreift, zu.......... 99c
Fließgefütterte baumwollene Leibchen und Beinkleider für Kinder, fein gerippt, zu.......... 25c
$1.50, $1.75 schwere Merino Hemden und Beinkleider für Männer, naturfarbig, grau, unvollständige Partien, zu.......... 99c
Schwere baumwoll. Union-Suits für Männer, fein gerippt, natürlich, weiß oder Ecrufarbe, schwer, zu.......... $1.29
50c fließgefütterte baumwollene Union-Suits für Kinder, fein gerippt, in Ecrufarbe, zu.......... 39c
35c bis 50c feine wollene und Merino Leibchen für Kinder, Größen nur 1 und 2, zu.......... 15c
75c weiße fließgefütterte Union-Suits für Damen, schwer, fein gerippt, Größen nur 34 bis 36, zu.......... 49c
Basement

Januar-Räumung von Seide u. Kleiderstoffe
Längen für alle Zwecke, einschließlich Dreß Materialien, Satins, Crepe de Chine, Novelties, Charmeuse, Georgette, Seiden-Sammet, Crepe Meteor, Taffeta, Messaline etc., französische Serge, Poiret Twills, Broadcloths, Poplins, Basket Gewebe, Gabardine, Plaids und Fancies, 79c und $1.45 Werte, in 3 großen Partien, zu
59c Yard 79c Yard 99c Yard
Basement

Räumung von Sweaters für Männer
Zu haben in allen Größen, Moden und Farben; zu.......... $2.59
Basement.

Spitzen-Gardinen, das Paar $1.45

Januar-Räumung
Manche von diesen sind Seconds, andere „Drop" Muster. Die Seconds sind unter halbem Preis markirt und alle sind auffallend billig. Einbegriffend sind Cable Nets, Filets u. Nottinghams, aufwärts von 25 guten Mustern.
1000 feine Gardinen-Ecken, gute Größe, zwei bis 6 von jeder Sorte; das Stück zu nur.... 35c
100 Stücke Standard Qualität Cretonnes, in manchen der besten Farben — 36 Zoll breit — wert bis zu 55c — die Yard zu nur.......... 35c
3000 Yds. Gardinenstoffe in Längen von 5 Yds. und weniger, einschließlich Cretonnes, Nets, Swisses, Grenadines, Marquisettes, Voiles etc. Markirt zwecks Räumung zu einem Drittel bis zur Hälfte der regulären Preise; die Yard zu 19c

Baumwollwaaren, Bettzeug
Schwerer ungebleichter Muslin, volle Yard breit — nur 15 Yards an jeden Kunden, wert 19c; die Yard zu.................. 12½c
Beste Qual. Kleider-Ginghams, in Streifen, Plaids und Checks, großes Sortiment — wert bis zu 29c — die Yard zu nur........ 19c
Große Sorte Bettdecken, gesäumt und fertig zum Gebrauch; die schwere Sorte — wert $2.50 — speziell für nur..... $1.69
Volle Größe Bett-Blankets, in fancy Plaids, sortirte Farben, wert bis $4.00, das Paar zu nur.. $2.95
64zöll. gebleichter Tafeldamast, in hübschen Entwürfen und schwerer Qualität — wert bis zu 59c — speziell die Yard zu... 39c
Spezielle Partie von türkischen Bade-Handtüchern, in fancy und einfachen Geweben — wert bis 50c — die Auswahl für nur.......... 29c
Volle Größe ganz Federn Bettkissen, mit fancy Art Ticking bezogen, wert bis $3.00; die Auswahl — speziell Paar zu nur... $1.69
Basement

Haltet! Seht! Leset!
Januar-Räumungs-Verkauf von Anzügen für Männer und junge Männer
Mehrere Hundert in der Sammlung, darunter alle unvollständigen Partien von unserer regulären 2. Floor Abteilung. Anzüge, die zu viel höheren Preisen verkauft wurden. — Meistens in dunklen Mischungen, Kammgarn und Cassimeres Größen 33 bis 44— Räumungspreis morgen $9.65

Ueberzieher für Männer und junge Männer, schwerer Stoff, gute Fassons, zuverlässig und dauerhaft, Größen 34 bis 42, zu..... $10.50
Knabenanzüge, unvollständige Partien, nur einige von jeder Fasson, aber eine vollständige Auswahl von Größen, 7 bis 17 Jahre. Ihr findet in dieser Partie auch graue und braune Corduroys in größeren Nummern, zu.......... $3.89
Schwere graue und braune Knaben-Sweaters, das Stück zu.......... 79c
Knabenblusen, grau gestreifter Flanelette, Größen bis 15 Jahre, zu.......... 39c
Schwere Männerhosen, meistens dunkle Mischungen und gestreifte Muster, Größen 30 bis 42, zu nur.......... $2.45
Basement

Januar-Räumungsverkauf von Putzwaaren
Große Werte — 450 ungarnirte Atlas Hüte, in weiß, schwarz, Old Rose, und anderen guten Farben u. in vielen guten Fassons. Sie sind ein wenig beschmutzt, — Ihr findet aber Werte darunter bis zu $2.45. Spez. für unsere Freitags-Räumung

49c
Basement
646 Bündchen Blumen — passend für die Garnirung Eures neuen Frühjahrshutes, und trägt dazu bei, den Winterhut wie neu aussehen zu machen. Werte bis zu 75c — Räumungs-Preis, zu.......... 10c
1000 Fancy Federn, Flügeln und Novitäten, in vielen Fassons, — Werte bis zu $1.00, für.......... 15c

Januar-Räumung
Leder-Geldbörsen für Damen. — Sortirt in Mustern, 25c Werte.... 10c
Warme Damen-Handschuhe — 2 Clasp Cashmere, gefließt, 50c Wert für...... 33c
Crossbar Leinen Taschentücher für Damen, mit farbiger gerollter Kante, zu.......... 2c
Gestrickte Handschuhe für Männer, schwarz oder grau 29c
Damen-Taschentücher, fancy gestickt, weiß oder farbig. Anhäufung von unserem Weihnachtsverkauf, früher 5c; jetzt zu.. 3c
Basement

$4.50 Pro-Lino Rugs, 6x9 Fuß, für $2.89
Sanitär, dauerhaft und wasserdicht, liegen völlig flach ohne zu anzunageln, vorzügliche Entwürfe und Farben.
Wolle und Fibre Rugs, 6 bei 9 Fuß, aus schwerer Teppichwolle und Rope Stock Fibre gemacht, hübsche Muster, speziell zu..... $3.98
Reisenden Musterenden von Teppichstoffen, 27 bei 45 Zoll, eingeschlossen sind Body Brussels, Wilton Sammet und Axminster, speziell der Streifen für.......... $1.49
Axminster Rugs, 9 bei 12 Fuß, die mit langem seidenartigen Nap gewebte Sorte, Oriental u. Blumen-Entwürfe, $30.00 Werte, leicht fehlerhaft, zu nur...... $23.98

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
[illegible] W. Washington St.

Price per Copy ... 1 Cent
per Month ... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year ... $3.00
including "Sonntagpost" ... $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" ... 3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" ... $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Statistik der Fälle gewaltsamen Todes.

Nach einer vom Zensusbureau des Handelsdepartements herausgegebenen Zusammenstellung ist die Zahl der tödlich verlaufenen Unglücksfälle im Jahre 1916 nicht unbeträchtlich gestiegen. Im unmittelbar vorhergehenden Jahre verunglückten nur 76.3 von je 100,000 Personen tödlich, im Berichtsjahre dagegen 83.9. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß diese Raten keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit haben, weil das zu ihrer Ermittlung verarbeitete Material sich nur auf ungefähr siebzig Prozent der Gesamtbevölkerung bezieht. Aber im Groben und im Verhältnis zu einander werden sie vermutlich ziemlich richtig sein, und die Tatsache ihres raschen Steigens sollte dem Volke wie den Behörden zu denken geben. Ein sehr großer Bruchteil aller jener Unfälle hätte sicher vermieden werden können, wenn die Opfer die nötige Vorsicht, Umsicht und Ueberlegung hätten walten lassen, und ein anderer Teil wäre wahrscheinlich verhütet worden, wenn die in Betracht kommenden Faktoren die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen hätten. Ganz werden sich die Unfälle natürlich nie ausschalten lassen; aber daran, daß ihre Zahl in den Ver. Staaten durch geeignete Maßnahmen und durch eine systematische Erziehung zur Betätigung einfachster Vorsicht stark herabgedrückt werden könnte, kann kein Verständiger zweifeln.

Das beweist schon ein flüchtiger Vergleich mit der Unfallstatistik anderer Länder. In keinem Lande kommen beispielsweise soviele tödlich ausgehende Eisenbahnunfälle vor wie in den Ver. Staaten, und zwar nicht bloß absolut, sondern auch im Verhältnis zur Einwohnerzahl. Im Jahre 1916 kamen auf den Eisenbahnen oder durch sie von je 100,000 Personen 11.3 ums Leben. Die Rate ist ungeheuer groß, wenn man erwägt, daß von je hunderttausend Personen nur ein Bruchteil im Laufe des Jahres irgendwie mit Eisenbahnen in Berührung gekommen ist; denn ein großer Teil der Landbevölkerung wohnt fern von Bahnlinien und auch von den Stadtbewohnern benützten in dem Jahre bei weitem nicht alle die Eisenbahn. Im Jahre 1915 betrug die Rate bloß 9.9 und im Jahre 1914 auch nur 10.7. Immerhin läßt sich ein stetiger Rückgang der Unfallziffer seit dem Jahre 1906, dem ersten, aus dem eine befriedigende Statistik vorliegt, nicht verkennen. Eine erhebliche Verminderung der Unglücksfälle ließe sich durch eine bessere Streckenbewachung erzielen. Denn zu einem nicht geringen Teile betreffen diese Unfälle Personen, die auf offener Strecke von heranbrausenden Zügen überfahren wurden. Schon allein die rechtzeitige Sperrung der Eisenbahnübergänge würde wahrscheinlich Hunderten von Personen das Leben retten. Die sichere Bewachung dieser Stellen in dichter bewohnten Gegenden hat jedenfalls schon segensreiche Wirkung gehabt.

An zweiter Stelle stehen die Unfälle, die durch Automobile verursacht werden. Das kann nicht wunder nehmen. Die Zahl der Kraftwagen hat in den letzten zehn Jahren eine so ungeheure Zunahme erfahren, daß die riesige Steigerung der Zahl der sich aus ihrem Betriebe ergebenden tödlichen Unfälle leicht erklärlich ist. Auch sie ließe sich aber wohl durch strenge Durchführung bestehender und Verschärfung ungenügender Fahrvorschriften sowie durch rücksichtslose Bestrafung leichtfertiger Führer wesentlich verringern. Durch Straßenbahnen kam nur ein Drittel soviel Personen ums Leben wie durch Kraftfuhrwerke, und die Tatsache, daß die Zahl der durch sie verursachten tödlichen Unglücksfälle sich im letzten Jahrzehnt stark vermindert hat, wird allseitige Genugtuung hervorrufen. An tödlichen Unfällen in Fabriken entfallen 2.3 auf je 100,000 Personen, auf solche in Bergwerken 3. Letztere haben sich im Laufe des letzten Jahrzehnts gleichfalls bedeutend verringert.

Auf je 100,000 Personen kamen im Jahre 1916 14.2 Selbstmorde; die geringste Zahl seit dem Beginne der Statistik. Feuerwaffen waren die Ursache des Todes von 8240 Personen. Das entspricht der Rate von 11.5 auf je 100,000 Personen. Davon waren 3386 Selbstmordfälle, 3241 Mordfälle und nur in 1613 Fällen wurde der Tod durch einen Unfall, meist durch unvorsichtige Hantirung der Schußwaffe veranlaßt.

Aus diesem Material ergibt sich, daß der Unfallverhütung in den Ver. Staaten noch ein weites Betätigungsfeld offen steht. Auch sie macht einen Teil der Konservationsbewegung aus; denn Menschenleben sind der kostbarste Schatz, den ein Volk zu konservieren hat.

Deutsche Musik.

„Musik ist die harmonische Stimme der Schöpfung; ein Echo der unsichtbaren Welt; ein Laut der göttlichen Eintracht, von welcher eines Tages die ganze Welt widerhallen wird", schrieb Mazzini vor fünfzig Jahren. Wie sehr dieser freiheitsliebende Republikaner sich wohl enttäuscht fühlen würde, wenn er heute beobachten müßte, daß selbst die edle Frau Musika in das Kampfgedränge des Weltkrieges hineingezogen worden ist, und schutzsuchend die Hände gegen die auf sie gerichteten Wurfgeschosse erheben muß.

Aus einer Weltsprache, der die Völker der Erde verständnißinnig lauschten, aus einem unwiderstehlichen Appell an Gemüt und Herz der Menschheit, aus einem zu den höchsten moralischen und geistigen Bestrebungen ermutigenden Ansporn ist sie zu einer verschüchterten Wanderin geworden, der die Pforten vieler ihrer einstigen Freunde und Verehrer verschlossen sind. Verschlossen, nicht weil sie an Schönheit der Form verloren, an Allgewalt ihrer Beredsamkeit oder Zauber der Stimme eingebüßt, sondern weil ihr der Stempel aufgeprägt ist, der unter den Ursachen des großen Weltkonflikts als einer der wichtigsten genannt werden muß: „Made in Germany". Vor den aufgestachelten Leidenschaften hat der alte Lehrsatz „Die Kunst ist international" zurücktreten müssen. Es ist bedauerlich, daß dies in Europa zu verzeichnen war, und es erscheint um vieles bedauerlicher in einem Lande wie den Ver. Staaten, wo die Kunst bisher nur um ihrer selbst willen, nicht ihrer Nationalität wegen geschätzt wurde. Dem von England, Frankreich und Italien in dieser Hinsicht gesetztem Beispiele darf entgegengehalten werden, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn ihm weder gefolgt, noch sonstwie irgendwelche Beachtung geschenkt haben. Die Opern Verdis, Mascagnis, Delibes, Massenets und vieler anderer italienischer und französischer Komponisten erfreuen sich dort heute nicht geringerer Beliebtheit als vor dem Kriege. Aehnlich verhielten sich die Dinge in den Ver. Staaten bis zum Eintritt dieser in den Weltkrieg. Die Große Oper in New York, Chicago, Boston usw. brachten jede Saison eine Auswahl der besten Tonschöpfungen großer Meister ohne Erwägung ihrer Nationalität und ausschließlich von künstlerischen Gesichtspunkten. Erst mit dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland setzte jene Hetze gegen deutsche Musik und deutsche Musiker ein, die, von welchem Standpunkte man sie auch betrachtet, nicht anders als gedankenlos und engherzig bezeichnet werden kann. Ueberpatrioten, von welchen gar mancher sich der Erfüllung wichtigerer Pflichten gegen unser Land entzogen haben mag, bestanden darauf, daß „deutsche" Musik aus dem Konzertsaal und dem Theater verschwinden müsse, und, da ihr kaum als „patriotisch" zu bezeichnendes Geheul nicht unverweilt zum Stillschweigen genötigt wurde, dehnten die von ihnen inszenirte Hetze auch gegen deutsche Musiker aus. Dirigenten wie Dr. Muck, Sängerinnen wie Frau Gadski, Musiker wie Kreisler, sind zur Verzichtleistung auf ihr künstlerisches Wirken in den Ver. Staaten genötigt worden, und deutsche Mitglieder sind, soweit nicht unersetzlich, aus vielen Orchestern ausgestoßen worden. Es wäre geradezu blödsinnig behaupten zu wollen, daß die Aufführung von Beethovens „Fidelio", Mozarts „Zauberflöte", Wagners „Meistersinger", Meyerbeers „Prophet" oder Flotows „Martha" „dem Feinde „comfort" gewähren würde". Viel eher darf gesagt werden, daß durch das Verschwinden dieser Meisterwerke von der amerikanischen Bühne dem kunstliebenden Publikum der Ver. Staaten „discomfort" verursacht worden ist.

Es gibt keine amerikanischen Opern, deren Kunstwert auch nur annähernd den Wert der Werke vorgenannter und anderer deutscher Komponisten zu erreichen vermag. Aehnlich arm an derartigen, zu dauerndem Ruhm berechtigten Werken ist England, es sei denn, daß man den Irländer Balfe den Engländern zuzählen wolle. Die Beschränkung des Opernprogrammes auf nur italienische und französische Kompositionen aber konnte auf die Dauer nicht anders als ermüdend auf das Publikum wirken. „Pork and Beans" mag dem Durchschnittsamerikaner als ein sehr wünschenswertes Gericht erscheinen, allein selbst der patriotischste Bostoner würde seiner Gattin nicht gestatten, es täglich auf den Tisch zu bringen. Die Vielseitigkeit deutscher Komponisten, die Vielartigkeit ihres musikalischen Stils und der hohe Rang ihrer Tonschöpfungen verlieh der deutschen Musik eine Bedeutung, die durch ihr Fernbleiben ganz besonders hervorgehoben wurde. Keine Nation vermag sich musikalischer Größen zu rühmen, die auf ihren besonderen Gebieten Liszt, Bach, Schubert, Brahms usw. ersetzen könnten. Ohne ihre Werke würden Symphoniekonzerte nahezu unmöglich werden, denn die Italiener haben auf diesem Gebiete nur wenig geschaffen, und erst in neuerer Zeit hat Frankreich einigermaßen erträgliche Symphoniemusik hervorgebracht. Als eine Wirkung des unüberlegten Vorgehens gegen „feindliche" Musik hat die Opernsaison in mehreren Städten bereits beträchtlich an allgemeinem Interesse und entsprechend an Einnahmen eingebüßt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der gesunde Sinn des amerikanischen Volkes in Kürze schon den durch das blinde Vorgehen einiger fürwitziger Heißsporne veranlaßten Irrtum einsehen und berichtigen wird. Denn italienische Musik ist italienische Musik, französische Musik französische Musik, aber deutsche Musik ist deutsche Musik.

Die Tagebücher Königs Ludwig I. von Bayern. Am 28. Februar 1918, nach dem Willen König Ludwig I. von Bayern, also 50 Jahre nach seinem Tode, sollen die im königlichen Hausarchiv verwahrten Tagebücher des Bayern-Herrschers veröffentlich werden. Sie versprechen eine reiche historische Fundgrube zu werden. So sollen sie u. a. über Napoleon I. viel Neues enthalten. Vor 50 Jahren, am 24. Oktober 1867, reiste der König nach dem Süden ab; am 29. Februar 1868 starb er fern der Heimat in Nizza. In sieben versiegenlten Koffern hinterließ er seine Privatpapiere, darunter 246 eigenhändig geschriebene Tagebücher. „Gar nichts habe ich verschwiegen, den ganzen Menschen muß man aus Memoiren kennen lernen," so hat sich König Ludwig geäußert, darnach müßte sein Journal sehr interessant sein.

* * *

Ausbrüten von Krokodilseiern. Daß die noch unausgekrochenen Krokodile aus dem Innern der Eier einen selbst durch die bedeckende Sandschicht deutlich vernehmbaren Schrei ausstoßen, hat bereits vor mehreren Jahren Dr. Völtzkow am Crocodilus madagascariensiis beobachtet. Diese Töne werden, ähnlich wie die den menschlichen Schlucken begleitenden Geräusche, bei geschlossenem Munde hervorgebracht und durch jegliche Erschütterung, die das Ei erleidet, bewirkt, im Laboratorium z. B. durch Klopfen oder lautes Vorbeigehen, an dem Behälter, in dem die Eier liegen. In der Natur spüren die in der Entwicklung vorgeschrittenen Jungen die Erschütterung des Erdbodens, wenn das Weibchen aus dem Wasser kommt, um dem Nest seinen alltäglichen Besuch abzustatten. Der von ihnen ausgestoßene Schrei ist für die Alte das Signal, den Sand aus der Grube wegzuscharren, so daß die Jungen auskriechen können. Dieselbe Beobachtung machte nach einer Mitteilung der Zeitschrift „Knowledge" Dr. W. A. Lamborn am Crocodilus niloticus zu Lagos. Durch krähende Töne unterhalb eines Weges veranlaßt, grub er nach und fand in einer Tiefe von etwa 18 Zoll 13 Eier, die sämtlich bis auf ein schlechtes aufgebrochen waren. Eine halbe Stunde nachdem sie ausgegraben worden waren, schlüpften alle jungen Krokodile aus.

* * *

Die Erfindung des Siegellacks. Es werden jetzt rund dreihundert Jahre verflossen sein, seit man das Siegellack zu benutzen begann. Früher siegelte man bekanntlich allgemein mit Wachs; die sämtlichen Siegel in alten Bullen sind in solches eingedrückt. Am Beginne des siebzehnten Jahrhunderts entstand nun im Hause eines Pariser Kaufmanns — Francois Rousseau — Feuer, das das ganze Gebäude in Asche legte. Rousseau selbst rettete mit seiner Familie nur das nackte Leben. Als er im Laufe des nächsten Tages zur Brandstätte zurückkehrte, fand er einen großen roten Klumpen, an dem einige Gold- und Silbermünzen kleben geblieben waren. Es stellte sich bald heraus, wieso dieser Klumpen entstanden war. Rousseau, der mit Farbwaren und Chemikalien handelte, hatte einen Behälter mit Schellack, eine Kiste mit Harz und eine Büchse mit Zinnober in ziemlicher Nähe voneinander stehen gehabt. Diese Materialien waren während des Brandes teilweise geschmolzen und ineinander geflossen. Die Silbermünzen waren aus einer benachbarten Holzkasette, die verbrannt war, darauf gefallen. Bei dem Versuche, sie aus der roten Masse loszulösen, zeigte sich, daß sie einen klaren und scharfen Abdruck des auf ihnen ausgeprägten Reliefs geliefert hatten. Rousseau erkannte alsbald, daß diese Masse geeignet sein dürfte, das Wachs zu ersetzen, denn einerseits hatte sie eine viel lebhaftere Farbe; dann gab sie schärfere Reliefs, und endlich schmolz sie nicht so leicht. Er ermittelte durch eine Anzahl Versuche die richtige Zusammensetzung und wurde so der Erfinder des Siegellacks, das er in Form von Stangen in den Handel brachte. Es führte sich freilich zunächst schwer ein. Als aber die Herzogin von Longueville an einer Blutvergiftung erkrankte, die sie sich durch Belecken einer grünen Oblate zugezogen hatte, wie sie damals zum Verschließen der Briefe vielfach gebraucht wurden, da fing man am Hofe an, anstatt der Oblaten Rousseaus Siegellack zu benutzen, das sich nun, da ja damals der Pariser Hof in allen Dingen tonangebend war, rasch allgemein einführte.

Zapfen-Nazis zweiter B'suach im Himmi!

I.

Leut'ln, dös gibt a G'schicht'n, wia 's scho' lang nimma g'les'n habt. Und lang wird s' aa; auf amol geht's net 'nei ins Blattl; i' muaß scho' vier Kapiteln draus machen; alle zwoa Wochen oans. Schneidt't 's aus, damit 's nacha dö ganze G'schicht'n auf oan Haufen habt; s' is es wert. Wanns nach mir gang'n wär, wär a jede Woch'n a Kapitel ins Blattl kemma. Aba der Herr Redaktöhr hat g'moant, 's sei besser, wann ma abwechseln tät'n, in dera Woch'n 'n geistlichen, und in der nächsten an weltlichen Artikel. No, wia s' woll'n. Frömmer und besser kunnt i' 's neu Jahr gar net anfang'n als mit mein B'richt über mei Himmelfahrt. Und wann oaner sagen sollt', 's sei a Lug, so müaßt's net glauben; wahr is'; i' bin drin g'wen im Himmi; allerdings nur im Traum. 's wird do' hoffentlich koans von euch wünschen, daß i' scho' auf 'n g'wöhnlichen Weg eini kemma wär, — do tät i' nix mehr verzähl'n. 's is aa net 's erschtmal, daß i' in Himmi kemma bin. Scho' vor epp's mehr als an Jahr hat's ma amol so kurios träumt, i' sei im Himmi g'wen. I' hab daz'mals mein Traum ins Blattl geb'n, und dö meisten von mei Leser und Leuserin' tean eahna g'wiß no' an all dö Schönheiten vom Himmi erinnern, wo i eahna daz'mals um's Maul g'schmiert hab. Dös is dö erschte Vorbemerkung.

Jetz kimmt dö zweite. Für dö neuchen Leser vom Blatt'l is es nötig, daß i' von mein Traum vom vor'gen Jahr an Umriß geb. Der Petrus hat mi daz'mals empfangen, und hat ma als Führer durch 'n Himmi a kloans, schnuckrigs Engerl geb'n, wo mir dö besten Sach'n zeigt hat. Aba do is ma epp's passiert; mei Hand is ma.... i' wollt sag'n, mei Wad'l.... naa, 'n Engerl sei.... no, 's nutzt nix, 's muaß halt aussi, aba i siahg jetzt selber, wia frech dös g'wen is — — also, i' hab in Gedanken daz'mals dös Engerl mit mei Pratz'n in d' Wad'l zwickt, so daß es g'wiß zwoa Täg lang nimma sitzen kunnt; und dann.... und dann.... no, dann ham s' mi halt aussig'schmiss'n aus 'n Himmi! 's is bitter, wann ma a so eppas von oam selber sag'n muaß; aba i' kann do' net helf'n, wann 's ma a so träumt hat! Dös is dö zweite Vorbemerkung. Und jetzt fangt d' G'schicht'n an:

's hat mi daz'mals g'fuxt, no' lang nach den Traum, daß ma so epp's passiert is, denn wer woaß, was für schöne Sachen i' no' erlebt hätt, wann 's net a so a gach's End g'numma hätt. Und aus 'n Leserkreis hab i' aa Zuaschriften erhalten, i' sollt do' sehgn, daß i' auf irgend a guate Art und Weis' wieder einischlupf'n kunnt in Himmi. Sö tät'n no' gern epp's mehr erfahr'n. Und i sollt mei Händ im Hosensack b'halt'n, damit s' ma net wieder an 'n Platz rutscheten, wo s' net hing'hör'n. Ma sollt überhaupt erwarten, daß a Mann wia i' si a wengerl besser aufführt. O, sö san net verriss'n, dö Leut'ln. Warum geh'n s' net selber in Himmi, he? Sö wiss'n scho' warum, und i' woaß es aa.

Und 's hat ma nia koa Ruah geb'n. Allweil hab i' v o r 'n Einschlafen an den Himmitraum denkt, in der Hoffnung, daß i' n a ch 'n Einschlafen do weiter träumen tät, wo i' dazmals hab aufhör'n müaß'n. Aba nix war's. Und do hab i' dö Sach wissenschaftlich a'gfangt. Mir G'studierte ham nämli' scho' lang ausg'funden, daß d' Träum aus 'n Magen kemma, und do bin i' auf dö großartige Idee verfall'n, i' müaßt, wann i' wieder in Himmi eini wollt, mei Mag'n grad wieder a so herrichten, als wia er an sell'n Abend g'wen is. Und mei Theorie is richtig g'wen; — bei mir is übahaupt all's richtig; nur im Kopf, sagt mei Alte, is es bei mir net ganz richtig; aba sö is halt koa G'studierte, mei Alte. Aba dö Arbeit, bis dö Theorie g'schafft hat! Ui jegerl! A Grundlag hab i' g'habt, dös is scho' wahr; i' hab g'wißt, daß i' am Abend vor dem Traum daz'mals Kraut und Schweinernes g'ess'n hab, und no' Grumbirn; vorher a Supp'n, aba was für oane, dös wußt i' leider nimma; nach 'n Ess'n an Kaffee, und eh' daß i' ins Bett bin, hab i' no' a Bier trunken, weil ma 's Kraut allweil so an Durscht macht.

No, i' hab also der Alten g'sagt, sö soll auf d' Nacht a Schweinernes mit Kraut und Grumbirn kochen. Aba d' Theorie hat net g'schafft; ma ham vorher a Knödelsupp'n g'ess'n — und mit 'n Himmi war 's nix. „Liserl", hab i' am andern Tag zua der Alten g'sagt, „koch do' auf d' Nacht no' amol a Schweinernes mit Kraut und Grumbirn, und dösmal vorher a Nudelsuppen." „Was is eigentli' in di' g'fahr'n, Nazi?" hat mei Alte g'fragt; „bist no' allweil mit dem z'fried'n g'wen, was d' kriagt hast, ohne 'n Speiszettel ausz'mach'n." „Aba g'wiß, Liserl", hab i' erwidert; „woaßt, i' sag dös aa nur, weil i' a wissenschaftlich's Experiment über'n Einfluß von Kraut mit Schweinernen auf's Seelenleben von d' Menschen machen will." (Zweg'n 'n Nächern hab i' nix g'sagt; dö Alt' hat daz'mals dö Sach zwischen den Engerl und mir aa g'lesen, und..... no, laß ma's!) „Nazi", hat s' g'sagt, mei Alte, und g'lacht, „du bist do' a ganz a verruckte Enten; was für an Einfluß Kraut mit Schweinernen auf dei Seel'n hat, dös woaß i net; aba auf dein' Bauch macht's a so vüll aus, daß er allweil dicker wird."

Aba d' Nudelsuppen hat mi aa net in Himmi bracht. I' hab's dann no' mit Erbsensuppen, Bohnensuppen, Reissuppen, Schlottersuppen, und woaß der Schinder mit was für Suppen probiert; aba 's wollt und wollt net. Am besten hat no' d' Bohnensuppen g'schafft, sö is 'n Himmi am nächsten kemma, indem daß i' träumt hab, i hör d' Posaunen vom jüngsten G'richt blas'n, und dö Alte hat g'sagt, sö hätt a so epp's g'hört.

No, mittlerweil is es Summer wor'n, und i' hab mei Experiment'n einstell'n müaß'n, weil ma so epp's nur im Winter ess'n. In mei Summerferien hab i' fleißig dran studiert, wia i' in Himmi einikemma kunnt, dös hoaßt im Traum; 'n andern Weg pressiert's no' net gar a so arg. Und do bin i zuam Schluß kemma, daß all's auf dös V e r h ä l t n i ß ankemma tät, in dem dös Schweinerne mit 'n Kraut, Grumbirn, Bohnensuppen, Kaffee und Bier steht. Hast grad a so vüll von dem, und a ganz a g'wisse Mengen von jenem. Sobald mei Alte im Herbst wieder mit 'n Kraut a'gfangt hat, hab i' wieder mit mei Experiment'n a'g'fangt. Aba dö Schinderei! Amol hab i' z'vüll vom Kraut g'ess'n; do hat 's ma träumt, i' sei a Krautkopf, und 's tät a Kuah daherkemma und mi zuam Fruahstuck auffress'n. Der Sepp, mei g'scheita Kater, is es g'wen; der is auf's Bett g'sprungen und hat mit sei' rauhe Zungen mein Schädel abg'schleckt. Wieder an andersmal muaß mit 'n Verhältniß vom Schweinernen epp's net richtig' g'wen sei', den do hat's ma träumt, i' sei unter a ganze Herd'n Säu in d' Stockyard g'rat'n; auf amol is mei Nas'n merkwürdig lang wor'n, i' hab sunderbare Tön von ma geb'n, und hint' is epp's umanandabampelt, was sunst net do war. Und do siahg i 'n Butcherschorsch, der hat g'lacht wia der bös' Geist selber, hat sei' Messer an d' Hos'n g'wetzt und zua 'n Barber-Charlie g'sagt: Jetz stech'n ma dö dicke Sau dort'n ab; dös is der Nazi; er denkt i' kenn 'n net; aba wart nur, i' kimm scho'!" Zuam Glück bin i' no' verwacht, eh' daß mi der Schorschl abg'stoch'n hat; aba der Schweiß is ma von d' Stirnen g'loff'n. Schier hätt i' dö verweg'nen Experiment'n aufg'steckt; do is es ma in Sinn kemma, daß ma amol so a Zigeunermensch g'sagt hat, dö Woch'n zwischen Weihnacht und Neujahr, dös sei a ganz b'sundre Woch'n für mich; do kunnt i', wann's net finster sei, hellsehgn, und im Traum hinkemma, wo i wollt; denn daz'mals wo i' auf d' Welt kemma sei, hätt'n d' Sternen a b'sundre Stellung g'habt, und der Himmi sei feuerrot g'wen — dös tät's ma no' jetzt an mei Nas'n ansehgn.

No, und da ham ma auf d' Nacht vom 28. auf 'n 29. Dezember Bohnensupp'n, Schweinernes mit Kraut und Grumbirn g'habt, und nacha an Kaffee trunk'n. Und grad als ob's a so sei' müaßt, hab i' no' an Mordsdurscht kriagt — — und 'n aa g'löscht. Dazua bin i' in a feierliche, schier himmlische Stimmung g'wen — i hab nämli' vorher bei'n Tarock'n 'n Schorschl, 'n Charlie und dö ganze Band'n a so verhaut, daß s' grean und gelb wor'n san vor Aerger. No, so um a Zehne san ma ins Bett, ham no', wia allweil, a wengerl g'red't; alsdann hat mei Alte gähnt und g'sagt: „Schlaf jetz, Nazi," hat si' umdraht und z'schnarchen a'gfangt. I' hab g'schwind no' a bisserl an Himmi denkt (damit 's Rezept besser schaffen sollt), dann hab i' aa gähnt, hab mi aa umdraht, und net lang is gang'n, bis i' selig ei'g'schlaf'n bin, wia 's a Mann, der wo si' um d' Hebung von Sitten und Moral von sei' Mitmenschen, und um d'Förd'rung der allg'meinen G'scheitheit a so abschind't, als wia i 's tua, aa verdient.

Und i bin wieder einikemma in Himmi. In zwoa Woch'n werd's erfahr'n, wia schwer i hab schaff'n müaß'n, bis i' 's soweit bracht hab. Für heut geht jetz aa in's Bett.

Zapfen-Nazi

H e l e n e. — Recht hast, Lenerl, in dein Versl; mit 'n Kreislauf von dö Preisen für all's was ma braucht, is epp's net richtig; i glaub', der Kreislauf hat oben a Loch, und do flieg'n d' Preis'n aussi und allweil höcher, statt daß s' wieder abikemma. Und 's wird schwer halt'n, dös z'verstopfen. Pfüat Gott!

W. — Naa, dös was Sö moanen, dös verbrich' i net; i bin nur der Zapfen-Nazi; aba dös g'langt ma scho'. Freili' hab i a Frau, und was für oane! Und lesen tuat mei Liserl mei Sach'n aa. Und schimpft öfters net schlecht drüber! Aba i kriag's allweil wieder stad, und hoff' daß Sö 's bei Ihrer aa z'weg bringen, wann S' oane ham. Gruaß!

Erbsünde.

Ludwig Fulda erzählt aus seiner Schulzeit das folgende lustige Erlebniß: „Da war ein würdiger Greis im Silberhaar, ebenso grundgelahrt wie rechtschaffen, der die entlegensten Winkel der antiken Welt kannte wie seine Rocktasche und, aus tiefstem Schlummer gerüttelt, sofort imstande gewesen wäre, die sämtlichen Konjekturen zum Tacitus beliebig von vorwärts oder rückwärts herzuzählen. Dieser Patriarch wirkte an unserer Bildungsstätte schon seit vorgeschichtlicher Urzeit und mochte seine fünfzig Dienstjahre bereits auf dem Buckel haben. Man konnte sich nichts Einschläfernderes denken, als den Unterricht, den er gewissermaßen mit einer unsichtbaren Nachtmütze auf dem Kopf erteilte. Er besaß nun bei aller sonstigen Gutmütigkeit die peinliche Eigenschaft des Nachtragens, dergestalt, daß er nicht allein ein zerschlissenes „Büchelchen" von ansehnlicher Dicke immerfort bei sich trug, sondern in diesem schwarz auf weiß gespeichert die gesamten Verfehlungen der unübersehbaren Reihe seiner Scholaren. Hatte nun einer von uns Unglückswürmern was angestellt, so blätterte er sorgfältig darin nach, um zu ergründen, ob dessen Führungsliste schon vorbelastet sei. „Müller!" begann er dann, vernichtenden Vorwurf im Ton und durchbohrende Schärfe im Blick, „Müller, Sie haben sich schon einmal einen strengen Tadel zugezogen... im Jahre... 1837". Aber wie war das erklärlich, da Müller doch erst erheblich später das Licht der Welt erblickt hatte? Einfach so: Der brave alte Herr war beim Wälzen seines Büchelchens in die falsche Generation geraten; jener festgenagelte Tadel galt Müllers gleichnamigem Großvater, den er auch schon unter der Fuchtel gehabt, und so rächten sich bei ihm die Sünden der Väter bis ins dritte und vierte Glied."

Leset die „Sonntagpost"

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebe Mutter

Maria Ostendorp

am Mittwoch, den 2. Januar, im Alter von 68 Jahren nach langem, schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. Jan., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3421 Maple Ave., Berwyn, Ill., nach dem Forest Home-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis u. Charles P. Ostendorp, Emilia Hencke und Minnie Schmidt, Kinder, nebst Enkeln und Verwandten.

Todesanzeige.

Vergißmeinnicht Loge Nr. 18, O. d. H.-Schw.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Eliza Barthel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. Jan., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2549 Montrose Ave., nach dem St. Lukas-Kirchhof. — Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Pueschel, Präsidentin.
Hermina Ball, Sekretärin.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Peter Busch

am 1. Jan. 1918 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Jan., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1322 Nelson Str., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr 30 bei der Sozialen Turnhalle.

Carl E. Schulz, Meister.
Gustav Wendt, Schreiber.

Todesanzeige.

Rheinischer Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß

Leo Wierig

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Jan., Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 2827 Fletcher Str., nach dem Montrose-Friedhof.

Peter Seyl, Präsident.
Louis Mueller, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Lina Anders (geb. Nicklas).

am 31. Dezember 1917 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, d. 4. Jan., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause 1826 S. Kedzie Ave. mit Automobilen nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Frau Martha Brickert, Frau Emily Bell, Lillian und Alfred Anders, Kinder. **Albert und Robert Anders, Frau Helen Reimer und Frau Anna Tate,** Stiefkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Philip Litzinger

am 1. Jan. 1918 im Alter von 51 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 5. Januar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause 1450 W. 14. Place, mit Autos nach dem Oakridge-Friedhof. — Mitglied der Plattdeutschen Gilde Nr. 19. — Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Litzinger, geb. Fricke, Gattin. **Edward und Mildred Litzinger,** Kinder. **Frau F. J. Trimble und Frau Tena Fricke,** Schwestern.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Maria Pizolinoti

am Mittwoch, den 2. Jan. 1918 nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. Januar statt, um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 713 Uhland Str., nach der St. Josephs-Kirche, von dort mit Autos nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Andreas Pizolinoti, Gatte. **Julius, Victor und Conrad Pizolinoti,** Söhne, nebst Schwiegertöchtern und Enkeln. dofr

Todesanzeige.

Oldenburger Unterstützungsverein.

Den Beamten und Brüdern hiermit die Nachricht, daß Bruder

Heinrich Hulke

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Jan., um 1 Uhr Nachm., von E. Schmidts Kapelle, Belmont und Hoyne Ave., mit Autos nach Waldheim. — Die Beamten sind ersucht, pünktlich um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Henry Wilkens, Präsident.
Louis Pfeifer, Sekretär.

Todesanzeige.

Thomas Jefferson Loge Nr. 1, J. O. T.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Heinrich Hulke

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Januar, um 1:30 Nachm., von E. Schmidts Kapelle, 2038 Belmont Ave., nach Waldheim. — Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Logenhalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Otto Kolbe, Präsident.
Diedrich Schweers, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Ellie Barthel, geb. Kueckel,

(Gattin des verst. Ernst Barthel) am 31. Dezember im Alter von 58 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt von 2549 Montrose Ave. nach dem St. Lukas Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und William Barthel, Söhne. **Frau Maud R. Barthel,** Schwiegertochter, nebst Enkelkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Friedericka Greska, geb. Adermann,

Mutter des verstorb. Frank Greska, im Alter von 63 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. Januar, Mittags 12:30, vom Trauerhause, 715 W. 21. Place, nach der evang.-luth. Zionskirche, 19. und Peoria Str., von da nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Greska, Gatte. **Wilhelm, Karl und George,** Söhne. **Bertha Langrow, Millie Kelley, Anna Scaritt,** Töchter. **Herman Langrow, Edward Kelley und William Scaritt,** Schwiegersöhne. **Lillian Greska,** Schwiegertochter; nebst Enkelkindern.

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Dem tu ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr' ich dahin.
Auf einem fernen Friedhof,
Wo grüne Bäume steh'n,
Schläft meine liebe Gattin,
Die mußte von mir geh'n.
Das Tagwerk war vollendet,
Sie schläft in kühler Gruft,
Ist frei von Sorg' und Mühen,
Bis Gottes Stimme ruft.
Sie hat den Kampf bestanden,
Schloß sanft die Augen zu,
Sie hat den Sieg errungen
Und schläft in ewiger Ruh'.
Du ruhest nun in stillem Frieden,
Die unser Herz im Tod noch liebt.
Ach viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Doch lag es in des Herren Hand,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Ruhe in Frieden! dofr

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater, Großvater und Schwiegervater

Leo Wierig

am 1. Januar im Alter von 60 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Jan., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2827 Fletcher Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katherine Wierig, Gattin. **Leo, William und Fred Wierig,** Söhne. **Alma und Elsie Wierig,** Schwiegertöchter. **Raymond, George und Gertrude Wierig,** Enkelkinder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Großvater

Peter N. Wilkin

nach langem Leiden und guter Vorbereitung am Dienstag, den 1. Januar im Alter von 83 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Vater des verstorbenen Peter M. und John und Nicholas Wilkin; Schwiegervater des verstorbenen Robert Basener; Großvater des verstorbenen Rev. P. M. Wilkin. Das Begräbniß findet statt am Freitag, den 4. Januar, Morgens um 8:30 Uhr, von 2151 West 22. Place nach der St. Paulus-Kirche, und nach einem feierlichen Requiem mit Automobilen nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Wilkin, geb. Kolz, Gattin. **Mathias Wilkin, Peter Wilkin, Anna Basener, Dora Basener,** Kinder. **Anna Wilkin, Theresia Wilkin,** Schwiegertöchter. **Bruno Basener,** Schwiegersohn, nebst Enkeln und Urenkeln.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Evelyn Plettau

am 31. Dez. im Alter von 11 Jahren, 6 Monaten und 4 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Jan., um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 4836 Eddy Str., mit Automobilen nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und Eliza Plettau, Eltern.
Eleanor, Schwester.

Du warst wie eine Blume,
Die wir mit Freuden sah'n,
Du warst des Vaters Trost,
Der Mutter ihre Freude,
Gott aber liebt dich mehr,
Als wir alle beide.

Todesanzeige.

Ungarländischer Nationalitäten Krankenunterstützungsverein, Sektion 1.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Ignatz Fuchs

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. Jan. 1918, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1848 Howe Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. — Die Mitglieder werden ersucht, sich um 8 Uhr Morgens in der Vereinshalle zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Andrew Wagner, Präsident.
Joe Szabo, Sekretär.

Todesanzeige.

Cleveland Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Lina Anders

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Jan. 1918, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1826 S. Kedzie Ave., nach dem Concordia-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, um 1 Uhr Nachm. in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Henriette Jahnsen, Präsidentin.
Louise Boß, Prot. Sekretärin,
1025 Nord Kildvale Ave.
Tel. Albany 5808.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Claus F. Claussen

am 2. Januar im Alter von 84 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. Jan., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5147 S. Western Blvd., mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Claus E., Peter J., Hans D. Claussen, Johanna Theede, Margareth Swanson und Friedericke Swanson, Kinder.

Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Bertha Reese, geb. Dunsen,

am Mittwoch, den 2. Jan. 1918 selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. Januar statt, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1855 Millard Ave., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich F. Reese, Gatte.
Carl T. Reese, Sohn.

dofr

Todesanzeige.

Schiller Court Nr. 89, Tribe Ben-Hur.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Lina Anders

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Jan. 1918, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1826 Kedzie Ave., nach dem Concordia-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr Nachm. in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. In T. B. H.:

Clara Maesse, Chief.
Augusta Brisolara, Scribe.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Gattin und unsere liebe Tochter

Julia Eckerle

am 1. Januar im Alter von 31 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 4. Januar, 1:30 Nachm., von Greins Kapelle, 1723 Larrabee Str., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph C. Eckerle, Gatte. **Ernst F. Kemnitz und Augusta Kemnitz,** Eltern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Emily Mueller, geb. Brueck,

am 2. Jan. 1918 entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, 2 Uhr Nachm., von 3260 Belden Ave., mit Autos nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John H. Mueller, Gatte. **Christian Mueller und Frau Edward Wendel,** Kinder. dfr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Herman Schroeter

am 2. Jan. 1918 im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, um 2:30 Nachm., von der Kapelle 2410 North Ave. mit Autos nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau Martha Pols, Alfred und Max Schroeter. frsa

mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Freund

Paul Telsche

im Alter von 44 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. Januar, 10 Uhr Vorm., von Kraupses Kapelle, 3905 Lincoln Ave., nach dem Montrose-Friedhof.

Alex Schart und Gattin, Freunde.

Gestorben: Gustav Sakrzewsky, in seiner Wohnung, 5681 Higgins Ave., 82 Jahre alt; geliebter Gatte der verstorb. Albertina Sakrzewsky, teurer Vater von Herman, Emil, Fred Sakrzewsky, Frau F. Rohr, Frau C. Kost, Frau H. Holloway und der verstorb. Charley, Oscar und Frau R. Johnson. — Beerdigung Samstag, den 5. Jan., 2 Uhr Nachm., mit Autos nach dem Eden-Friedhof.

Zur Erinnerung

an unseren unvergeßlichen Sohn und Bruder

Michael Schultz,

der uns heute vor zwei Jahren durch den Tod entrissen wurde.

Wir gedenken mit Trauer dieses Tages!

Amalia Schultz, nebst Schwestern und Verwandten, 1505 Melrose Str.

Western Casket & Undertaking Co.,
Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 368.
Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.
Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail.
D. S. Sattler, Präs.
16dez,3mtX

Bush Temple Theater
Tel. Superior 4819.
Letzte Woche!
Das Dreimäderlhaus.
Vorstellungen jeden Abend 8:15
Die 2 letzten Matinees zu ermäßigten Preisen
Sonnabend, 5 Jan., 2:45
Sonntag, 6. Jan., 2:45
Dienstag, den 8. Januar, Abends
Abschieds-Souvenir-Vorstellung
midofria

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anguilotti zu verkaufen beim Pfund.
fy2samodo*

Jährl. Festlichkeit
zum Besten der
notleidenden Veteranen
— am —
Mittwoch, den 23. Januar
— in der —
Nordseite Turnhalle
820—24 N. Clark Str.
Massenchöre. Orchesterkonzert. Fe[illegible] bende Bilder. Theateraufführung [illegible]
Kein Tanz. — Anfang 8 Uhr [illegible]
Eintritt 50 Cents.

WILLIAM B. LU[illegible]
Plumbing, Gas Fitting und S[illegible]
3[illegible]38 North Hoyne A[illegible]
[illegible]

[Co]oper & Co

Chicago's Economy Center

[M]ännerkleidern

[...]ur einzelne Partien in Anzügen [...]rzieher[...], aber — bis 22.50 Werte, zu 13.95.

[...]erden riesig schnell verschwinden! [...] 600 im Ganzen. Sie nehmen [...] ein, der in Kürze für Frühjahrs- [...]gebraucht wird. In dieser großen [...] findet Ihr:

[...]e und Ueberzieher f. [...]jeden Alters.
[...]und Ends von Par- [...]er zu 22.50 markirt
[...]schlossen sind alle die [...] Fassons und Stoffe.
[...]en von 33 bis 46 — [...]Starke und Schlanke.

13.95

[Jan]uar-Räumung u. Knaben sind gute Freunde

[...]hängigkeit bringt gewöhnlich Freund- [...] Eine Räumung und ihr Erfolg hängt [...] Knaben u. deren Müttern ab, und die- [...]wiederum wissen ihre Ersparnisse zu wür- [...] Und Freundschaft ist natürlicherweise das [...]t. Dritter Floor

[...] Juvenile Ueberzieher—Grö- [...]n 2½ bis 8 — reinwollene [...]heviots, einige Chinchillas. [...]nöpf- oder Convertible Kra- [...]en. Regulär für [...]50 verkauft — [...]reitag zu **3.85**

[...]ah" Formen, Innen- [...]ur **49c**

[...]naben — Größen **2.45**

Jahren überschritten hat, muß einen im Amt des Bundesmarschalls, Zimmer 804 des Bundesgebäudes, ausgestellten Paß besitzen, der ihm gestattet, zu wohnen, wo er wohnt, und zu arbeiten, wo er arbeitet, und zwischen beiden Orten sich zu bewegen.

Die J. W. W.

Anwalt Vanderveer, der Vertheidiger der angeklagten J. W. W., berichtete heute Bundesrichter Landis, daß die Angeklagten ihre am 15. Dezember abgegebenen Erklärungen auf „Nicht schuldig" zurückgezogen hätten und er in ihrem Auftrage statt dessen 83 Einwandsschriften, 67 Gesuche um genaue Begründung der Anklage und 23 „Pleas in Abatement" eingereicht habe.

Der Angeklagte Peter Kerkenen ist angeblich geisteskrank und befindet sich im Psychopathischen Hospital, wo er untersucht werden wird, und der Angeklagte John Baltazzi ist von seinen Bürgen der Behörde ausgeliefert worden.

Eine neue Bundesgrandjury wurde heute von Bundesrichter Landis vereidigt.

Gnade für Recht.

Carl A. Stevenson, Nr. 126 Locust Straße, der vorgestern Abend, wie berichtet, das Reklameschild des deutschen Theaters im Bush Temple of Music vorsetzlich beschädigte, wurde heute vom Stadtrichter Prindiville straffrei entlassen. Er behauptete, sinnlos betrunken gewesen zu sein — was der Richter als Milderungsgrund gelten ließ — und versprach, es nie wieder tun zu wollen. Um ähnlichen Ausschreitungen vorzubeugen, hat die Theaterleitung das den Ueberpatrioten anstößige Schild entfernen lassen.

Unglücklicher Zufall?

Der 43jährige Plumber John A. Lock, Nr. 1141 Lill Ave., ist heute früh in seiner Werkstatt Nr. 70 W. Austin Ave. an Leuchtgas erstickt. Die Polizei gelangte nach allerdings nur oberflächlicher Untersuchung zu der Ueberzeugung, daß unglücklicher Zufall vorliege. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 1158 N. Clark Straße. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

* Die 27jährige Maud Green vergiftete sich heute in ihrer Wohnung, Nr. 5646 S. Sangamon Straße. Wie es heißt, trieb Liebeskummer sie zu der Verzweiflungstat.

— Deplazirte Redensart. — Schmied (zu seinem Gesellen): Aber, Heinrich, schlag doch nich' so fürchterlich auf 'n Amboß — det is doch keen Klavier!

Frau Baur gewinnt.

Appellhof weist Klage gegen Jakob Baurs Nachlaß ab.

Die Richter Baker und Alschuler im Bundesappellhof haben die Berufung der Gould Mines Co. gegen das ihr ungünstige Erkenntniß der unteren Instanz abgewiesen, während Richter Evans ein abweichendes Gutachten abgab. Der seit Jahren verstorbene Jakob Baur hatte seiner Zeit für sich und Andere eine Mine in Montana gekauft und seinen Teilhabern ausdrücklich erklärt, daß keine Kommission an irgend Jemand zu zahlen sei. Nach seinem Tode verklagte aber die Gould Mines Co. seine Wittwe, Frau Bertha D. Baur, als Verwalterin des Nachlasses auf Abrechnung unter der Behauptung, daß Baur, seiner Erklärung zuwider, $25,000 Kommission heimlich und unehrlicher Weise erhalten habe. Die Klage wurde im Bundesgericht abgewiesen, weil kein genügender Beweis für den behaupteten Betrug erbracht werden konnte, und der Appellhof hat diese Entscheidung bestätigt. Wie Richter Evans in seinem Gutachten ausführt, handelt es sich um die Glaubwürdigkeit des Hauptzeugen Martin, Baurs Schwager, welcher bezeugte, seinem Schwager selbst das Geld überbracht zu haben.

Wollte sterben.

Der 55 Jahre alte Wächter John Conley, 332 Süd Loomis Straße, versuchte gestern Nachmittag Selbstmord zu begehen, indem er sich mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitt. Er wurde jedoch rechtzeitig von seiner Gattin aufgefunden, die für seine Ueberführung nach dem Countyhospital Sorge trug. Ueber den Beweggrund zu der Tat konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.

Identifizirt.

Die Frau, die am 1. Januar vor dem Hause Nr. 1910 N. Keeler Ave. einen Schlaganfall erlitt und, bald nach ihrer Einlieferung, im St. Elisabethhospital starb, ist gestern als Frau Catherine Watson, Nr. 2018 N. Keeler Ave., identifizirt worden. Die Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß ein Schlaganfall den Tod herbeigeführt habe.

Vertreibt Kreuzschmerzen in wenigen Minuten

Reibt Hexenschuß, Schmerzen, Wundheit, Steifheit direkt weg mit „St. Jacobs Oel."

Wenn Euer Kreuz schmerzt und lahm ist, oder Hexenschuß, Skiatika oder Rheumatismus Euch steif gemacht hat, sollt Ihr nicht leiden. Holt Euch eine kleine Probeflasche des alten, ehrlichen „St. Jacobs Oel" aus irgend einer Apotheke, gießt etwas davon in Eure Hand und reibt es direkt dort ein, wo der Schmerz und die Pein ist und, wenn Ihr bis fünfzig gezählt habt, werden der Schmerz und die Lahmheit vergangen sein.

Bleibt kein Krüppel! Dieses schmerzstillende, durchdringende Oel vertreibt sofort den Schmerz und Pein und macht den Leiden ein Ende. Es wirkt zauberhaft und ist doch durchaus harmlos und verbrennt und färbt die Haut nicht.

Nichts Anderes macht so schnell ein Ende mit Hexenschuß, Kreuzschmerzen oder Hüftgicht. Es enttäuscht niemals. Anzeige

Der verschwundene Nachlaß.

Gläubiger einer Wittwe dringen auf Nachlaßverwaltung.

Fordert schwere Sühne.

Der Rest des Kingschen Millionenvermögens wird hier verwaltet. — Die Waffensammlung im Hause des Herrn John Winandy. — Doppelehe.

Wie ein Vermögen spurlos verschwinden kann, wurde heute im Nachlaßgericht erzählt, da aber die Sache noch nicht gerichtlich anhängig gemacht worden ist, so werden die Namen von den Anwälten vorläufig verheimlicht. Der Tatbestand ist folgender: Gegen eine Wittwe waren Jemand $3750 Schadenersatz zugesprochen, das Urteil auf ihr Betreiben aber vom Appellhof umgestoßen und der Fall zur Neuverhandlung an die untere Instanz zurückverwiesen worden. Darauf hatte die Frau ihre Liegenschaften im Werte von $30,000 verkauft, und als sie acht Monate später starb, fand sich kein Cent vor. Ein Nachlaßverwalter wurde nicht ernannt, und die Anverwandten der Verstorbenen lehnten es ab, als jener Kläger auf eine solche Ernennung drang, seinem Wunsche zu willfahren, da er überflüssig, weil nichts zu verwalten sei. Jetzt wurde dem Kläger im Nachlaßgericht mitgeteilt, daß er selbst die Einsetzung eines Nachlaßverwalters veranlassen könne, da er gegen diesen seine Klage richten muß. Er behauptet, von dem Nachlaß sei noch genug übrig, um ein etwaniges Zahlungsurteil zu befriedigen.

Die Sühne.

Alois Janata, ein junger Böhme, war am 24. Oktober 1914 auf Veranlassung seines Landsmannes Emanuel J. Belohlavek unter der Anklage des Diebstahls eines Futtersacks und von zwei Kummets im Werte von $14 verhaftet und, nachdem er 74 Tage in Untersuchungshaft gesessen hatte, von Stadtrichter Gemmill freigesprochen worden, weshalb er von Belohlavek $30,000 Schadenersatz wegen angeblich böswilliger Verfolgung verlangt. Eine anscheinend besonders intelligente Jury in Richter Baldwins Abteilung des Kreisgerichts verhandelt zur Zeit über den Fall.

Meaghers Testament bestätigt.

James F. Meagher, der vor einiger Zeit in Greenwich, Konn., verstorbene Chicagoer Kapitalist, hat seinen vier Kindern, von denen die beiden jüngeren, Richard und James, 16 und 18 Jahre alt sind, $1,838,000 hinterlassen. Die Familie wohnt 5012 Drexel Boulevard. Meagher war zur Zeit verwittwet. Das Testament wurde heute im Nachlaßgericht bestätigt.

Der Nachlaß der Wittwe King.

Richter Horner hat heute entschieden, daß die in Nordkarolina an einer Schußwunde verstorbene Chicagoer Millionärswittwe Maude King in Chicago ansässig war, ihr Nachlaß also auch hier zu verwalten sei. Ihre Anverwandten werden jetzt um Einsetzung eines Nachlaßverwalters nachsuchen.

Der eheliche Krieg.

John Winandy hatte, den Angaben seiner Gattin Agate zufolge, daheim ein förmliches Arsenal. Als sie ihn am 23. November 1910 heiratete, hatte sie keine Ahnung, welchem Leben sie entgegenging. Im letzten August hat er sie angeblich aus dem Hause gejagt, und sie hat seither von ihm getrennt gelebt. In der heute angestrengten Scheidungsklage behauptet sie, daß der Mann mit einem Degen nach ihr gestoßen habe, mit einem Fleischermesser ihr zu Leib gegangen sei und schließlich gedroht habe, ihr mit seinem Rasirmesser den Hals abzuschneiden. Dabei fehlte es nicht an Prügeln.

Nach anderthalbjähriger Ehe wurde Francis Ricktar am 20. April 1912 in La Porte, Ind., angeblich ohne Grund von ihrem Gatten, Michael mit Vornamen, treulos verlassen; sie klagt auf Scheidung, aus gleichem Grunde auch Thomas von Margaret Connor, die am 10. April 1900 in Glasgow, Schottland, geehelicht und zwölf Jahre zusammengelebt hatten.

Ethel A. Cory bezichtigt ihren Gatten, Mark D. Cory, den sie Weihnachten 1910 geheiratet hatte, sie häufig schwer mißhandelt und gewürgt zu haben, auch bald nachdem sie Mutter geworden war. Dann sei er verschwunden, doch habe sie ihn anderthalb Jahre später in Florida aufgefunden und sich mit ihm, da er Besserung gelobte, versöhnt, bald sei es aber so schlimm wie früher geworden, obendrein habe er ihre Heimstätte in Oak Park an seine Geschwister übertragen. Die Frau verlangt außer der Scheidung das Haus und Nährgeld.

Olive Norton in Rockford heiratete vor fünf Jahren Percy R. Thorpe und lebte mit ihm bis vor drei Wochen zusammen, als sie entdeckte, daß Thorpe von seiner ersten Frau Florence, die er im Jahre 1905 geheiratet hatte, nicht geschieden sei. Sie hat daher die Ungiltigkeitserklärung ihrer Ehe beantragt.

— „Die hat ihr Fett weg!" sagte ein Herr, da meinte er eine Dame, die mit Erfolg eine Entfettungskur beendet hatte.

Leset die „Sonntagpost".

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle für Lebensmittelpreise im Kleinverschleiß für heute weist gegenüber den für Montag mehrere Veränderungen auf und sind, wie folgt:

	Preis, den Kleinhändler zahlt,	Preis, den Hausfrau zahlen sollte,
Zucker—		
Rübenzucker, klarer..	$7.77–7.87	$0.08 –0.08¾
Westl. Rohrzucker, klarer	7.65–7.76	0.07¾–0.08½
Mehl—		
Wohlbekannte Marken	per Sack	per Sack
¼ Faß in Baumwollsack	$2.70–2.72	$2.85–2.98
⅛ Faß. do.	1.38–1.39	1.45–1.51
5 Pfund, do.	0.30–0.32	0.33–0.37
Schrotmehl (Grahammehl) 5 Pfund Sack	0.27½–0.30	0.31–0.35
Whole Wheat-Mehl, rein— 5 Pfund Sack	0.28–0.30	0.31–0.35
Roggenmehl—		
Böhmische Art (gemischt)	per Sack	per Sack
¼ Faß Baumwollsack..	$1.27–1.32	1.35–1.43
⅛ Faß. Baumwollsack..	1.29–1.37	$1.37–1.50
Dunkel (rein), ⅛ Faß Baumwollsack	1.00–1.19	1.17–1.32
Böhmische Art (gemischt), 5 Pfd. Baumwollsack	0.27½–0.30	0.30–0.35
Rein weiß od. Patent, 5 Pfd. Baumwollsack	0.26½–0.28½	0.29–0.33
Dunkel (Rein), 5 Pfd. Baumwollsack	0.26½–0.28½	0.29–0.33
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$5.25–5.65	0.05¾–0.06¾
Gelb	5.20–5.65	0.05¾–0.06¾
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$5.25–5.65	0.05¾–0.06¾
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$8.75–10.00	10¾—14c
Blue Rose	8.00 – 9.00	10 —13c
Butter—	per Pfund	per Pfund
Creamery, extra, in Kübeln	49—50c	50—55c
„Firsts"	43—47c	44—52c
Creamery, Kühlspeicher	42—44c	43—49c
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	26—30c	32—35c
do., per Rolle	26—29c	31—34c
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	26—28c	29—33c
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dutzend	per Dutzend
Extras, 24 Unz., Dtzd.	60—63c	61—68c
Kühlspeicher, geprüft:		
Extras, 23 Unz., Dtzd.	44½—47½c	45½—52½c
Nr. 1, 22 Unz., Dtzd.	42—44c	43—49c
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch— (süß)	per Büchse Cents	per Büchse Cents
Beste Sorte	15⅝—17⅜	18—22
Mittlere Sorte	14⅝—15⅝	16½—18½
Verdampft, ohne Zucker	11½—12½	13—15
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfund
50— 60 Stück	11½—13c	13—17c
60— 70 Stück	10¾—11¾c	13—15c
90—100 Stück	9¼—10c	11—14c
Bohnen—	per 100 Pfund	per Pfund
Navy, ausgesucht	$14.00–15.00	16 —19c
Lima	14.50–15.50	16½—19½c
Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1 Wisconsin, Minnesota und Dakota	$1.90–2.20	0.23–0.27
Nr. 1 Western	2.15–2.30	0.26–0.28
Schinken — ganze —		
10–12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 31 –32c	per Pfund 33 –37c
15 bis 16 Pfund	30 –31c	32 –36c
Speck—		
Beste Sorten	42—44c	45—50c
Mittlere Sorten	37—38c	40—44c
Viereckige Stücke, ganz	30—32c	33—37c
Schmalz (reines ausgelassenes)—		
In Pappschachteln, Pfd.	27—28c	30—33½c
Beim Pfund	26—27c	29—34c
Standard, rein—		
Beim Pfund	25—26c	27½—33c
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	23—25c	25½—31c
Turkeys, ausgewählte, Pfd.		
Trocken gerupft, frisch	33—35c	34—40c
Nr. 1	29—32c	30—37c
Junghühner und Hennen—		
2½—4 Pfund, frisch	25—27c	26—32c
Hühner—		
4½—5 Pfund, frisch	27—28c	28—33c
Hähne—		
Frisch	18—20c	20—25c
Enten	27—28c	28—33c
Gänse	25—26c	27—31c
Büchsenlachs — 1 Pfd. Büchsen	Dtzd. Büchsen	Büchse
Pink	$1.95—2.10	19—23c
Red Alaska	2.75—2.95	27—33c
Käse—American Full Cream	Pfund	Pfund
Im Ganzen	24—27c	27½—34c
Aufgeschnitten	24—27c	30 —38c
Brick, im Ganzen	27—29c	33 —37c
do., aufgeschnitten	27—29c	34 —42c
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%	$1.22½–1.32½	12—14c
Kochöle, in Büchsen —	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	27 –30c	30 –37½c
do., Quart	50½–56¼c	56½–70c
Baumwollsamenöl —		
klein	28 –32c	31½–40c
mittel	56 –63½c	63 –79c
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfund, nicht eingewickelt	7c	8c
1 Pfund, eingewickelt	7½c	8–9c
1½ Pfund, eingewickelt	11c	13c

In Untersuchungshaft.

George Soeder und F. Forsgren des Raubüberfalls verdächtig.

Unter dem Verdacht, die Autobanditen zu sein, die vorgestern Abend den Ueberfall im Laden der National Tea Company, Nr. 3954 N. Ashland Ave., verübten und $43 erbeuteten, befinden sich der 22jährige George Soeder, Nr. 1223 Foster Ave., und der gleichaltrige Fred Forsgren, Nr. 1261 N. La Salle Straße, in Untersuchungshaft. Forsgren soll ein Geständniß abgelegt und Soeder belastet haben. Polizeileutnant Danmann hat die Häftlinge im Verdacht, eine Anzahl anderer Ueberfälle auf dem Kerbholz zu haben.

Pyramid

Für Hämorrhoiden — Probe frei

Je schneller Ihr eine freie Probe von Pyramid Pile Treatment erhaltet, desto besser. Es ist das, was Ihr sucht.

Redet nicht von Operation. Wenn Ihr nicht auf eine freie Probe von Pyramid Pile Treatment warten könnt, holt eine 60c Schachtel von irgend einer Apotheke und sichert Euch jetzt Linderung. Wenn nicht in der Nähe eines Ladens, schickt den Koupon nach freiem Probepacket in einfachem Umschlag und befreit Euch von den juckenden, blutenden, vorstehenden Hämorrhoiden und solchen Afterleiden. Nehmt nichts anderes.

Freier Probe-Koupon.

Pyramid Drug Company, 538 Pyramid Building, Marshall, Mich.

Bitte schicken Sie mir eine freie Probe von Pyramid Pile Treatment, in einfachem Umschlag.

Name ....

Straße ....

Stadt .... Staat ....

Mandel Brothers

Des Jahres erster Freitag im Subway—Eine beachtenswerte Gelegenheit

30,000 Seidenstoffe-Rester, zu ungefähr halbem Preis

Der 84. halbjährliche Verkauf in Mandel Brothers' Subway

Standard Qualität, moderne, zuverlässige Seide, in schwarz, weiß und farbig, und in den gewünschten Geweben, Entwürfen und Mustern. Wünschenswerte Längen, jeder Anforderung entsprechend. Viele Partien von der Abteilung auf dem Zweiten Floor tragen zur Anziehungskraft der bemerkenswerten Bargains bei.

Rester von 50c Seide, Rester von 65c Seide, Rester von 75c Seide, zu **38c**

Rester von 1.50 Seide, Rester von 1.75 Seide, Rester von $2 Seide, zu **98c**

Rester von 85c Seide, Rester von $1 Seide, Rester von 1.25 Seide, zu **68c**

Rester von $2 Seide, Rester von 2.25 Seide, Rester von 2.50 Seide, zu **1.28**

Die Auswahl umfaßt Seide Foulards, sowie schlichte und Novelty Taffetas und Satins, Crepe de Chine, Georgette Crepe, Chiffon Voiles, Jersey, Poplins, Moires, Tub-Seiden, Jap Seiden, Shantungs, Pongees, Futter-Seiden, Seiden-Hemdenzeuge. Längen, Gewebe, Muster und Farben sind jedem Bedarf angepaßt, und tatsächlich sind sie alle doppelt breit. Oberer Subway.

Schwarze Seide- und Satin-Rester zu bedeutenden Herabsetzungen

Schwarze Seiden und Satins sind sehr populär. Nie vorher solche Auswahl — nie vorher solche Werte — wie in dieser Offerte.

7520 gebleichte Bettücher, 81x90 Zoll, „Seconds", zu 73c

Volle Bett-Größe Standard gebleichte Bettücher; leichte Fehler, wie kleiner Oelfleck, Broken Selvage, schwerer Faden im Gewebe usw.

Die Bettlaken, Dauerhaftigkeit ist unübertrefflich, **73c** **Genügend Gelegenheit geboten für sorgfältige Untersuchung.**

Post- oder Telephonbestellungen werden nicht angenommen zu 73c. Unterer Subway.

Extra! 3,700 Kissenbezüge, in 45x36-zölliger Größe, zu 20c jeder.

Rester von 36zölligen gebleichten Muslins und Cambrics, 2 bis 6 Yards Längen, zu 15c die Yard. Seltene Werte.

Januar-Räumung von Kleidungsstücken für Damen und Mädchen

—alle Winter-Mäntel, Suits, Kleider, Skirts, zu bedeutenden Herabsetzungen.

19.50 Mäntel, aus wollenen Stoffen, herabgesetzt, um zu räumen, zu **$10**

Velour-, Cheviots- und Mischungen-Mäntel, vollständig gefüttert und pelzbesetzt. Ungewöhnliche Werte.

Seide- und Sergekleider, herabgesetzt von 14.75 auf **8.50**

Taffeta-, Satin- oder Serge-Kleider, mit Gürtel, und mit Seidekragen und -Manschetten.

Mäntel von besserer Sorte — herabgesetzt, um zu räumen, zu **18.50**

Alle vollständig gefüttert. Einige mit Pelzkragen oder pelzbesetzt. Moderne Mäntel in wünschenswerten Schattirungen.

170 moderne wollene Suits — herabgesetzt, um zu räumen, zu **8.75**

Die Stoffe umfassen Whipcord, Poplin und Serge. Fazon oder schlicht geschneiderte Moden. Unterer Subway.

Der Hundert-Rubelschein.

Skizze von Egon Roska.

Die Geschichte spielte vor etlichen Jahren in einem der vornehmeren Restaurants der russischen Haupt- und Residenzstadt, die damals noch Petersburg benamset war.

Es war in der späten Nachmittagsstunde, in der sich in dem Restaurant viele Gäste einzufinden pflegen, als ein junger, gut gekleideter und vornehm aussehender Herr erschien, ein Diner und Wein dazu bestellte und es sich gut schmecken ließ, dabei jene vornehm nachlässige Haltung zu bewahren wußte, die Kellner zu größter Diensteifrigkeit und Unterwürfigkeit anzuhalten pflegt.

So war denn auch der Kellner geschäftig hin und her geflogen, um den vornehmen Gast zufrieden zu stellen.

Endlich hatte dieser fertig gespeist und saß bei seinem Getränk noch eine Weile, während der Kellner mit anderen Gästen, die inzwischen gekommen und gegangen waren, zu tun gehabt.

Ein Weilchen hatte so der Herr gesessen, dann winkte er dem Kellner und sagte etwas kurz:

„Na, wie ist das! Bekomme ich nun bald mein Geld zurück!"

Der Kellner war sehr erstaunt und erklärte, der Herr täusche sich, er habe noch gar nicht bezahlt, und bat um Bezahlung der Zeche, deren Betrag er nannte.

Der vornehme Herr lachte höhnisch und verbat sich dann sehr energisch den dummen Scherz.

Und als der Kellner sehr ernsthaft wiederholte, daß der Herr sich ganz entschieden täuschen müsse, ersuchte dieser in energischem Tone, der Kellner solle den Büffetier herbeirufen.

Das geschah; der Büffetier kam dienstfertig herbei, der vornehme Gast erklärte von oben herab, daß solch ein Scherz, wie ihn der Kellner sich geleistet hat, für ein besseres Restaurant doch recht ungeeignet sei, er habe dem Kellner einen Hundert-Rubel-Schein zur Begleichung seiner Zechschuld gegeben, warte vergeblich eine Weile auf Rückgabe des übrigen Betrages, und nun bestreite dieser Mensch gar, das Geld erhalten zu haben.

Der Kellner beteuerte nur immer wieder, daß er keinen Hundert-Rubel-Schein von dem Herrn erhalten, überhaupt von ihm noch keine Zahlung bekommen habe, und wurde schließlich etwas kurz angebunden.

Nun wurde aber der vornehme Gast sehr laut; so etwas sei ihm denn doch noch nicht passirt, sagte er in erhobenem Tone, so daß andere Gäste aufmerksam wurden und sich um seinen Platz schaarten.

„Ich kann den Beweis liefern", sagte er, „daß ich einen Hundert-Rubel-Schein hergegeben habe. Sehen Sie", — und damit zog er sein Portefeuille mit vornehmer Geste heraus — „hier hatte ich fünf Hundert-Rubel-Scheine in meinem Portefeuille, und jetzt sind nur noch vier darin."

Das war freilich in der Tat so, es lagen da nur vier Scheine, aber das war noch kein Beweis, und Büffetier und Kellner und umstehende Gäste zeigten Hohnlächeln in den Gesichtern, der eine in deutlicher, der andere in mehr diskreter Weise.

Dann aber fuhr der vornehme Gast fort: „Sehen Sie, hier habe ich alle fünf Nummern der Scheine notirt."

Er nahm die vier Scheine aus dem Portefeuille, verglich deren Nummern ganz genau. Nur eine von den notirten Nummern fehlte unter den Rubelscheinen, und der Herr sagte, indem er auf jene durch keinen Schein belegte Nummer mit dem Finger hinwies: „Den Schein mit dieser Nummer wird der Kellner oder werden Sie, Herr Büffetier, in Ihrer Kasse haben."

Büffetier und Kellner lachten und meinten beide, daß das völlig ausgeschlossen sei; der Kellner versicherte, überhaupt keinen Hundert-Rubel-Schein bei sich zu haben, der Büffetier erbot sich, seine Kasse durch den Gast revidiren zu lassen, und Büffetier, Kellner, der Gast und einige andere Gäste begaben sich nach dem Büffet, wo der Büffetier aus der Kasse eine Anzahl Hundert-Rubel-Scheine herausnahm.

Der vornehme Gast hielt noch sein Portefeuille mit den notirten Nummern in der Hand und las laut die fehlende Nummer ab, und siehe — sie fand sich unter den Hundert-Rubel-Scheinen in der Büffetkasse. Ganz genau die vermißte Nummer war's.

Nun war's an der Zeit, daß der Büffetier sich entschuldigte; er belegte den Kellner mit einer Anzahl wenig lieblicher Schimpfnamen, der Kellner zuckte immer wieder nur die Achseln, doch war er durch die Gewalt der Tatsachen, die seine Behauptung drastisch widerlegte, so bestürzt, daß er sehr kleinlaut geworden. Inzwischen zahlte der Büffetier dem vornehmen Gast den sehr beträchtlichen Rest von über neunzig Rubeln, den er aus seinem Hundert-Rubel-Schein zu erhalten hatte, heraus, und stolzen Schrittes verließ der vornehme Herr, nachdem er noch dem Kellner durch Darreichung eines anständigen Trinkgeldes den Beweis gegeben, daß er dem dienenden Geist trotz seines großen Versehens nicht böse sei, in vornehmer Haltung das Lokal.

Natürlich tat das der vornehme Herr sehr eilig, denn er war ja durch die Tölpelhaftigkeit des Kellners unnütz aufgehalten worden und hatte viele kostbare Zeit verloren, weshalb er denn auch sofort in ein in der Nähe des Restaurants haltendes Automobil sprang und sehr rasch davonfuhr.

So war er denn längst in weitester Ferne verschwunden, als dem Büffetier endlich ein Licht aufging. Er behauptete nämlich steif und fest, daß er den Hundert-Rubel-Schein mit der vom Gast notirten Nummer schon am Morgen desselben Tages erhalten hatte, und als er sich dann an die Polizei wandte, um dieser den eigentümlichen Vorgang zu melden, erhielt er die merkwürdige Aufklärung, daß zur selben Zeit in einem anderen Restaurant ein ganz gleichartiges Begebniß sich abgespielt hatte.

So war es klar, daß zwei Gauner sich geschickt in die Hände gespielt hatten; sie hatten am Morgen jeder in einem Restaurant einen Hundert-Rubel-Schein ausgegeben und am Nachmittage jeder in dem anderen Restaurant die geschilderte Entrüstungsszene aufgeführt.

Bedenkt man, daß zu dem Unternehmen immerhin ein anständiges Anlagekapital gehört, das Stückchen sich auch nicht allzu oft wiederholen läßt, so scheint's freilich, daß sich von solch einem Geschäft nicht dauernd leben läßt. Aber ehe der gewonnene Betrag verausgabt ist, fällt sicherlich wohl so gewitzten Männern ein anderes Gaunerstück ein.

— Kein Grund. — Mann im Wasser: Hilfe! Hilfe! Ich kann nicht schwimmen! — Mann am Ufer: Na, deswegen brauchen Sie doch nicht so zu schreien! Ich kann auch nicht schwimmen, aber deswegen einen solchen Skandal zu machen, fällt mir im Traume nicht ein!

— Schrecklich. — Kindsfrau: Madame, Madame, Baby hat Ihre Sticknadel verschluckt! — Junge Mutter: das ist ja schrecklich, Laufen Sie, Sophie, und holen Sie mir schnell eine andere, denn ich muß das Sophakissen auf jeden Fall bis heute Abend fertig haben.

— „Nichts." — Lehrer Kahlkopf: Nun wollen wir also das eben von mir Vorgetragene repetiren. Wer von Euch kann mir das Wort „Nichts" definiren? Du, Meyer? Also erkläre mir mal, was „Nichts" ist. — Der kleine Meyer: Nichts ist, was Sie da auf dem Kopfe haben, Herr Lehrer!

Starb im Hochbahnzug.

Vermutlich ist James Quinn einem Herzleiden erlegen.

In bewußtlosem Zustande wurde gestern Nachmittag der 55 Jahre alte, 661 West Madison Straße wohnhafte James Quinn auf der Laramie Ave.-Haltestelle der Metropolitan Hochbahn aufgefunden. In der Absicht, ihn schleunigst nach einem Hospital zu schaffen, wurde er an einen zur Abfahrt bereiten Hochbahnzug gebracht, doch starb er einige Minuten später. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft 1610 Süd Crawford Avenue überführt. Soweit sich bisher beurteilen läßt, starb der Mann eines natürlichen Todes, vermutlich an einem Herzleiden.

Die 7jährige Laverne Buddell, Nr. 8947 Greenbay Avenue, hatte, um etwas zu suchen, eine Kerze angesteckt, kam mit ihren Kleidern der Flamme zu nahe und erlitt so schwere Brandwunden, daß sie kurz darauf starb.

In der Anlage der Illinois Steel Mills geriet der 41jährige Mike Zakula, 4818 S. 5. Avenue, in das Getriebe einer Maschine und erlitt so schwere Quetschungen, daß er wenige Minuten später starb.

In der Anlage der James C. Curtis Co., 1214—1222 West Van Buren Straße, fiel der 22 Jahre alte Fuhrmann Frank Novell, 830 Forquer Str., den Fahrstuhlschacht vom ersten Stockwerk in's Kellergeschoß hinab. Er brach die rechte Hüfte und wurde nach dem West Side Hospital geschafft.

Will Einleger schützen.

Grandjury wird vorläufig nicht gegen Gebrüder Graham vorgehen.

Laut Berichten aus der Staatsanwaltschaftskanzlei werden gegen die Inhaber der Firma Graham & Sons, Ralph R. und Frank J. Graham, von den Großgeschworenen vorläufig keine Schritte unternommen werden, da die Genannten der Staatsanwaltschaft gewisse Papiere und Sicherheiten zu unterbreiten versprochen haben, durch die sie den Beweis zu liefern hoffen, daß ihre Bank sich nicht im Zustand der Zahlungsunfähigkeit befand, als sie sich gezwungen sahen, ihre Tore zu schließen. Hilfsstaatsanwalt Charles C. Case erklärte heute nochmals, daß dieser Schritt im Interesse der Geldeinleger der Bank geschehe. Die Gebrüder Graham wollten der Staatsanwaltschaft die in Aussicht gestellten Papiere usw. heute vorlegen, hatten dies bis zum Nachmittag hin aber noch nicht getan.

Leset die „Sonntagpost".

Ein wunderliches Testament.

Skizze von E. A. Hennig.

Meine Tante, Rosalinde Feuerstein, war ein sonderbares Menschenkind. Exzentrisch und von derber Gemütsart im allgemeinen, äußerst scharfsinnig und voll Humor, nach ihrer eigenen Meinung, boshaft und albern nach der Meinung anderer Leute, und die treueste und beste Tante in meinen Augen. Sie liebte es, ihren Spaß mit den Leuten zu treiben, sie durch harmlose Mystifikation zu necken und ihnen durch eine zur Gewohnheit gewordene schnörkelhafte Bilder- und Rätselsprache beständig die Köpfe zu verdrehen. Niemand kannte sich mit ihr aus, niemand wußte, wie sie zu nehmen sei; aber dieser Zustand erfüllte sie mit einer geradezu sieghaften Befriedigung, und wenn wir ihr schallendes Gelächter durch das Haus dröhnen hörten, so wußten wir, sie hatte wieder einmal ein harmloses Geschöpf auf den Leim geführt. Das Originellste aber, was sich ihre eigenartige Natur leistete, war ihr Testament. Die alte Dame war damals hoch in die Siebzig, als ein Schlaganfall ihr plötzlich die Sprache und den teilweisen Gebrauch ihrer Glieder nahm. Zwar besserte sich ihr Zustand wieder etwas, doch fühlte sie deutlich, daß es zu Ende mit ihr ging, und so deutete sie mir eines Tages durch Gebärden an, daß sie ihr Testament zu machen wünsche.

„Soll ich den Notar holen, liebe Tante?“ fragte ich. Denn obwohl sie selbst nicht sprechen konnte, verstand sie doch, was andere sprachen.

Tante Rosalinde nickte.

„Und vielleicht auch den Doktor?“

„Ja!“

„Den alten Knurrhahn auch?“

Der alte Knurrhahn war ein weit entfernter Verwandter von ihr, hatte eine rote Nase und einen Blumenladen und war als ein Erzgeizkragen in der ganzen Stadt verschrieen. „Auch den“ nickte meine Tante, und ein kleines boshaftes Zwinkern umfing ihre Augen.

Ich machte mich also auf den Weg, um den Wunsch der alten Dame zu erfüllen; zuvor aber trug ich der getreuen Köchin, die seit ihrer Jugend um sie gewesen war, auf, ja recht gut über ihre Herrin zu wachen, damit diese nicht etwa durch irgendwelchen Umstand in eine unvorhergesehene Aufregung versetzt werde, die sie zu dem bevorstehenden wichtigen Akt unfähig machen könne. Denn ein guter Neffe muß an alles denken.

Doktor und Notar waren sofort zur Stelle, auch der alte Knurrhahn kam bereitwilligst mit, obwohl er auf seine Erbschaftsaussichten keinen schlechten Groschen gegeben hätte.

Als wir die Wohnung der Tante wieder betraten, merkte ich sofort, daß die Patientin eine auffallende Erschöpfung zeigte. Auf eine stumme Frage an die Dienerin erwiderte mir diese, daß das „alte Fräulein“ in einem unbewachten Augenblicke aus dem Bette gekrochen sei und sich in der Küche etwas zu schaffen gemacht habe. Ich wollte die Unachtsame verweisen, aber Tante Rosalinde wehrte mit einem energischen Kopfschütteln ab, sah mich aber dabei so vielsagend geheimnißvoll an, daß ich wohl ahnte, die Tante müsse bei dieser beschwerlichen Exkursion ihren bestimmten Grund gehabt haben.

Der eigenartige Akt konnte nunmehr beginnen. Aber wie? Die alte Dame konnte weder sprechen noch schreiben, aber trotzdem mußte auf eine völlig unanfechtbare Weise Klarheit über ihre letzte Willensmeinung herrschen.

Doch der Notar war ein alter Praktikus.

„Da Fräulein Rosalinde Feuerstein nicht selbst bekunden kann, wie sie über ihre Hinterlassenschaft verfügen will, so müssen wir sie darum fragen“, sagte er.

Tante Rosalinde nickte mit dem Kopfe, als hätte sie bereits auf diese Aeußerung des umsichtigen Notars gewartet.

Und zu mir gewendet, fuhr dieser dann fort: „Sie, als der nächste Verwandte der Dame, werden am besten über deren Verhältnisse unterrichtet sein; übernehmen Sie es also, die Fragen zu stellen.“

Ich war zwar kein alter Praktikus, verstand aber sofort, was der kluge Mann des Rechtes meinte, und so trat ich denn an das Lager meiner Tante, machte ein entsprechend wehmütiges Gesicht und sagte: „Geliebte Tante, Du besitzest zunächst vier Häuser?“

Tante machte ein bejahendes Zeichen, und der Notar trug die vier Häuser ein, dann raunte er mir zu: „Fragen Sie, was damit geschehen soll.“

„Was soll nun damit geschehen?“ fuhr ich, dem nüchternen Rate folgend, fort.

Tante Rosalinde wackelte, dem Ernst der Situation entsprechend, ein paarmal mit dem Kopfe hin und her, dann fuhr sie mit ihren gelähmten Fingern unter das Kopfkissen und brachte eine kleine runde Schachtel zum Vorschein. Sie öffnete die Schachtel, und ich erblickte darin eine Menge runder Pillen. Nun machte sie mir ein Zeichen, ich möchte die Hand aufhalten, und als ich das tat, legte sie mir eine der Pillen hinein. Bei der ganzen Prozedur machte sie eine schelmische Grimasse und kicherte seltsam dazu. Eine Zeit lang stand ich ratlos, mir gewohnter Weise der Tante Rätselwerk zu deuten, aber vergebens; schließlich wandte ich mich an den Doktor als an den Berufensten in dieser Sache und zeigte ihm das erhaltene runde Ding.

„Eine von Ihren Pillen“, sagte ich.

Doch er schüttelte mit dem Kopf und erwiderte: „Erstens ist es keine von meinen Pillen, und zweitens habe ich dero Hochwohlgeboren gar keine verordnet.“

Nun wandte ich mich an den Notar und wies diesem die auf meine Frage erhaltene Antwort. Diesmal ließ ihn sein Scharfsinn im Stich, oder er war zu viel Jurist, um eine Meinung zu äußern, ehe er noch eine hatte. Inzwischen war auch der Blumenhändler hinzugetreten, hatte in meine Hand geblickt und sich dann geringschätzig geäußert: „Die alte Person ist verrückt und gar nicht mehr zurechnungsfähig, ein Testament zu machen. Die Pille da ist 'ne gewöhnliche Erbse.“

Uns allen mochten zwar ähnliche Zweifel an der geistigen Unbefangenheit meiner Tante aufgestiegen sein, aber der scharfe, lebhafte Blick, mit dem sie unsere Bewegungen begleitete, belehrte uns gleichwohl vom Gegenteil. Und als dann der alte Knurrhahn sein Fachmännisches: „'s ist 'ne Erbse“ aussprach, geriet ihr armer Kopf in einen wahren Nickkrampf.

Jetzt sprang auch plötzlich der Notar auf und rief: „Ihre Tante ist die genialste und scharfsinnigste Frau unter der Sonne. Sie (damit war ich gemeint) beliebten zu fragen: ‚Was soll aus den vier Häusern werden?‘ Und sie (damit war wieder meine Tante gemeint) gab in der ihr eigenen Weise die prompte Antwort: Erbse!“ Damit schrieb er auch schon eine ganze rechtskräftige Litanei in sein Protokoll.

Mir fiel ein mächtiger Stein vom Herzen und dem armen Blumenhändler auf die Hühneraugen, denn er zuckte schmerzlich zusammen.

Ja, das war ganz und gar die alte, unverfälschte Tante.

Rasch legte ich die Erbse auf ein Tellerchen, hielt von neuem die Hand auf und fragte: „Und was willst Du, daß aus Deinen Staatspapieren werden soll?“

Wieder eine „Erbse.“

Ich legte die Staatspapiere zu den Häusern und fuhr in meiner höchst einfachen Fragemethode fort:

„Wie soll es mit Deinen baaren Geldern sein?“

Erbse!

„Und den Möbeln?“

Erbse!

„Deinen sonstigen Effekten?“

Erbse!

„Und endlich Deinen sechs lieben Mopperln?“

Der ganze Rest der Schachtel fiel in meine Hand, und meine Tante blickte mich dabei so vergnüglich an, als hätte sie und nicht ich alles geerbt.

„Es ist kein Zweifel“, sagte der Notar zu mir, „Sie sind in aller Form Rechtens zum Universalerben eingesetzt.“

„Und was krieg' denn ich?“ polterte der alte Knurrhahn ärgerlich.

Da aber ging es wie ein ganzer innerlicher Sturm triumphirender Heiterkeit durch den Körper meiner Tante; sie fuhr abermals unter ihr Kopfkissen und zog eine große, blaurote Bohne hervor. Der Blumenhändler wollte danach greifen in der Erwartung, daß ihm daraus eine ähnliche angenehme Deutung erblühen werde, wie mir aus den Erbsen. Doch Tante Rosalinde hatte ihm die Bohne bereits wieder entzogen und sie mit unverkennbarer Deutlichkeit von rückwärts unter das Bett geworfen.

„Nicht die Bohne!“ verdolmetschte gelassen der Notar diese neuerliche Demonstration, machte einen Strich unter das Protokoll und ersuchte meine Tante, es zu unterzeichnen. Sie tat es, so gut das ihre gelähmten Finger gestatteten. Dann gingen die Herren wieder an ihre Alltaggeschäfte; der Blumenhändler zum Unterschied von vorhin mit einer weißen Nase.

Nach dem Grundsatz: fröhlich gelebt und fröhlich gestorben, verschied meine gute Tante einige Tage darauf und nahm das Lächeln befriedigter Genugtuung über ihren letzten gelungenen Spaß mit in die Gruft.

Das Vermächtniß der Mopperln trat ich unter Hinzufügung einer entsprechenden Rente an die alte Dienerin ab; die Erbsen aber pflanzte ich ein und sie gingen fröhlich auf.

„Tante Molly“.

Novelle von Karl Ettlinger.

1.

„Was ist denn mit Loring los? Seit einer Woche hat er sich nicht sehen lassen.“ — „Seine Frau sagt, er ist krank.“ — „Hm . . . Wird bald vorüber sein. War mal jemand bei ihm?“ — „Nein. Seine Frau hat gerade telephoniert.“ — „Dann werde ich selbst nach ihm sehen. Es liegt auf meinem Weg.“ —

Herr G. W. Reno ging zu dem Kranken, wie er alles tat: sachlichstreng, ernst. Nicht etwa geräuschvoll, nur gemessen. „Fritz, Herr Reno ist da, um sich nach dir zu erkundigen“, rief eine klangvolle Stimme in die Krankenstube. — Der junge Mann drehte sich im Bett um und versuchte sich aufzurichten: „Das ist . . zu . . . liebenswürdig von Ihnen.“ — Die feste Hand seiner Frau drückte ihn wieder auf das Kissen nieder, während sie dem Besuch zulächelte — ein Lächeln, das ihn in ihr Vertrauen zu ziehen schien. — „Bleiben Sie ruhig liegen“, sagte Reno mit seiner gewohnten Kürze. — „Herr Reno ist nicht gekommen, um ein Schachtelmännchen zu sehen, Fritz! Sei nur nicht lustig, sonst denkt er, du kannst wieder an die Arbeit gehen. Junge, Junge, du bist doch auch kein bischen gerissen!“ — Ihre Augen sprachen beredter als ihr Mund. Sie gaben ihren scherzhaften Worten eine tiefere Bedeutung. Innige Besorgtheit leuchtet aus ihnen. Loring lächelte. Und als der Rücken ihrer Hand — beim Zurechtlegen des Kopfkissens seine Wange streifte, vielleicht aus absichtlicher Ungeschicklichkeit, wandte er rasch den Kopf ein wenig, so daß sie seine Lippen berührte. „Kein Mensch hat schon einmal so eine Pflegerin gehabt, Herr Reno! . . . Immer lustig, immer unermüdlich und stark! Sie kann mich jetzt wie ein Baby herumtragen, so mager bin ich!“ — „Hören Sie ihn?!“ spottete sie, halb stolz, halb verlegen. „Der weiß, auf welche Seite sein Butterbrot gefallen ist!“ Ihre Hand zauste ihn an den Haaren mit verstellter Strenge, die die reine Zärtlichkeit offenbarte.

Reno betrachtete sie. Er hatte in seinem Leben noch keine Frau gesehen, die so stark und doch so nett war. Ihre tiefe Stimme, ihre ruhigen, scharfen Augen, ihre gemessenen Bewegungen — wie viel selbstbeherrschte Kraft lag in alledem! Sie ging mit ihm zur Türe, während sie seine Fragen mit ungezwungener Einfachheit beantwortete. Die Aerzte waren sich nicht einig, ob es sich um Tuberkulose handelte. Sie selbst schien weder beunruhigt noch fassungslos. Sie wußte es längst. Sie hatte es kommen sehen; er würde nicht mehr aufstehen. Während Herr Reno ihr zuredete, nicht die Hoffnung aufzugeben und sorglich nach allem zu sehen, fühlte er selbst, wie banal diese Phrasen waren. Als er dann unter dem offenen Fenster des Krankenzimmers vorbeiging, hörte er Lorings Stimme: „Es war doch sehr nett vom Prinzipal, selbst zu kommen.“ — „Nicht wahr? Und er sagt, du fehlst gar nicht im Büro; es ist jetzt gar keine Arbeit da. Du sollst einfach denken, du hättest Urlaub und dich in Ruhe auskurieren.“ —

Es war Reno gar nicht eingefallen, das zu sagen. Lächelnd ging er weiter, und seine Gedanken beschäftigten sich lange mit dem Gesehenen. Er wunderte sich, wie man sich mit so geringem Gehalt so behaglich einrichten konnte. Am nächsten Morgen sah er Lorings Gehaltsliste nach. Sie wies einen Ueberschuß zu Lorings Gunsten aus. „Loring läßt sein Gehalt immer zum größten Teil auf Zinsen stehen“, sagte der Buchhalter, „nur selten läßt er sich eine Summe für Neuanschaffungen geben.“ — „Was doch eine ordentliche Frau ausmacht“, dachte Reno nicht ohne Bitterkeit — eine Bitterkeit, die immer tiefer und tiefer in ihm aufgewühlt wurde durch ein paar kleine Patschhände, die Hände Lolas, seiner einzigen Tochter, die er aus dem Schiffbruch der eigenen Ehe für sich gerettet hatte.

2.

Woche für Woche verstrich und immer deutlicher wurde es, daß Loring einen vergeblichen Kampf kämpfte. Und mit jeder Woche wurde es ersichtlicher, daß zwei große Ereignisse der jungen Frau bevorstanden. Noch war ihre Kraft nicht gebrochen, noch ließ ihre liebende Fürsorge nicht nach. Sie blieb unermüdlich. Und wenn Reno und der Doktor auf sie einredeten, lächelte sie: „Was soll ich denn sonst tun? Er muß mich doch um sich haben. Ich allein weiß, wie er alles am liebsten hat.“ Wann sie eigentlich schlief, war ein Rätsel. Als der Arzt ihr schließlich offen erklärte, daß hier doch alle Mühe vergebens sei, sah sie erst ihn, dann Reno ernst an und meinte: „Und glauben Sie, es sei hier deshalb nichts mehr für mich zu tun?“

Lange saß sie nach dieser Eröffnung unbeweglich da, die Augen zu Boden geheftet. Dann ging sie leise ans Krankenbett zurück. Reno folgte ihr. „Wo warst du denn so lange, Molly?“ frug Fritz mit leisem Argwohn. — „Ach, Dr. Landis hat mich wieder mit seinen Geschichten aufgehalten — von den Plantagennegern, weißt du, die immer mit der Malaria zu ihm kamen. Schreckliche Kerle sind das, und dumm wie die Nacht. Neulich kam wieder einer und sagte: „Oh, Herr Doktor, das ist der rechte Stoff, den du mir zu trinken gegeben hast. Du bist der richtige Doktor für mich. Mit dem Zeug kann man eine alte Kuh umbringen.“ — Ist er nicht das geduldigste Baby, das man sich wünschen kann?“ fuhr sie, zu Reno gewendet fort. „Und so energisch! Passen Sie auf, der kriegt die Krankheit bald unter!“ — Fritz ergriff ihre Hand und führte sie an seine bebenden Lippen. „Wir kriegen sie unter“, verbesserte er. Und während er die Augen schloß, blickte sie zu Reno herüber und wischte sich rasch eine verräterische Träne vom Gesicht. Schließlich machte der Arzt seine Autorität geltend, und eine Wärterin übernahm die Nachtwachen; aber Molly schlief nebenan und zählte genau die ins Wasserglas fallenden Tropfen der Medizin nach. Reno sandte ihr seinen Wagen zum Ausfahren, aber ihre eigene Gesundheit schien ihr ganz gleichgültig. Eines Abends kam die kleine Lola mit beim Besuch ihres Vaters. „Wollen Sie nicht hereinkommen und ihn sehen?“ — „Heute nicht, das Kind regt sich sonst auf.“ — Molly sah in Lolas fragendes, ängstliches Gesicht. „Ja, ja natürlich! Schreckliches Kind, sicher! Wir können hier auch gar keine so kleinen Kröten brauchen! Was sollten wir mit solchen Würmchen anfangen?“ Das Kind erschrak und Reno sah sie befangen an. Aber dann entdeckte er den Schalk in ihren Augen. Und Lola, die verstohlen zu ihr aufschaute, mußte lachen über Frau Lorings scheinbare Bösartigkeit. Noch nach Wochen sprach sie von der lustigen Frau Loring.

3.

Ein paar Abende später, als Reno wiederkam, sah er, daß es zu Ende ging. Molly hatte sich über Fritzens Bett geworfen und rief ihn an: „Fritz, Liebling! Kannst du nicht zu mir sprechen! Nur ein einziges Wort! Fritz!“ — Die Augenlider des Sterbenden flatterten auf und nieder, ein Lächeln ging über sein Gesicht, mit erlöschender Kraft führte er ihre Hand an seine Lippen. Sie beugte sich lange über ihn, mit gespanntester Aufmerksamkeit jede Regung des erlöschenden Lebens verfolgend. „Aus“, sagte sie schließlich tonlos und erhob sich mühsam. Aber plötzlich zitterten die sonst so starken Glieder. Sie sank in ihren Stuhl zurück, ein Weinkrampf schüttelte die Unbeugsame. Reno legte seine Hand auf ihre Schulter und redete ihr leise zu. Der Arzt kam, und bald hatte Molly sich wiedergefunden. „Jetzt gibt's eine Menge zu tun“, sagte sie, sich aufrichtend. „Ich muß gleich ausgehen“. — Der Doktor schüttelte den Kopf. „Haben Sie schon mal so eine Frau gesehen? So was von Hingebung und Selbstlosigkeit?“ — Reno drückte ihre Hand, fest, schwer, wie es seine Art war. „Gott hat Ihnen die schönste Erinnerung hinterlassen, Frau Loring, das Bewußtsein, alles getan zu haben, was menschenmöglich war.“ — Er wunderte sich selbst, daß er diese warmen Worte fand. Am Begräbnißtage brachte Lola Blumen, die sie selbst gepflückt hatte. „Ich denke oft, wessen Kind die Kleine wohl sein mag“, sagte Reno, „von ihrer Mutter hat sie ihr gutes Herz nicht — und von ihrem Vater auch nicht.“ — „Wirklich nicht?“ lächelte Molly, „kein kleines bischen?“ — Reno wurde fast verlegen über dieses Kompliment, das ihn doch innerlich freute. „Und was für Pläne haben Sie für die Zukunft?“ frug er. — „Ich werde zu meiner Schwester aufs Land gehen. Sie haben einen Hof und ein paar Kinder und werden mich gern aufnehmen, solange ich dort bleiben muß. Aber natürlich muß ich die Zeit vorher etwas arbeiten. Ich kann ein bischen stenographieren, Fritz hat mich's gelehrt. Aber es ist doch schwer, so allein in der Großstadt mit einem kleinen Kinde —“ Ihre Brust atmete tief . . . sie hatte zum erstenmal von dem erwarteten Kinde gesprochen. Er sah sie mit liebevollen Augen an. „Nein, jetzt dürfen Sie nicht gleich ans Arbeiten denken. Ihre einzige Beschäftigung muß jetzt sein, sich zu erholen und gesund zu bleiben. Machen Sie sich keine Sorgen —“ Er brach ab, und wieder, wie so oft in letzter Zeit, wunderte er sich über sich selbst. „Bleiben Sie doch hier!“ Wenigstens eine zeitlang! Sie sind übermüdet —“ — „Müde? Ich? Ich bin niemals müde. Außerdem habe ich die drei Nächte seit Fritzchens Tode sehr gut geschlafen.“ — „Aber Sie lassen öfters von sich hören? Sicher? Und Sie geben mir manchmal Gelegenheit, Ihnen nützlich und gefällig zu sein?“ Er bestand darauf, drängend, bittend. Sie sah ihn aus feuchten Augen an. — „Sagen Sie ja!“ — „Nun — — vielleicht!“

4.

Aber der Frühling verging ohne ein Wort von ihr, und Reno wartete und wartete. Zuletzt schrieb er . . . Die Antwort war höflich, doch kühl: ihr Sohn sei erst einige Monate alt usw., usw. Er schrieb wieder: Lola sei bleich und blutarm von der Stadtluft; unzufrieden mit sich und ihrer Umgebung; ein Landaufenthalt unter anderen Kindern wäre gerade das Rechte für sie; vielleicht könnte sie hinkommen? Lola war einen Monat dort, ehe er die erste Zeile von Mollys Hand erhielt. Lola dagegen schrieb sehr eifrig; anfangs voll Heimweh, nachher aber schien sie sehr glücklich bei „Tante Molly“ zu sein, die sie ganz als Mitglied der Familie behandelte. Endlich nach Wochen ein Postskriptum von Frau Lorings Hand: „Wollen Sie nicht mal herkommen und Lola sehen? Es verlohnt sich der Reise. Tante Molly.“ — „Natürlich will ich“, schrieb er zurück. „Wie können Sie nur fragen! Für was für eine Art Vater und Mann halten Sie mich denn?“ —

Als er ankam, hielt Molly ihren kleinen Jungen im Arm. Der warme Wind spielte in ihrem vollen brünetten Haar. Sie strahlte von Gesundheit, gerade so wie das Baby. Welche urwüchsige Frische! Stand sie doch in der Blüthezeit des Frauenlebens — in der glücklichen Zeit der ersten jungen Mutterschaft, der sommerlichen Reife. Sanft entschlummert war der Schmerz jener harten, schweren Zeit, Gegenwart und Zukunft standen im Zeichen des Glückes. Als sie so dastand, ihr Kind auf dem Arm wiegend, wie eine Madonna, warf ihr Reno einen Blick tiefster Ehrfurcht zu. Sie drückte ihm die Hand zum Willkomm und wies auf eine Schaar fröhlicher Kinder, die in ihrer Nähe auf einem Sandhaufen spielten. Lola kam aus der Schaar auf ihn zugesprungen: gesund, von der Sonne gebräunt, mit hellen Augen. „Hoho, wer bist denn du?“ freute sich Reno, „wem sein kleines Mädchen bist du denn?“ — „Na, wem sein Mäbel bist du?“ ermunterte Molly mit unterdrücktem Lächeln. — „Tante ihr kleiner Wildfang bin ich“, jauchzte die Kleine. Molly platzte lachend heraus mit stolzem Blick auf Reno. — „Nein, Papa seiner“, verbesserte sich Lola und küßte ihn stürmisch. — „Hm, wärst du nicht gern Tante und Papas Liebling?“ frug Reno. — „Ach ja! Geht das?“ — „Ich denke schon.“ — Molly errötete, als er sich nun zu ihr wandte und ihre Hand in der seinen von seiner Neigung zu ihr zu sprechen begann. Er sagte keinen von den überflüssigen Gemeinplätzen, die das heiße Gefühl wahrer Liebe unter den stereotypen Redensarten verbergen. „Aber, sehen Sie, ich könnte niemals eine Frau heiraten, wenn ich nicht wüßte, daß sie gut zu Lola ist und sie liebt.“ — „Oh, Lola!“ — ihr Blick war voll Liebe und Zärtlichkeit — „ich habe sie schon jetzt sehr, sehr lieb und —“ ein unterdrücktes Lachen zitterte in ihrer Stimme — „und ich könnte auch zu Ihnen gut sein, wenn — du darauf bestehst.“ — Da schloß er sie fest in die Arme. „Sei mir, was du mir sein willst, Molly, ich will es zufrieden sein, ganz, ganz zufrieden.“ —

Ausflug nach Konstantinopel.

Von Lucy Weidt.

Ein Konzert in einer fremden Stadt hat immer etwas ungemein Anziehendes. Wer das Reisen liebt, wird doppelt gern reisen, wenn er weiß, daß es für seinen Beruf geschieht und er gleichsam nur eine Pflicht erfüllt, während er doch in Wahrheit einem heiß ersehnten Vergnügen nachkommt. Mir, ganz besonders, scheint jede Reise etwas Zauberhaftes.

So habe ich Nord- und Südamerika durchstreift, ein anderes Mal wieder Italien oder Belgien, oder Holland, und als ich nun aus Konstantinopel die Einladung zu zwei Konzerten erhielt, durchzuckte mich gleich wieder das Reisefieber. Als ich mit meinem Mann, dem Generalkonsul Uermenyi, den Balkanzug bestieg, wußte ich, es geht wieder einmal in die Ferne, in den Orient.

Da raste schon der Zug durch Ungarn, rechts und links waren fruchtbare Aecker mit reicher Wintersaat bestellt, die Sonne brach durch die Wolken. Man hatte wirklich nicht das Gefühl, durch eine Winterlandschaft zu reisen, sondern von Anbeginn tat sich gleich eine wärmere, begnadete Welt auf, nur für uns festtäglich aufgeputzt. Doch bald umdüstert sich dieser erste liebliche Anblick, vor Belgrad meldete sich der Krieg zum Wort, wenn auch nur in fernerer Erinnerung.

Drohend recken sich die Eisenteile gesprengter Brücken in die Luft. Zerfetzten Stacheldrahthecken begegnet man, zerstampften Schützengräben, die mit Wasser gefüllt sind und kleine Seen gebildet haben. Verödete Dörfer liegen einsam an tiefgefurchten Straßenzügen, zerschmetterte Häuser liegen jammervoll in ihrem Schutt. Ein furchtbarer Ernst springt uns an, ertötet die innere Freudigkeit, lastet auf den Herzen und macht uns still.

Es gibt jetzt beim Reisen nichts, was die Annehmlichkeit eines leichten Fortkommens so sehr erhöhte, wie gut ausgestellte Reisedokumente. Solch ein schöner Paß ist wirklich ein Wunderding; er öffnet einem gleichsam das Thor in die Freiheit. Während ein Beamter das braune Büchlein prüft, zittert man ein wenig, ob nur alles stimme. Man ist gegen sich selber mißtrauisch, erwartet, daß nun doch mit einem Male etwas nicht stimmen werde. Aber ein zufriedenes Nicken verbreitete Beruhigung, das Gepäck wird auf die Wagen verladen und wir dürfen nach Pera hinauffahren. Und nun findet sich im Hotel gleich eine bunte Gesellschaft zusammen, wie sie so ganz bezeichnend für Konstantinopel ist.

Mein Mann begegnet zufällig einem Freund und Kollegen, der sich auf der Durchreise nach Damaskus befindet und bald türkisch, bald griechisch, bald wieder deutsch die lebhaft begonnene Konversation fortsetzt, je nach der Nationalität der vielen Bekannten, die in der Hotelhalle vorübergewirbelt werden und denen er die Hand drücken muß. Beim Frühstück findet sich noch ein türkischer Konsul ein, auch ein österreichischer Stabsarzt aus Teheran nimmt an unserem Tische Platz, und so beginnen wir gleich den ersten Spaziergang in großer Gesellschaft.

Durch den Tunnel geht es nach Galata, wenige Schritte nur und schon stehen wir auf der Brücke von Stambul, sind festgebannt durch das ewige unvergleichliche Bild — rechts das Goldene Horn mit vielen Moscheen, links der Bosporus von Palästen umrahmt, Skutari mit seinem malerischen Friedhof und den dunklen ernsten Zypressen. Die Empfindung ist vielleicht töricht, aber Niemand kann sich ihr entwinden, der auf dieser Brücke steht, die Empfindung von Scheu und Ehrfurcht angesichts des fremden Weltteiles, der hier seinen Anfang nimmt; gerade auf dieser Brücke. Man blickt zu ihm hinüber, geheimnißvoll liegt er vor uns ausgebreitet, flüsternd spricht man sich seinen Namen vor: Asien.

Auf der Brücke von Stambul gibt es ein unabsehbares Gewoge von Menschen der verschiedensten Rassen: Araber, Türken, Armenier, Syrier. Dies alles ist bunt, beinahe grell. Die vielen Farben, die hier ineinander strömen, scheinen wie von sich selbst berauscht. Mitten in dieser Buntheit aber taucht wieder der ernste, mahnende Ton des Krieges auf, das stille Feldgrau deutscher und österreichisch-ungarischer Offiziere.

Nun stehen wir vor dem Basar. Die bärtigen Verkäufer hocken mit untergeschlagenen Beinen vor ihren Läden und preisen singenden Tones ihre Waaren an.

Ein deutscher Soldat, der weit herkommen mag — sein hageres Antlitz unter dem Tropenhelm ist braun gegerbt — betrachtet neugierig die vielen kleinen Sächelchen, die zum Verkaufe ausgelegt sind. Vielleicht hat er Urlaub bekommen und will den Seinen irgend ein Andenken aus Konstantinopel mitbringen, irgendein Ding, dem man sogleich die Herkunft aus dem Orient anmerkt. Er bemüht sich, dem bärtigen Verkäufer seine Wünsche klar zu machen. Der aber fällt ihm gleich ins Wort mit lebhaften gutturalen Lauten, zieht ihn zu sich in den Laden und nötigt ihm Kaffee auf, packt dann einen ganzen Kram von Dingen in ein buntes Tuch, beschwört den braven Krieger, nur ja nichts zurückzulassen, bis dieser den Beutel hervorholt und mit all den wider Willen erstandenen Kostbarkeiten schnell das Weite sucht, über das holprige Pflaster und die Löcher im Boden stolpernd.

Am Nachmittag sind wir bei langjährigen Freunden aus Kairo zu Gaste geladen, in der Familie des holländischen Gesandten. Wundervoll liegt das Gesandtschaftsgebäude dem Bosporus zugewendet.

Dunkelrot sinkt schon die Sonne ins Meer, abermals glaubt man sich ins Märchen versetzt, bis das ernste Gespräch wieder in die rauhe Gegenwart zurückführt. In ihrer bescheidenen Art erzählen die Töchter des Hauses, wie sie für viele Verwundete zu sorgen hatten, die hilflos und ohne Arzt in einer Kaserne lagen. Die Kaserne mußte allmählich erst in ein Spital umgewandelt werden, es mußten Decken und Polster herbeigeschafft werden, auch alle chirurgischen Instrumente. Dann erst konnte man daran denken, ein Operationszimmer einzurichten. Wie viel peinvolle Arbeit, wie viel Mühe mußte hier am Werke sein! Der Krieg hat auch in Konstantinopel das gesellschaftliche Leben um und um gewandelt. In dem Salon eines vornehmen Griechen begegnen wir dem Kommandanten der „Goeben“ und der „Breslau“. Interessante Köpfe gibt es jetzt in Konstantinopel genug zu schauen: das harte und verschlossene Antlitz Enver Paschas, der es vom Leutnant zum Generalissimus gebracht hat, oder das wuchtige Haupt des nunmehrigen Großwesirs Talaat Pascha, voll Entschlossenheit und Energie, stark und mächtig, gar nicht, wie man sich früher ein türkisches Antlitz dachte, etwa in Träumen verloren, sondern lebendig und wachsam, kühn und tatenfroh.

So begegnet uns auch das alte Wahrzeichen von Konstantinopel, die „Aja Sophia“, als etwas ganz Neues. Betroffen bleiben wir am Eingang der Moschee stehen, verwundert ob des unerwarteten Bildes, das sich vor unseren Augen auftut. Viele Wandlungen hat diese Moschee erfahren, vom Kreuz zum Halbmond. Aber die neue Wandlung ist doch die eindrucksvollste. Unzählige türkische Soldaten sind in der großen Moschee einquartirt. Sonst glitten die Beter nur leise in ihren Pantofeln über die weichen Teppiche hin, warfen sich in der Richtung nach Mekka nieder. Nun ist auch diese Stätte der Andacht und der Verklärung von wildem Kriegslärm erfüllt. Statt der weichen und klagenden Stimme des Muezzins hört man das Rasseln und Klirren von Waffen, durchschnitten von kurzen und harten Kommandorufen.

Dem kriegerischen Eindruck in der Aja Sophia folgt ein anderer, viel sanfterer, aber nicht minder wirkungsvoller. Ein langgehegter Wunsch sollte in Erfüllung gehen: ich erhielt eine Einladung in den Harem eines bedeutenden türkischen Würdenträgers. Der Besuch war mit großem und umständlichem Zeremoniell verbunden. Am Nachmittag fuhren wir zu dem Gastgeber; der Hausherr empfing uns mit feierlicher Begrüßung. Bis zu den Frauengemächern geleiteten mich die Herren, die hier natürlich Abschied nehmen mußten. Gleich hinter der Pforte aber wurde ich von der ersten Frau des Paschas in Empfang genommen und nun wanderte ich durch viele prunkvolle Zimmer wie durch eine Erzählung von Tausendundeiner Nacht. Jedes folgende Gemach war immer kostbarer eingerichtet als das vorhergehende und doch war keines noch das rechte.

Diese Wanderung durch einsame, hallende Räume hatte etwas Traumhaftes, das ich nie vergessen werde. Endlich gelangten wir in einen großen Saal. Auch diesen mußten wir durchschreiten, bis wir ganz am Ende des Raumes zu zwei thronartig erhöhten Sitzen gelangten, der eine für die Gastgeberin, der andere für mich bestimmt. Zwischen uns nahm der kleine Sohn der Hausfrau Platz. Nun öffneten sich mehrere Türen zugleich und herein trat eine ganze Schaar von Frauen; es waren ihrer bestimmt mehr als zwanzig, die mir alle mit einer gewissen Feierlichkeit vorgestellt wurden. Dann ließen sie sich im Halbkreis vor uns auf bereitgestellten Polstern nieder und begannen ohne weitere Einleitung auf den verschiedensten Musikinstrumenten uns vorzuspielen und vorzusingen.

Ich hatte genügend Zeit, mir die Singenden und Spielenden der Reihe nach anzusehen, denn das Konzert währte sehr lange. Einzelne Frauen waren wirklich von ungewöhnlicher Schönheit. Manche waren blond mit ganz dunklen schwermütigen Augen. Etwas Fremdartiges lag in ihrem Wesen, wenn auch viele unter ihnen deutsch oder französisch sprachen. Während des Musizierens wurden eine Unmenge von türkischem Kaffee und sehr viele Süßigkeiten herumgereicht, die ich alle kosten mußte.

Dann aber trat ich kurz entschlossen an das große Klavier, das in der Mitte des Saales stand, und spielte und sang selbst eine Anzahl von Liedern als Dank für die schöne und herzliche Gastfreundschaft, die man mir gewährt hatte. Die türkischen Damen, die sich während des Gespräches ein wenig zurückhaltend gezeigt hatten, wurden ganz zutraulich, sobald ich nun selbst zu singen anfing. Sie standen um das Klavier herum und überboten sich in ihren rührenden Beifallsbeteuerungen. Es war jedenfalls das ungewöhnlichste Konzert, das ich in meinem Leben gegeben habe.

Nun aber trat auch für meine Kunst der Ernst heran. Vierzehn Tage waren wie im Fluge dahingegangen und zwei Konzerte im Wintertheater erwarteten mich noch. Da stand ich auf dem Podium und vor mir saß die vornehme Gesellschaft von Pera im dichtgedrängten Saale. Viele unter diesen Damen und Herren waren weit umher gekommen, aber bei allen spürte ich die für jeden Künstler so wertvolle ursprüngliche Empfänglichkeit.

Da sang ich also die Hallenarie aus „Tannhäuser“, sang die Arie aus „Aida“ und Brahmslieder und Lieder von Strauß und mußte immer mehr singen.

Laut und hell wie die Stimmen im bunten Gewühle auf der Brücke von Stambul klang der Beifall, und es war mir eine Freude, immer noch ein Lied zuzugeben, hier, so fern der Heimat . . .

Niemals auch habe ich ein Orchester gefunden, das mich stolzer und glücklicher gemacht hätte, als das kleine Orchester, das in Konstatinopel bei meinem Konzert mitwirkte. Die Schiffskapelle vom „Yavus Sultan Selim“ trug in der Pause die „Tannhäuser“-Ouvertüre vor, mit überraschend starkem musikalischem Empfinden. Und als die braven Matrosen mitten in der vornehmen Gesellschaft so treuherzig aufmerksam meinem Vortrag folgten, fühlte ich mich seltsam ergriffen.

— In der Sonntagsschule. — Lehrerin: Billy Rich, denkst du auch in diesem grausam harten Winter, wo du vollauf zu essen und zu trinken hast, manchmal an die armen Kinder, die Hunger leiden müssen? — Billy: Jawohl. — Lehrerin (freundlich): Und was denkst du denn dabei? — Billy: Ich denk', daß ich sehr froh sein kann, daß mein Papa so viel Geld hat.

„Kurze Stun[…]

Arbeit für F[…]

Die Arbeitgeber vieler Geschäftszweige sehen s[…] Nachfrage nach ihren Produkten gegenüber, währen[…] stetige Verringerung ihrer männlichen Arbeitskräfte […]

Je mehr Männer ausgehoben werden, desto schw[…] die Lage werden.

Sobald ein Mann die Uniform anlegt, hat j[…] Arbeit zu tun, die er leistete — im Büro, in der Fa[…] statt — und jemand hat das Geld zur Bestreitung der […] zu beschaffen.

Tausende von Frauen, für deren Unterhalt bishe[…] die in die Armee eingetreten sind, müssen sich jetzt sel[…] machen.

Falls diesen Frauen täglich eine vierstündige, l[…] gung gegeben wird, werden sie im Stande sein, ihre Hä[…] zu erhalten. Es ist ebenso wichtig, daß ein Heim erhalte[…] ein Geschäft so wenig wie möglich Störung erleide.

Geschäftsgeist und Patriotismus müssen zusamme[…] Frauen mit Arbeit zu versorgen.

Die Arbeitgeber sollten Untersuchungen darüber […] Plätze in ihren Unternehmungen sich vorteilhaft mit Fr[…] sen, die täglich nur vier Stunden arbeiten.

Viele fähige, intelligente, gebildete Frauen, die zu[…] Verheiratung in Büros, Läden, Fabriken, Restaurants b[…] suchen Anstellung als sogenannte „Kurze Stunden“-Ar[…]

Diese Frauen bringen Luft zur Arbeit und geistige[…] Frische mit. Die „Kurze Stunden“-Arbeiterin arbeite[…] Energie, welche jeden Moment ausnutzt. Büro-Arbeit ist[…] Abwechselung für die Frau, welche ihr eigenes Heim bes[…]

Jedes Geschäft hat sein „Andrangs-Problem“ —[…] Tage und in der Woche, wo sich die Arbeit anhäuft. Die „[…] Arbeiterin paßt für diese Situation, wie ein Handschuh […]

Eine Anzeige unter „Verlangt, Frauen und M[…] „Abendpost“ sichert eingeübte Frauen, welche für die E[…] kleinen Postens in die Zahlliste mit dem Höchstmaß von […]

Age, Experience Responsibility

Eine von Chicagos ältesten Banken — gegründet 1862. Erfolgreich geführte Bankgeschäfte aller Art, mit Einschluß von

Kommerziellen Kontos
Spar-Kontos,
Grundstück-Beleihungen
Trust-Diensten.

OSCAR G. FOREMAN, President
GEORGE N. NEISE, Vice-President
HAROLD E. FOREMAN, Vice-President
JOHN TERBORGH, Cashier
JAMES A. HEMINGWAY, Secretary
ALFRED K. FOREMAN, Assistant Cashier
ANDREW F. MOELLER, Assistant Cashier
GERHARD FOREMAN, Assistant Cashier
EDWIN G. NEISE, Assistant Secretary
NIEL J. SHANNON, Trust Officer
FRANK B. WOLTZ, Auditor

Unsere Kunden sagen, daß ihr Vertrauen in unsere Solidität und Erfahrung, in Verbindung mit der interessirten, zuvorkommenden Art, in der alle Dienste geleistet werden, den Bankverkehr mit uns zu einem Vergnügen macht.

Eine Staats-Bank
Mitglied des Federal Reserve System.
Gegründet 1862.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
S.W. Cor. La Salle and Washington Sts.
Capital and Surplus $2,000,000

Einnehmer verlangt Schutz.

Besteht auf Einbrecheralarm und Versicherung gegen Einbrecher u. Räuber.

Die Verfügung des Stadtrats an den Polizeichef, zu sparen und alle Polizisten so viel als möglich für Patrouilledienst zu verwenden, wird der städtischen Einnehmerei den Schutz kosten, den ihr bisher drei für den Zweck gestellte Polizisten gewährt haben. Die Einnehmerei hat jederzeit in ihrem Geldschrank große Summen über Nacht, die zu den Zeitpunkten, an denen die Schanklizensen fällig sind, sich oft auf mehr als eine Viertelmillion stellen. Zu ihrer Bewachung stellte die Polizei bisher während der Nacht einen Polizisten. Am Tag hat die Stadteinnehmerei einen Polizisten und einen Detektive zur Verfügung. Der letztere ist zum Schutz des Publikums da, das sich oft in sehr großer Zahl um die Schalter drängt, um Sondersteuern, Lizensen usw. zu bezahlen. Der Polizist dient zum Schutz der sieben Kassirer, die täglich große Summen handhaben. Alle drei werden vom Polizeichef abberufen werden trotz des energischen Protestes des Hilfseinnehmers George Lohman, dem der Polizeigewaltige auf seine Einwände erklärt hat, er solle Nachtwächter anstellen. Um die großen Summen städtischer Gelder zu schützen, hat Lohman den städtischen Architekten um die Anbringung eines Einbrecheralarms ersucht. Gleichzeitig hat er vom Stadtkämmerer verlangt, daß die Stadteinnehmerei gegen Einbruch und Raub versichert werde.

Hilfsstadteinnehmer Lohman hat gestern an das Bureau of Public Efficiency eine Einladung ergehen lassen, den Betrieb in der Einnehmerei einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen. Ein in der letzten Stadtratssitzung eingebrachter Antrag, daß das Büro alle Verwaltungsabteilungen im Rathaus untersuche, wurde an den Finanzausschuß verwiesen, der noch keinen Beschluß gefaßt hat.

Legt Stellung nieder.

Zivildienstkommissär Alexander J. Johnson legte gestern seine Stellung nieder, um sich an der Prüfung von Anwärtern auf den Posten des städtischen Bibliothekars zu beteiligen. In seinem Rücktrittsschreiben teilte er dem Mayor mit, daß er der Kommission nicht länger angehören könne, da sie die Fragen für die Prüfung der Anwärter ausarbeite. Er ist erst vor einigen Monaten zum Zivildienstkommissär ernannt worden.

Ein ungetreuer Beamter.

Eine Untersuchung der Geschäftsbücher des Oberbauamts ergab gestern, daß C. J. Morahan, 3578 W. 22. Straße, Hilfssuperintendent in der Bauabteilung, seit dem 1. November 1917 $1680 erlangt hat, indem er Quittungen für Arbeitslöhne von Arbeitern ausstellte, die nie beschäftigt gewesen sind. Er gestand die Tat ein und wurde verhaftet. Es wird festgestellt werden, ob er noch mehr Geld an sich gebracht oder Helfershelfer gehabt hat.

— Ein Druckfehler. — (Aus einem Roman.) Alfred drückte ihr zärtlich die Hand, und ihr liebevoll in die schüchtern gesenkten Augen blickend, flüsterte er: „Amanda, Sie müssen nicht so verl(o)gen sein!"

Regeneration

[illegible] Regenerations-Heilverfahren [illegible] Europa [illegible]

[illegible]

Die Abendschulen.

Des Krieges wegen verschiedene neue Unterrichtsfächer geschaffen.

In den Abendschulen, in denen, ebenso wie in den Elementar- und Hochschulen, nächsten Montag der Unterricht wieder aufgenommen werden wird, werden infolge des Krieges verschiedene neue Klassen gebildet werden. Da es an Telegraphisten fehlt, wird man Kurse zur Heranbildung von solchen einrichten, und um junge Leute in Stand zu setzen, in Munitionsfabriken zu arbeiten, beabsichtigt man beim Unterricht in der Mechanik ganz besonders auf diese Industrie Bezug zu nehmen. Die alte Südseite Hochschule wird zu einer Automobilschule gemacht werden, in welcher die Schüler genaue Kenntniß über alle Einzelheiten des Kraftwagenbaus erlangen können.

Um die in der Lane Technischen Hochschule tätigen Lehrer in Stand zu setzen, ihre Schüler mit den Anfangsgründen der Landwirtschaft vertraut zu machen, damit sie im April mit der Farmarbeit beginnen können, ist ein dreitägiger Kursus für sie eingerichtet worden, der heute seinen Anfang nahm. Die Leitung liegt in den Händen von Perry Holden von der International Harvester Co., der Sachverständige vom Iowa State College, von der Staatsuniversität Wisconsin und der International Harvester Co. als Lehrer dafür gewonnen hat.

Die Zöglinge der Hochschule sollen vor Allem in praktischen Farmarbeiten unterwiesen werden und die Handhabung von Pferden, Kühen u. s. w. erlernen. Es ist zu diesem Zwecke ein in unmittelbarer Nähe der Schule gelegener Stall gemietet worden, wo sie ihre Tätigkeit entfalten können. Die Pferde wird der Großschlächter Oscar Mayer, dessen Geschäft an jene angrenzt, stellen, Kühe vermochte man jedoch bisher nicht aufzutreiben. Sie müssen aber ebenfalls beschafft werden, damit alle Schüler, wenn sie aufs Land hinaus kommen, melken können. Die International Harvester Co. wird eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen nach der Schule senden und dafür sorgen, daß die Schüler sich genau mit ihnen vertraut machen.

Das Wetter im Dezember.

Ungewöhnlich große Kälte, starker Schneefall, aber keine schweren Stürme.

Wie der Monat November, hat auch der Monat Dezember 1917 ungewöhnliche Witterungsverhältnisse gezeitigt. Der Dezember war kalt, die Durchschnittskälte 22.4 Grad, somit 6.9 Grad unter der normalen Kälte, und nur in wenigen Jahren seit Gründung der Wetterwarte im Jahre 1870 war die Kälte so groß, wie im letzten Monat. Die höchste Luftwärme, 52 Grad, war am 20., die niedrigste, drei Grad unter Null, am 10. zu verzeichnen, der größte Wechsel, 28 Grad, am 24. Allerdings ist in früheren Jahren das Thermometer schon einmal auf 23 Grad unter Null gefallen, ein anderes Mal auf 68 Grad über Null gestiegen. Im Jahre 1917 blieb die Luftwärme insgesammt um 660 Grad hinter dem Durchschnitt zurück. Es sind nur 0.88 Zoll Regen gefallen, während der Durchschnitt 2,08 Zoll ist, im ganzen letzten Jahre 8.62 Zoll unter dem Durchschnitt, hingegen fielen neun Zoll Schnee, davon 5.6 Zoll am 12 und 13. Bei Jahresschluß lag ein Zoll Schnee auf der Erde. Der durchschnittliche Luftdruck, auf die Meereshöhe verrechnet, war 30.26 Zoll, der höchste, 30.8, am 29., der niedrigste, 29.76, am 24. Die vorherrschende Windrichtung war von Nordwesten, die größte Geschwindigkeit erreichte der Wind am 8. mit 32 Meilen die Stunde.

Nur an fünf Tagen war ganz klares Wetter, an zwölf teilweise bewölktes, an vierzehn ganz bewölktes; an dreizehn Tagen wurden Niederschläge, Regen oder Schnee, von über 0.1 Zoll verzeichnet, und am 19. war dichter Nebel.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Pepi's Abend.

Humoreske aus dem Ungarischen von Isidor Milko.

Pepi schrieb nicht nur vorzügliche Theaterstücke, die ihm vom National-Theater schöne Tantiemen einbringen, sondern kommt auch jeden Abend früh nach Hause. Nicht deshalb, um zu Hause den zweiten Akt seines neuesten Dramas zu schreiben, sondern — weil seine Frau, ein sehr hübsches, kluges, doch ein wenig eifersüchtiges Weibchen ihn, wenn er nur ein wenig über sieben Uhr ausbleibt, sofort damit verdächtigt, er habe ein Rendezvous mit einer Schauspielerin gehabt.

Pepi, der seine Frau mehr liebt, als irgendwelcher Dramenheld die seinige, interessirt sich ebensoviel für schöne Schauspielerinnen, wie für die Frauen der Sioux-Indianer oder Zulukaffern, und wenn er ihnen auch begegnet, spricht er von nichts Anderem, als von den Rollen, die er für sie schreibt. Es geschieht trotzdem zuweilen, daß er ein Stündchen später heimkehrt, als es Suschen wünscht. Dann muß er mit Dokumenten und Zeugen beweisen, daß er amtlich beschäftigt war, — d. h. in Männergesellschaft sich befunden hat.

Zwei seiner Freunde, Toni, der Novellist, und Steffi, der Feuilletonist, sahen ihn zweimal, wie er nach Hause eilte.

„Sieh da, der Pepi!" rief Steffi.

„Ja, ja, er eilt nach Hause, um den Zug nicht zu versäumen," sagte Toni.

„Machen wir uns mit ihm einen Spaß!" schlug Steffi vor.

Sie steckten die Köpfe zusammen (insofern dies auf der Promenade möglich ist), und der Kriegsplan war bald fertig. Sie rannten Pepi nach, den sie eben vor seiner Wohnung erreichten.

„Würdest du uns eine kleine Gefälligkeit tun?" fragten sie ihn.

„Was denn?" — und dabei blickte Pepi verstohlen auf die Uhr.

Es war punkt sieben Uhr, der kritische Zeitpunkt, wo sich Suschen zu beunruhigen pflegt, wenn Pepi nicht zu Hause ist.

„Toni hat eine neue Novelle, und ich drei Feuilletons über das Nationaltheater," sagte Steffi. „Wir möchten gern dein Urteil hören. Uebrigens will ich die Feuilletons nicht erscheinen lassen, bevor du sie nicht gelesen."

„Gebt sie her," entgegnete Pepi, „ich werde sie lesen."

„Meine Schrift?" lachte Toni, „Ich kann sie ja selbst kaum lesen."

„Oder die meinige," rief Steffi. „In der Hauptstadt gibt es einen einzigen Setzer, der meine Hieroglyphen entziffern kann. Sollte dieser vor mir sterben, muß ich mit dem Schreiben aufhören."

„Kommt also zu mir, leset sie mir selbst vor," schlug ihnen Pepi vor.

„Wir werden doch deine Frau nicht mit unserem Unsinn langweilen!" wehrte sich Toni. „Du kommst zu mir, bekommst ein herrliches Abendessen, vorzüglichen Tee, alles."

„Gut, gut," meinte Pepi schwankend, „doch ich will vorher noch hinaufspringen zu meiner Frau und ihr sagen, sie solle nicht mit Abendessen warten."

„Drei Stock hoch? Bist du vernünftig? Schreibe einige Zeilen auf eine Karte und schicke sie ihr durch den Kommissionär."

Pepi seufzte, doch fügte er sich und schrieb folgende Zeilen auf eine Karte:

„Liebes goldenes Suschen! Ich mußte Tonis Einladung folgen, auch Steffi ist dort, sie werden mir ihren neuesten Unsinn vorlesen. Ich mache mich frei, so bald ich kann.

Dein Pepi."

Er sandte diese Zeilen durch den Kommissionär in den dritten Stock und ging ruhig mit seinen Freunden Tonis Behausung zu. Sie spazierten langsam und kamen erst gegen acht Uhr an. Unterwegs bestellten sie das lukullische Mahl. Bei Toni ließen sie sich häuslich nieder. Pepi (das Publikum) streckte sich auf dem Diwan aus, während die beiden Herren am Tische Platz nahmen.

Zuerst eröffnete Steffi die Vorlesung. Ganz hübsch, doch schon nach einer Viertelstunde verließ Toni, unter dem Vorwande, Anordnungen treffen zu müssen, ostentativ die Wohnung. Er flog die Treppen hinab, warf sich in einen Wagen und rollte Pepis Wohnung zu. Im Nu war er im dritten Stock und drückte auf den Klingelknopf.

Frau Suschen öffnete selbst die Korridortür. Nach sieben Uhr pflegte sie es immer selbst zu tun.

„Küsse die Hand!" ruft Toni, „ich möchte mit Pepi sprechen."

„Mit Pepi? Er ist nicht zuhause!"

„Fatal! Ich wollte mit ihm in einer wichtigen Angelegenheit sprechen."

Pepis Frau sah Toni beunruhigt an.

„Mir schrieb er vor einer Stunde, daß Sie und Steffi vonihm etwas wollten. Ist denn die Vorlesung zu Ende?"

„Ich weiß gar nichts davon," staunte Toni.

Die arme Frau konnte die Tränen kaum zurückhalten.

„Küsse die Hand," rief noch Toni. „Bedaure sehr, ihn nicht getroffen zu haben!"

Und damit eilte er seinem Heime zu und war in der kürzesten Frist zu Hause, wo schon gedeckt wurde. Die Novelle war gut, trotzdem beneidete Pepi Toni, einen kleinen Teil davon versäumt zu haben.

Als der Tisch gedeckt war, rief Toni aus:

„Potz Blitz! Ich habe keinen Kognak! Ich will den Burschen darum schicken. Unterdessen könntest du deine Feuilletons vorlesen."

„Gar keine Rede davon," wehrte sich Steffi. „Vor dem Essen will ich nicht lesen. Damit ihr aber etwas Gutes trinket, will ich nach Hause laufen, und einen wunderbaren Kognak holen, wie ihn nicht einmal Euer Großvater getrunken."

Er flog hinab, warf sich in einen Wagen und war im Augenblicke bei Pepis Wohnung.

Kaum hatte er den Knopf berührt, stand schon Frau Suschen da mit rotgeweinten Augen.

„Küsse die Hand! Ist Pepi daheim?"

„Ist er denn nicht mit Ihnen?"

„Mit uns? Mit wem denn?"

„Mit Ihnen und Toni, wie er mir vor zwei Stunden schrieb!"

„Welch eine Schelmerei! Ich sah weder Pepi noch Toni, eine ganze Weile nicht, oder doch wenigstens tausend Jahre."

„Was glauben Sie, wo könnte er wohl sein?" fragte Pepis Frau, diesmal mit Tränen in den Augen.

„Wenn ich dies wüßte, würde ich ihn aufsuchen, denn ich habe Wichtiges mit ihm zu besprechen. Küsse die Hand, gute Nacht!"

Und er eilte die Treppe hinab und traf mittels Wagen alsbald bei seinen Freunden ein, wo er vorgab, sein Bursche habe den Kognak ausgetrunken, weshalb er ihn morgen entlassen wolle.

„Schadet nichts," tröstete ihn der Hausherr. „Nach dem Nachtmahle gehen wir ins Abbazia-Café, dort können wir auch gute Getränke bekommen."

„Noch ins Kaffeehaus? Wann komme ich nach Hause?" fragte Pepi bestürzt.

„Deine Frau weiß ja, daß du mit uns bist!" beruhigte ihn der Journalist.

Sie setzten sich zur Mahlzeit, speisten vortrefflich, und danach dachte niemand mehr an die Vorlesung. Während des Essens pflegt der Mensch manchmal dergleichen zu vergessen. Sie gingen noch ins Kaffeehaus und dort kam ihnen unter ästhetischen Gesprächen auch die elfte Stunde.

Es schlug eben Mitternacht, als Pepi bei seinem Hause läutete.

Meine Feder ist viel zu schwach, um die Szene zu beschreiben, die nun zwischen ihm und Suschen stattfand. Solche dramatische Szene waren Pepi niemals in seinen Dramen geglückt, als deren Held er jetzt wahrhaftig war.

„Du bist ein Lügner, ein Betrüger!" schrie Suschen weinend, als ihr Mann ihr eine halbe Stunde lang den unschuldigen Grund seiner Abwesenheit erklärte. „Der Zufall war mir jetzt behilflich, dich zu entlarven. Steffi und Toni suchten dich eben hier, während du mit ihnen gewesen sein willst."

„Sie waren hier?" stammelte Pepi, der längst vergessen, daß seine Freunde auf ein Viertelstündchen ent- [illegible] werde sie um ihre Zeugenschaft ersuchen."

„Ganz natürlich, daß sie für dich zeugen werden. Ihr seid ja alle Verschwörer, steckt unter einer Decke, und scheut bei diesen Dingen selbst keinen falschen Eid. Doch das können sie nicht ableugnen, daß sie hier bei mir gewesen, mit mir gesprochen?"

Pepi dachte, seine Frau phantasire und ließ die Sache auf sich beruhen. Er versprach, morgen alles zu ordnen, und damit begab er sich zur Ruhe. Doch die ganze Nacht weinte und schluchzte Suschen, so daß er nicht schlafen konnte.

Früh Morgens suchte er beide Schelme auf und forderte Aufklärung. Bereitwilligst gaben sie sie, boten sich sogar an, der jungen Frau alles zu erklären. Alle drei eilten zu Pepi, wo sie aber diesmal nicht die liebe Hausfrau, sondern ein gewöhnliches Stubenmädchen empfing.

Die Erklärungen dauerten stundenlang. Auf Momente heiterte sich Suschens Antlitz auf, doch wurde es wieder düster. Endlich schien sie ihren Worten Glauben zu leihen.

Die beiden entfernten sich beruhigt.

Pepi dagegen blieb daheim und erfuhr, daß seine Frau den Scherz gar nicht verstand. Noch gestern, drei Jahre nach dem Abenteuer, fragte ihn Frau Suschen:

„Warum sagst du mir doch nicht schon, welche Damen es waren, mit denen du damals soupirt hast?"

Denn daß er damals nicht in weiblicher Gesellschaft zu Abend war und sie nicht betrogen hat, wird Suschen niemals glauben.

Kriegt Farbe in die Backen!

Bekommt ein besseres Aussehen—Nehmt Olive Tablets.

Ist Ihre Haut gelb—Gesicht blaß—Zunge belegt—Appetit schlecht—haben Sie einen üblen Geschmack im Munde—ein Gefühl von Lässigkeit und Nichtwohlsein—so sollten Sie Olive Tablets nehmen.

Dr. Edwards' Olive Tablets — ein Ersatz für Kalomel — wurden von Dr. Edwards hergestellt nach 17-jährigem Studium an seinen Patienten.

Dr. Edwards' Olive Tablets sind eine rein pflanzliche Zusammensetzung, gemischt mit Olivenöl. Man erkennt sie an ihrer Olivenfarbe.

Um ein reines, rosiges Gesicht und helle Augen zu haben, von Mitessern frei zu sein und ein Gefühl von überschäumender Lebenslust wie in den Tagen der Kindheit zu genießen, muß man an die Ursache gehen.

Dr. Edwards' Olive Tablets wirken auf Leber und Eingeweide wie Kalomel, haben jedoch keine gefährliche Nachwirkungen.

Sie regen die Gallentätigkeit an und beseitigen Verstopfung. Darum werden Jahr für Jahr Millionen von Schachteln verkauft zu 10 Cents und 25 Cents das Stück. Bei jedem Drogisten. Man nehme jede Nacht eine oder zwei und [illegible]

UNION STOCK YARDS PKG. and PROV. CO.

Großer Verkauf diese Woche. Zwei große Läden. Ihr erhaltet dieselbe Qualität in jedem unserer Läden zu den allerniedrigsten Wholesale-Preisen.

Speziell für diese ganze Woche:

Junges Schweinefleisch:

Pork Schultern, 21½c | Pork Loins, 21½c
Hinterviertel Lamm ...16½c
Hinterviertel Veal 15½c
Vorderviertel Veal 13½c
Vorderviertel Lamm 13½c
Feiner Pot Roast 12½c
Feiner Rippen-Roast 15c
Fancy Star Schinken..27½c
Fancy Star Speck 34c
Ausgelass. Compound Schmalz, Pfd. ...25c
Stewing Hühner, fancy, auf Bestellung geschlachtet, zu 18½c
Unser feines Kochrindfleisch 12c
Speziell für Freitag und Samstag:
Sirloin und Round Steak....16½c
Eier, das Dutzend 36c
Alle Marken Butterine, Pfd. 32c
Kommt frühzeitig für die erste Auswahl.
Speziell diese Woche: Leaf Lard, 24½c.

Zwei Läden:
Unser Hauptladen ist jetzt
510 S. Halsted Str.
zwischen Harrison und Van Buren Str., nahe Hochbahn und Straßenbahnen. Kann von jedem Teil der Stadt für 5c Fahrgeld erreicht werden.
Vergeßt unseren 63. Str. Store nicht, wo wir Neighborhood oder irgend eine Sorte Stamps, die Ihr wollt, geben.
1750 W. 63. Str.
Seht nach unserem Schild an der Nordseite der 63. Straße.

Die Entlarvung von Lügnern.

Ob das Lügen körperlich seinen Ausdruck findet, also ob die Möglichkeit besteht, wissenschaftlich einwandfrei festzustellen, ob ein Individuum die Wahrheit gesprochen hat oder nicht, untersuchte kürzlich ein junger Gelehrter, Dr. Benussi aus Graz. Er kam zu sehr tröstlichen Schlüssen. Er bejahte schlechtweg die Frage und wies an der Hand der Ergebnisse seiner Experimente die Richtigkeit und Verläßlichkeit der Theorie nach. Dr. Benussi geht von der Tatsache aus, daß jeder Gemütszustand sich körperlich, also durchaus sinnfällig äußere. Nun ist es ja gewiß zweifellos, daß der Zustand, in dem man bewußt eine Lüge sagt, sich von dem Zustand, in dem man die Wahrheit spricht, unterscheidet. Die Experimente, die er darüber angestellt hat, ergaben die Möglichkeit, aus der Art des Atmens, die auf eine wissenschaftliche Formel gebracht wurde, den Schluß auf Lüge oder Wahrheit zu ziehen.

Ein ganz einfach konstruirter Apparat dient den Feststellungen. Ein kleines Luftkissen, mit einer leicht erregbaren Membrane abgeschlossen, wird an die Brust etwa in der Gegend der fünften Rippe gelegt. Das Luftkissen steht durch einen Gummischlauch mit einem zweiten, gleichfalls durch eine Membrane abgeschlossenen Luftkissen in Verbindung. Hebt oder senkt sich der Brustkorb, so wird die Luft in den Luftkissen komprimirt oder verdünnt, das heißt die Membrane des zweiten und des ersten Luftpolsters hebt oder senkt sich. Diese Aenderungen in der Lage der Membrane werden durch eine einfache Vorrichtung auf einen Zeiger übertragen, der dann wieder seine Bewegungen auf eine darunter laufende Rolle berußten Papiers fixirt.

Dieser Apparat macht es also möglich, die Atmung jedes Individuums in Form von Kurven festzuhalten. Aus der Differenz dieser Kurven bei Menschen, die die Lüge oder die Wahrheit sagen, folgen dann die weiteren Schlüsse.

Etwa 120 Menschen bekamen im Laufe einer Zeit ein Blatt Papier in die Hand mit dem Auftrag, den in der Anordnung jedesmal gleichen Inhalt zu verlesen. Einmal wirklich zu lesen, ein andermal einen Inhalt vorzulügen. In allen Fällen wurden die Atmungen mit dem oben beschriebenen Apparat gemessen. Was ergab sich da? Es zeigte sich, daß Lügner langsam ein- und rascher ausatmen, daß Leute, die die Wahrheit sagen, rasch ein- und langsam ausatmen. In allen Fällen ergab sich also, daß der Quotient, der aus dem Bruch des Maßes des Einatmens durch das Maß des Ausatmens entstand, vor der Wahrheit größer war als nach der Wahrheit, daß der Quotient desselben Bruches vor der Lüge kleiner war als nach der Lüge. Diese Formel ist fast ohne alle Anstrengung zu finden, demnach geeignet, ebenso leicht die Feststellung, ob die Wahrheit oder eine Lüge gesagt wurde, zu ermöglichen.

Dieses Experiment erwies sich als durchaus verläßlich. Auch in Fällen, in denen die Versuchsobjekte künstlich die Atmung zu beeinflussen versuchten.

Schließlich demonstrirte Dr. Benussi im Lichtbild eine Reihe von derartigen fixirten Atmungskurven, die ausnahmslos die Richtigkeit seiner Theorie bestätigten.

Die Annahme, daß das neue Verfahren zur Entlarvung von Lügnern eventuell in der Justiz verwendet werden könnte, wird von maßgebender Seite jedoch verneint. Es können unter Umständen auch andere körperliche Zustände, wie Aufregung, die sich sehr häufig bei gerichtlichen Verhandlungen zeigt, die Atmungskurven beeinflussen, [illegible] im juristischen Sinne erhalten würde. Immerhin ist das Verfahren sehr interessant.

— Gute Vorbereitung. — „Ja, Mensch, Du hast ja schon wieder einen auf die Lampe gegossen!" — „Ja, weil ich zu meiner Flamme muß!"

— In der Operette. — 1. Gigerl: Du, Charlie, scheinst da kolossale Eroberung gemacht zu haben. Kleine Choristin dort links ganz hinten wendet kein Auge von dir und lächelt immerzu. — 2. Gigerl: Was Du für famose Augen hast! Diese unausstehliche Person ist mein — Kindermädchen [illegible]

— Gefährlich. — „Ich [illegible] wissen, ob es so gefährlich [illegible] Haar zu färben, wie man [illegible] ren sagen?" — „Natürlich [illegible] gefährlich. Ein Onkel [illegible] alter Knabe, hat es auch [illegible] getan, und binnen [illegible]

Diese Verkäufe für Freitag

The Store of To-day and To-morrow

Established by E. J. Lehmann in 1875

THE FAIR

Telephone Private Exchange Three

State, Adams and Dearborn Streets

BARGAIN BASEMENT

Januar Weißstoffe-Verkauf in unserem Basement

Sechs bemerkenswerte Bargains

Muslin Gowns für Damen — aus weicher Qualität Stoff, runder Hals, mit Stickerei besetzt — 69c Werte, morgen speziell — zu **48c**

Muslin Gowns für Damen — reizend besetzt; Spitzen Yoke, aus ausgezeichneter Qualität Stoff; reguläre 98c Werte, für morgen zu **77c**

Korsetschützer für Damen — alle Größen, 38 bis 44; mit Spitze und Stickerei besetzt, heute 25c wert; ungewöhnlicher Wert, für morgen zu **14c**

Envelope Chemise für Damen; volle Größe Schnitt, Stickerei-Besatz; Größen 38 bis 44; 49c Werte, für den morgigen Verkauf zu **37c**

Muslin-Röcke für Damen — gute Qual. Muslin Oberteil, breiter Stickerei-Flounce, reguläre u. extra Größen; 98c Werte, speziell zu **68c**

Muslin-Hosen für Kinder — gute Sorte — meistens zwei bis 8 Jahre, aber einige 10 und 12 Jahre Größen — 15c Werte, für diesen Verkauf, zu **7c**

Großer Pelzsachen-Verkauf: 65c am Dollar

Als das Resultat eines interessanten Einkaufs sind wir in der Lage, eine Anzahl Pelzsachen zu sensationell niedrigen Preisen zu verkaufen. In diesem Bargain Basement Verkauf findet Ihr —

Schwarze Manchurian Wolf (Hund) Kugel Muffs, speziell zu **4.98**

Schwarze Manchurian Wolf (Hund) Kugel-Muffs (feine Pelze), **6.98**

Natürliche Hasenpelz Muffs, Melonenfasson, verkauft zu **3.98**

Schwarze Manchurian Wolf (Hund) KugelCanteen Muffs, Freitag, **5.98**

Echte rote Fuchs Kugel-Muffs	5.98
Echte Raccoon Kugelmuffs	9.98
Schwarze Coney Kugelmuffs	3.98
Blended Muskrat Kugelmuffs	6.98
Japanische Mink Kugelmuffs	7.98
Gestückelte Hudson Seal (Muskrat- Kugelmuffs	7.98
Kit Coney Kugelmuffs	4.98

Pelz-Sets für Kinder, herabg., 1.49 bis 5.98. | Einzelne Halsstücke — sehr herabgesetzt.

Spart an Leinen

Tischtücher, ausgezackt u. hohlgesäumt, aus mercerisirtem Damast, gebleicht— Größen 55 Zoll, speziell markirt das Stück für nur **98c**

Baumwollener Crash — für Geschirr- und Handtücher, spez. in unserem Bargain Basement — Freitag die Yard markirt zu nur **8½c**

Rester von Tafel-Damast, Tafel Padding, Geschirr, Hand und Roller Crash—reduzirt zur Zeit des Verkaufs auf **¼ vom markirten Preise**

Beschmutzte Stoffe, einschließlich Bettdecken, türkischen und Huck Handtüchern, Tischtüchern und einzelnen Stücken fancy Leinen; alle zu stark herabgesetzten Preisen, um zu räumen.

Männer- und Damen-Taschentücher—vom Weihnachtsgeschäft übrig—einige mit Initials und andere bestickt und einfach, Partien unserer Upstairs Section, Stück.... **5c**

Bettücher-Bargains

Freitag offeriren wir in unserem Bargain Basement, einen Verkauf gebleichter nahtloser Bettlaken — unsere „Palmer" Qual. — zu großen Ersparnissen:

Größe 6 bei 90, 96c
Gr. 72 bei 90, 1.02
Gr. 81 bei 90, 1.08
Gr. 81 bei 99, 1.19

PALMER

$1.39 gesäumte gehäkelte Bettdecken — Größe 70×80, gute Qual., keine Stärke oder Dressing; hübsche Marseilles Muster, soweit sie reichen, Stück, **99c**

Speziell: Beschmutzte Decken verschiedener Qual., transferirt von unserem Upstairs Department; — alle verkauft zu 20 Prozent Rabatt von den regulären Preisen.

21c gebleichte Kissenbezüge, Größe 45 bei 36, aus guter Qualität Casing gemacht — speziell in unserem Bargain Basement — soweit die Partie reicht, St., **16c**

Großer Verkauf von Seide u. Kleiderstoffen

Weiße Worsteds—feine Worsted Crepe Poplins—hübsch für Waists, Skirts etc.; und weiße Bedford Cords, volle Yard breit, und wäscht sich vorzüglich — morgen die Yard für nur **39c**

Seiden-Rester, ein großes Lager von hochfeinen reinseidenen Satin Charmeuses, Crepe Meteors, farbigen und schwarzen Taffetas und Satins, und Novelty Seiden in Plaids und Streifen, Poplins etc. Außergewöhnliche Bargains, die Yard zu **58c, 78c bis $1.39**

Weiße Worsteds—Kostüm Serges und Canvas Cloth Worsteds; sehr modern für Skirts u. Suits; weißer Batiste; alles doppelgefaltete Stoffe — spez. morgen die Yard für nur **69c**

Weiße Habutai—beste importirte weiße Habutai Waschseide, jetzt in Nachfrage für Unterzeug etc. Morgen verkaufen wir die 36-zöll. Sorte die Yard zu 49c; die 27-zöll. Sorte, die Yard zu **39c**

Kleiderstoff-Rester—ein riesiges Sortiment wünschenswerter reinw. Stoffe dieser Saison, solche wie Chiffon Broadcloths, Chiffon Poplins, Charmeuse, Brunellas, feine Serges, Kostüm Serges, Plaids etc.; alles reinwollene Qualitäten, markirt zu **55c bis 65c am Dollar**

Weiße Seide—weiße Lajerz seid. Poplins, hardbreit, und weiße Needle-Cord, seid. Poplins — für Kleider, Waists, Skirts etc., $1.25 und $1.50 Seidenstoffe — speziell die Yard für nur **89c**

Bargains für Knaben

Morgen offeriren wir alle fancy Norfolkanzüge für Knaben, in Größen bis zu 17. Viele haben zwei Paar gefütt. Knickerbocker-Hosen; andere ein Paar. Die Auswahl aus hellen, mittleren und dunklen Schattirungen — in Tweeds und Cassimeres, wert bis zu $5.50 — speziell für morgen zu nur **4.39**

Corduroy Knaben Norfolk Anzüge, u. blaue reinw. Serge Norfolkanzüge; in allen Größen bis 18; zu nur **4.39**

Knaben Kniehosen, Größen nur 6 bis 10; soweit 275 Paar reichen — 3 Paar für $1 verkauft, speziell das Paar zu **35c**

Knaben Mackinaws, in allen Größen bis 17, Norfolk Fasson, mit Gürtel rund herum und Shawlkragen; alle besten Schattirungen, in Plaids u. schweren dauerhaften Stoffen, wert bis $5, **3.55**

Winter-Ueberzieher für Knaben und Jünglinge, zu einer großen Ersparniß; neueste Fassons, Pinch Backs, doppelknöpfig u. gefüttert mit Worstedfutter; gut, warme Kleidungsstücke für Knaben; Größen 3 bis 16; wert bis $7.95; gehen zu nur **4.98**

Für Männer; einzelne Partien Männer-Winter-Ueberzieher, in allen Gr. bis 42; viele von unserer 2. Floor Kleiderabteilung genommen. Werte bis zu $12.95—zu nur **7.55**

Großer Schuhverkauf

Für Knaben und Mädchen

Hier sind Bargains, die sicher allen sparsamen Eltern höchst willkommen sein werden.

Foot-form Spielschuhe für kleine Knaben und Mädchen, mit Gunmetal Calfskin Vamps, schwarzen Cloth Tops, überschwere doppelte Extension solide Leder-Sohlen; speziell markirt. Größen 8½ bis 11, zu $1.79; in Größen 5 bis 8, Freitag zu **1.49**

Schulschuhe für kleine Knaben

Dieselben sind aus wirklichem Calfskin Oberleder gemacht, in Knöpf- oder Schnür-Fassons, solide Ledersohlen, nach bequemen, gutpassenden breiten Zehen-Leisten gemacht; dauerhaft hergestellt — Größen 9 bis 13½; speziell Freitag das Paar, **98c**

UMI

[illegible] Theater [illegible]
[illegible] erium, große Oper. — [illegible] der Madonna."
[illegible] — „A Kiß for Cinderella."
[illegible] Grand. — „Mar Time."
Colonial. — „The Brat."
Cort. — „The Gypsy Trail."
Garrick. — „The Passing Show of 1917."
Illinois. — Ziegfeld Follies.
Imperial. — „The Millionaire's Son and the Shop Girl."
La Salle. — „Oh, Boy."
National. — „One Girl's Experience."
Olympic. — Kolb und Dill.
Playhouse. — „The Man Who Stayed at Home."
Powers. — „Come Out of the Kitchen."
Princeß. — „The Man Who Came Back."
Strand. — „Die Zigeunerin."
Studebaker. — „The Love of Mike."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Buranfepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Schlosser und Instrumentenmacher. Frank F. Betz Co., Hammond, Indiana. mido

Verlangt: Metallarbeiter an Aluminum Auto Bodies. Stetige Arbeit. Cadillac Auto Co., 2909 Indiana Ave., 6. Floor. mido

Verlangt: Wurstmacher. 1215 S. Halsted Str. mi—fr

Verlangt: Messing-Polirer, wie auch junger Mann für leichte Fabrikarbeit. Eugene Dietzgen Co., Fullerton und Sheffield Ave. mi—fr

Verlangt: Erfahrener Janitor für Office-Gebäude, einer, der mit Dampfheizung und Fahrstuhl umzugehen versteht. Verheirateter Mann bevorzugt. Referenzen. Hottinger Drug & Trust Co., 801 Milwaukee Ave, Ecke Chicago Avenue.

Verlangt: Junge, erfahren an Cakes und Biscuits. $12.00 die Woche und Mahlzeiten. 125 W. Ohio Str.

Verlangt: Grobschmied-Helfer. Miller, 220 W. Huron Str.

Verlangt: Zweiter Koch im Restaurant. Gold Brothers, 810 W. 12. Str.

Verlangt: Saloonporter. 3057 Lawrence Ave.

Verlangt: Erstklassiger Brotbäcker für Nachtarbeit. Guter Lohn. 3052 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Erstklassiger Allaround Maschinist. Muß gut sein an Floor und Bench Arbeit. 1364 W. Grand Ave.

Verlangt: Erfahrener Geschirrwäscher; guter Lohn; Cafeteria. 1807 Indiana Ave.

Verlangt: Erste Hand Cake-Bäcker; muß an Brot mithelfen. 542 E. 43. Str. dofr

Verlangt: Porter in einer Bäckerei. 1640 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Schweine-Butcher. Nachzufragen 2334 Lake Str.

Verlangt: Reinlicher junger Mann als Lunchmann; kein Kochen. 541 W. Lake Straße.

Verlangt: Fuhrleute für Aschwagen. Sprecht vor: 2124 Hudson Ave., hinten.

Verlangt: Blacksmith Helfer. — 2730 Elston Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für Barnarbeit. Nur einer, der an der Nordseite wohnt. 4836 N. Spaulding Ave. dofrsa

Verlangt: Porter. 1973 N. Halsted Str.

Verlangt: Schuhmacher, der selbständig werden will. 1925 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 205 West Van Buren Str.

Verlangt: Blacksmith Finishers an Commercial Auto Bodies. 2730 Elston Ave.

Verlangt: Chandalierarbeiter; erster Klasse Arbeit. W. H. Lau, 206 No. Franklin Str., 4. Floor. dofrsa

Verlangt: Ein Porter. 548 Madison Str.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 3100 N. Leavitt Str. dofr

Verlangt: Mann in Bäckerei Pfannen zu reinigen. 3052 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung an Brot; Tagarbeit; Lohn $15. 1118 Center Str.

Verlangt: Wurstmacher; stetige Stellen; guter Lohn. Kleppel Bros., 3059 Arthington Str.

Verlangt: Junge unter 17 Jahren für gutes Handwerk zu erlernen. Auch Abends nach 7:30 vorzusprechen. 2911 North Racine Ave., hinten. dosamo

Verlangt: Schlosser. Fragt nach Mr. Brod, 1115 West Lake Str.

Verlangt: Saloonporter mit Bar-Erfahrung. 1700 W. Taylor Str. dofrsa

Verlangt: Bäcker an Cake und Brot. 1454 W. Van Buren Str.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. 6846 S. Halsted Str. Tel. Wentworth 4924. dofr

Verlangt: Deutscher Saloon-Porter; lediger Mann. 3400 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Erfahrener Porter im Saloon. — 3858 W. 22. Straße. midofr

Verlangt: Gute Mechaniker an Ornamental-Eisenarbeit; auch mehrere Gehilfen; guter Lohn und stetige Arbeit. 4857 S. Racine Ave. midofr

Verlangt: Ein tüchtiger Porter bei voller Beschäftigung. 1650 Belmont Ave. mido

Verlangt: Porter, muß Morgens aufmachen. 815 West 33. Str. mido

Verlangt: Lunchman, muß leichte Porterarbeit tun. 500 No. Clark Str. mido

Verlangt: Zwei gute Wurstmacher. 1704 Belmont Ave. mido

Verlangt: Junge in Bäckerei an Cakes zu arbeiten; guter Lohn. 1741 West Chicago Av. mido

Verlangt: Sofort, guter Porter, der auch serviren kann; muß dienstfrei vom Militär sein. The Bismarck Cafe, Joliet, Ill. Telephon 523. mido

Verlangt: Janitor, der schon bei Boiler gearbeitet hat. 800 Ashland Blvd., Zuckermann. mido

Verlangt: 2 bis 3 intelligente Männer, die gut bekannt sind in den deutschen Kreisen, um gut empfohlenen 8-prozentige Zucker Vorzugsaktien zu verkaufen; mit Bonus von 100 Proz. Stammaktien; gute Kommission. Vorzusprechen Central American Sugar Co., 110 Marquette Building. 31dez,1mX

Verlangt: Zuschneider in Möbelfabrik, stetige Arbeit. Original Cabinet Co., Niles, Mich. son—sa

Verlangt: Tüchtiger Mann, um Luft-Wurststopfer zu handhaben; auch Rauchhausmänner und Wurstzimmer-Helfer. Adr.: Major Bros. Packing Co., Mishawaka, Indiana. 30dz1wX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Ein älteres Ehepaar für allgemeine leichte Hotelarbeit; guter Lohn und freie [illegible] Wohnung. 1849 S. Wabash Avenue. mido

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Deutschungarischer Mann sucht Wächterposten, versteht Hausarbeit, Fabrik beihilfe, Nachtwächter. Fritz Strauß, 2706 Ward Straße. dofrsa

Gesucht: Stelle von Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls. Tel. Kenwood 2011.

[illegible]

Gesucht: Deutscher Pianist wünscht Stellung für 3 Abende wöchentlich. Tel. Lincoln 9581. dofrsa

Gesucht: Junger Deutscher sucht Arbeit als Maschinist Assembler, Instrumentenmacher, Elektriker, geht auch auswärts. Herm. Burger, 2180 Fremont Str., Tel. Diversey 3474.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit, am liebsten als Nachtwachmann. Referenzen. Antworten an Adr. O. 1630, Abendpost. dofrsa

Gesucht: Kellner, ledig, sucht einige Stunden Morgens oder Abends irgend eine Beschäftigung oder auch stetigen Platz. Adr.: Z 1581 Abendpost. dofr

Gesucht: Bäcker, zweite Hand, sucht Stelle an Brot und Cakes. Wenzel Falta, 2117 S. Ashland Ave. dofrsa

Gesucht: Stellung als Millbriver oder sonstige ähnliche Arbeit. Beste Referenzen. Offerten unter P 869 Abendpost.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Arbeit als zweite oder dritte Hand bei mäßigem Lohn Anton Piper, c.o. Dwyer, 522 S. Desplaines Straße.

Gesucht: Erste Hand Bäcker wünscht dauernde Stelle. Tel. Stewart 3726. dofrsa

Gesucht: Bartender, fleißiger, erfahrener Mann, sucht stetige Stellung oder für halbe Tage. Adr.: O 1653 Abendpost. dofr

Gesucht: Irgendwelche Innen-Beschäftigung, bin guter „handy" Mann. Adr.: P. 1326, Abendpost.

Gesucht: Schuhmacher wünscht Arbeit, halben Tag (Vormittags). Telephonirt Albany 2277, fragt nach Klaus. dofr

Gesucht: Mann wünscht irgendwelche Arbeit. Hat Erfahrung in Bäckerei. A. Lang, 538 Wells Str., Phone Superior 8438. dofr

Gesucht: Bartender, verheiratet, stetigen Platz oder zur Aushilfe. Tut auch aufwarten, macht Sandwiches; etwas Porterarbeit; gute Zeugnisse. Paul, Telephon Lincoln 5790.

Lunchman übernimmt Lunch Counter auf eigene Hand, Oesterreicher. 'Phone: Armitage 3690. dofr

Gesucht: All around Painter sucht Arbeit. Joseph Schipula, 1964 Burling Str. dofrsa

Gesucht: Arbeitsamer Mann sucht stetige Arbeit als Wächter, kann Boiler besorgen, oder als Porter in Bäckerei oder irgend welche Innenarbeit, ist nüchtern und zuverlässig; beste Empfehlungen. Adr.: O 1643 Abendpost. midofr

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als zweite Hand, oder führe kleinen Shop. Adr.: O 1629 Abendpost. mido

Gesucht: Suche irgend welche innere Beschäftigung. Wahl, 1645 North Park Ave. mdo

Gesucht: Bäcker sucht Stelle an Brot und Cakes; arbeitet auch allein. Adr.: O 1637 Abendpost. mido

Gesucht: Tüchtiger Lunchmann sucht Stellung. Tel. Lincoln 7888. 515 Arlington Pl. 28dz1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Mädchen zum Bügeln in Dyeing und Cleaning House. 217 W. Division Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen für Tacking Maschinen, 2 Nadel Maschinen und einfache Nähmaschinen. Standard Mfg. Co., 1038 N. Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Office und Stock Room; eins, das etwas Musik versteht, bevorzugt. Schmidt Mfg. Co., 333 S. Dearborn Str., Zimmer 316.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei. 822 West North Ave. dofrsa

Verlangt: Desk-Manager für englisches Arbeitsnachweisbüro, Person vorgezogen mit Erfahrung im Stellenvergeben an Handwerker und Office-Arbeiter. Adr.: N. 675, Abendpost. doson

Verlangt: 25 gute Maschinenmädchen für feine Skirts; Mädchen die auf der Nordseite oder in Evanston wohnen, vorgezogen. S. Sobel, 1851 Benson Ave., Evanston, Ill.

Verlangt: Erfahrene Maschinenhand für Glas Bulbs Blowing. Stetige Beschäftigung. Hoher Lohn. 2134 W. 22. Straße. mi—fr

Verlangt: Mädchen für leichte Maschinenarbeit. Gute Bezahlung. Arbeit das ganze Jahr hindurch. 2134 W. 22. Straße. mi—fr

Verlangt: Mädchen in Bäckerei- und Delikatessen-Laden; muß deutsch und englisch sprechen. 1142 No. California Ave. mido

Verlangt: Operator, 25 erfahrene an Schürzen; guter Lohn, Bonus. 1250 N. Paulina Str., 3. Floor. midofr

Hausarbeit

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Zu erfragen: 1. Apt., 5134 Inglesíde Ave., Phone Hyde Park 9648.

Verlangt: Eine Waschfrau zum Waschen und Bügeln im Hause. 2117 Potomac Ave.

Verlangt: Junge Frau zur Besorgung eines Flat und eines 7jährigen Mädchens. Freundliche Umgebung im Hause. 4741 N. Monticello Ave., 2. Flat. Vorzusprechen 8 Uhr Abends.

Verlangt: Eine Haushälterin, 50 Jahre alt, auf einer Farm; habe zwei Kinder. Louis Schultz, Wanatah, Ind. doson

Verlangt: Deutsche Frau für gewöhnliche Hausarbeit, von 10 bis 3 Uhr, 4 Tage in der Woche. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends, 5335 Princeton Ave., 1. Flat. dosa

Verlangt: Aeltere deutsche Frau für leichte Hausarbeit. 2327 Belmont Avenue.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2134 Pierce Ave., Flat 2. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Referenzen. 648 Wellington Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in der Familie; Gehalt $9 für das richtige Mädchen. 514 Fullerton Parkway. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $8. 1655 Humboldt Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant; $8 und keine Sonntagsarbeit. — Bondy's, 16 No. Clark Str., oben. dosa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen zum Geschirrwaschen, eines das am Ofen aushelfen kann. Guter Lohn, keine Sonntagsarbeit. Von 10 bis 8 Uhr. Saloon, 170 N. Fifth Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen bei Mr. Pilbeam, 1542 West Harrison Straße. 3jan1wX

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn, keine Wäsche. 4719 Michigan Ave. Phone Kenwood 2950. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 2. Apt., 618 E. 51. Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von 2 Erwachsenen. 2. Flat, 831 Sheridan Road.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6. Tel. Rogers Park 5366.

Verlangt: Haushälterin (nicht zu alt) für Ehepaar mit 3 Kindern. 1842 South Troy Straße. dofr

Verlangt: Küchenmädchen für Cafe. $9 die Woche; keine Sonntagsarbeit. 3814 Broadway. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; kleine Familie; kleines Haus; Referenzen. Tel. Sunnyside 5203. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; guter Platz. 814 Milwaukee Avenue. Gutman Millinery. do—son

Verlangt: Ein englisch sprechendes Mädchen für Küchen- und Diningroom-Arbeit. 2154 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 5928 Prairie Ave., 1. Apt. Tel. Normal 7187. dofrsa

Hausarbeit

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; auch kochen können. 421 Barry Ave., 1. Apt. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn; kleine Familie. 6538 Grand Blvd., 3. Apt. Telephon Drexel 6919. dofr

Verlangt: Erste Klasse Köchin, muß austeilen und gut kochen können. Franks Restaurant, 28 W. Washington Str. dofr

Verlangt: Sofort eine arbeitsame Frau in Familie von 3 Erwachsenen, für allgemeine Hausarbeit. $6.00 die Woche und extra Zimmer. Anzufragen: 2207 Clybourn Ave. Tel. Diversey 5648. dofr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen, kein Waschen; kleine Familie; guter Lohn. 5638 Prairie Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können; keine Wäsche; Familie von zwei; Lohn $8 bis $10. Nachzufragen 4306 Sheridan Road. dofrsa

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. 2232 Seminary Ave., 1. Flat.

Verlangt: Besseres starkes Mädchen für Kinderpflege und Morgens bei der Hausarbeit mitzuhelfen; Lohn $8 bis $9. Nachzufragen zwischen 6 und 8 Uhr Abends. Tel. Kedzie 4161.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 5212 South Park Avenue, 2. Flat. do—son

Verlangt: Waschfrau. M. Goldstein, 2420 Hirsch Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zu Hause schlafen. 845 W. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrene Köchin. 1734 West Division Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Küchenarbeit im Restaurant. 3906 No. Clark Str. mido

Verlangt: Eine mitteljährige Frau für Hausarbeit; zwei in Familie. 2511 Foster Ave., 100 Fuß westlich von Lincoln Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für Business Lunch und Küchenarbeit. 232 No. Peoria Str., Ecke Fulton Market. mido

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Fabrikarbeit. 1325 Diversey Parkway, Ecke Lincoln Ave., oder Southport Ave. Elektrische bis Diversey. mido

Verlangt: Frau um im Restaurant Geschirr zu waschen und zu schruppen. 732 Sheridan Road, nahe Broadway. midofr

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Referenzen. 5047 Sheridan Road, 1. Apartment. 'Phone: Edgewater 1215. mido

Verlangt: Eine erfahrene Köchin findet ein gutes Heim und guten Lohn; Empfehlungen. 4404 Michigan Ave. midofrsa

Verlangt: Köchin; guter Lohn. 123 North Clark Str., 2. Floor. mido

Verlangt: Gutes Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Gutes Heim; Kinder in der Familie. 2047 Aubert Ave. 2jan1wX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 4200 No. Hermitage Ave., 1. Apartment, Phone: Lake View 2320. midofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; kein Waschen; gutes Heim. H. Baker, 662 E. 51. Str. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; Familie von 5. 4010 Wilcox Str., 1. Apt. 29dz1wX

Verlangt: Mädchen zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 7400 Paxton Avenue. Anzufragen Donnerstag Nachmittag. midofr

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $8; kein waschen, einfaches Kochen. 2725 Hampden Court. 2. Apt. Telephon: Diversey 2630. midofr

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und im Laden mitzuhelfen. 2924 Lincoln Ave. midofr

Verlangt: Aeltere deutsche Frau als Geschirrwäscherin in Privat-Restaurant, 2. Floor. Stetiger Platz. 3248 W. 12. Straße. mido

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, Empfehlungen. 617 Gary Place, 2. Apt. mido

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Zuverlässige junge Frau sucht Stelle als Haushälterin, sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. Adr.: O. 1633, Abendpost. dofr

Gesucht: Deutsch sprechende Frau mit drei Jahre altem Kinde sucht Hausarbeit in kleiner Familie. 3542 Southport Ave., Basement.

Gesucht: Stellung als Köchin in Saloon oder Restaurant bei Tag und mit Schlafen. Anna Mallack, Tel. Diversey 1756. dofr

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle für leichte Hausarbeit, auch bei Kindern. Bitte vorzusprechen. A. Schabert, 1941 Hancock Straße, 1. Flat.

Gesucht: Mädchen sucht Haus- oder Restaurantarbeit. Nachzufragen unten 2243 Southport Ave.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle bei Hausarbeit zu helfen. 1701 Sedgwick Str. — Phone Lincoln 933.

Gesucht: Mädchen sucht leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte selbst vorzusprechen. — 1635 Orchard Str.

Gesucht: Business-Lunchköchin wünscht Platz. Mrs. Feldmann, 1707 Orchard Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze. Nachzufragen 1833 Bissell Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Erfahrene Frau wünscht Wäsche ins Haus. 1408 George Str., 2. Flat. dofrsasonmo

Gesucht: Gute deutsche Frau wünscht Plätze zum Waschen und Bügeln. 'Phone: Lincoln 7060.

Gesucht: Frau sucht halbe Tage Näherei- oder Hausarbeit. 1325 Wells Str., 2. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit in der Nachbarschaft. Bitte selber vorzusprechen. Paul Nehr, 2623 West 23. Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Mrs. Chrenko, 1854 Dayton Str. dosa

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht tagsüber Beschäftigung irgend einer Art; kann sehr gut nähen. Auguste Gutman, 2613 Magnolia Ave., hinten. Tel. Lincoln 8244. modoson

Gesucht: Erstklassige Wiener Köchin, beste Referenzen, sucht stetige Stellung in feiner Privatfamilie. $12 Wochenlohn; will Abends heimgehen; Südseite. Tel. Kenwood 3046. 28dz1wX

Stellungen suchen: Eheleute

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Deutsch-ungar. kinderloses Ehepaar, 28 Jahre alt, wünscht Stelle in Restaurant, Hotel oder irgend eine Stelle. Vorzusprechen 1486 Larrabee Str., 3. Floor.

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Gute Stellen für gute Arbeiter in Fabriken, Läden, Offices, Hotels etc. Seht unsere große Liste mit allen Sorten. Advance Exchange, 179 W. Washington Str. jan2—31Xcfs

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 24dez1mtX

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. 6ap*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Erster Klasse Piano- und Zither-Unterricht erteilt Prof. E. Habrecht. The Standard Piano College, 2459 N. Halsted Straße. 29dez,famodo,1m!

Deutsch, Englisch, Französisch; gründliche Arbeit, gute Methoden. Adr.: N 601 Abendpost. 3jn1wX

Kleidermacher-Schule, Tag- und Abendklassen 1850 Wells Str. 2336 W. Madison Str. Entw., Patternschn., Nähen. Sarah Patek, Prinzipal. 23ja,1jaX

[illegible]

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Stores, beste Gelegenheit für Barbier und Tailor, billige Miete. 4855—57 N. Oakley Ave. 3jan1wX

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Storetrade; guter Platz für deutsch-ungarischen Bäcker. Adr.: Z 1588 Abendpost.

Kleine Bäckerei gesucht; etliche $100 Anzahlung. Adr.: O 1644 Abendpost. dofrsa

Hotel mit 30 Rooms und 2 Stores, alles steamheated, monatliches Reinerträgniß $300, wird äußerst billig verkauft. Nemeth, 1564 N. Halsted Str. 3,5,7,9,11,13,15,17jn

Zu verkaufen: Bäckerei, elegante Lage, macht großes Baargeschäft; gut etablirt. Adr.: Z 1585 Abendpost. dofrson

Zu kaufen gesucht: Kleiner Candy- und Notion-Store. Adr.: N. 692, Abendpost.

Delikatessen-, Grocery-, Zigarren-, Candy- und allgemeiner Nachbarschaftsstore in dicht besiedelter Wohngegend, Nordwestseite, keine Konkurrenz, guter alter Platz. Miete $20, schöne Wohnzimmer, muß schnell verkauft werden; guter Verkaufsgrund. Preis $350, wert das Doppelte. Kommt sofort. 2838 Palmer Str., nahe California Ave. ½ Block von Logan Square Hochbahnstation.

Zu verkaufen: Horse Shoe, Automobil und Wagen-Werkstatt; billig, wegen Krankheit; od. für Farm zu vertauschen 4366 Elston Ave., nahe Crawford Ave. mido

Home Bäckerei, wöchentliche Einnahme $400, muß krankheitshalber dringend verkauft werden. Nemeth, 1564 N. Halsted Str. 22,24,26,28,30dz,3,5,7,9jan

Zu verkaufen: Wegen Krankheit bin ich gezwungen, meine seit 24 Jahren bestehende Bäckerei zu verkaufen; billige Miete, Laden und 6 Zimmer, Dampfheizung. Agenten verbeten. Näheres 5414 S. Halsted Str. mido

Zu verkaufen: Ein gutgehender Zigarren-, Candy- und Notion-Store, gegenüber von einer Schule. 1854 W. Division Str. momido

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrl. Behandlung garantirt. Profite $40 bis $150 monatlich; Preise von $250 an, mit $150 Anzahlung. Geht zu Lange, 704 Nord Dearborn Str. 12dz—14jnX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Als Partner mit $600 möchte ich in ein irgendbeliebiges, existenzfähiges und schon bestehendes Geschäft eintreten, am liebsten in ein Mozat, Saloon, Hotel, Grocery, Roominghaus, Möbel oder dergleichen Geschäft. Ausgeschlossen sind Patente und Agenturen. Anträge an Mitzner, 1564 N. Halsted Str. 3,5,7,9,11tn

Partner verlangt: Ein guter für irgendwelche Arbeit, Firma in Elektrizität und Kontrakten u. s. w., sucht einen Teilhaber mit etwa $1000. Offerten sind zu richten unter E. W., persönlich auf dem Platz auszusprechen. Adr.: O. 1631, Abendpost. do—son

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Store, gute Lage für Grocery und Meat Market; billige Miete. 3857 Lawrence Ave. 3jn1wX

Zu vermieten: Zwei helle luftige Zimmer, $6 den Monat. 1524 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Zwei helle Flats, drei Zimmer und Bad, Ofenheizung, $14 und $16. Schlüssel 3485 N. Clark Str., im Laden. Telephon: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Warmes helles Zimmer, Bad, $1.75. 307 North Ave.

Zu vermieten: Schönes Zimmer an anständigen Herrn. Feine deutsch-ungarische Kost, Car, Hochbahn, Telephon. 1446 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Schönes, möblirtes Zimmer, Küchenbenutzung; Piano; gute Carverbindung; 18 West Goethe Str., nahe State Str. midosa

Vermiete helle reine warme möblirte Zimmer, billig. 643 Division Str., zwischen Larrabee und Halsted Str. momido

Neu möblirte Zimmer, dampfgeheizt, $1.50 bis $4.00 wöchentlich. Germania Hotel, 600 Nord Clark Straße. 28dez1wX

Zimmer zu vermieten, $1 die Woche. 731 Lake Str. 27dz1wX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Junger Mann wünscht warmes Zimmer, Nordseite, nahe L Station.— Adr.: N 688 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Kohlenarbeiter sucht möblirtes Zimmer bei Arbeiterfamilie, wo er selbst Frühstück kochen kann. Südseite. Preisangabe erbeten. Adr.: Z 1584 Abendpost.

Intelligenter Mann wünscht warmes Zimmer bei Frau oder Wittwe auf der Nordseite. Gefällige Offerten mit Preisangabe zu richten an Adr.: N. 690, Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wisconsin Blüten-Honig, anerkannt bester Honig im Markte. 10 Pfund-Kanne $2.40. Lang, 1572 N. Halsted Str., Zimmer 6. jn3,6,11,16,21,27fb2

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw., nehmt die Schwitzbäder bei E. Bullinger, 2263 W. 12. Straße. 1fpsabido*

Questionnaire ausgefüllt und beglaubigt von öffentlichem Notar, 651 W. North Avenue. 30dez*X

Laubsäge-Katalog frei. Boschart, 1505 Wellington Ave. 28dz2wX

Notarielle Beglaubigungen aller Art in der Abendpost-Office, 223—225 W. Washington Str. Abends und Sonntags 3504 N. Ashland Ave. *X

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Mann, 40 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft mit einem älteren Mädchen oder Wittfrau, wenn sie auch ein Kind hat, zwischen 30 und 37 Jahren alt, zu machen zwecks Heirat. Habe $2000 Vermögen. Briefe erbeten unter Adr.: P. 1332, Abendpost.

Heiratsgesuch: Gebildete ansehnliche Wittwe, in mittleren Jahren, der Einsamkeit müde, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines achtbaren, gutsituirten Geschäftsmannes oder wohlhabenden Farmers zu machen. Ehrliche Anerbieten zu richten an Adr.: O 1635 Abdpst. dofr

Heiratsgesuch: Bergmann in mittleren Jahren, Wittwer, sucht die Bekanntschaft einer rechtschaffenen Frau im gleichen Alter zwecks Heirat. Vermögen nicht unbedingt erforderlich. Zu adressiren: A. S., c.o. Journal Publ. Co., 18—22 Sq. 9. Str., Terre Haute, Ind.

Heiratsgesuch: Anständiger Wittwer mit zwei Kindern, 32 Jahre alt, kein Trinker, sucht auf diesem Wege mit älterem Mädchen oder jungen Wittwe bekannt zu werden; kann auch Kind haben; zwecks Heirat. Adr.: N 677 Abendpost.

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc., zu gesetzlichen Raten.
$ 50.00 kosten Euch $ 9.63 für 10 Monate
$ 75.00 kosten Euch $14.40 für 10 Monate
$100.00 kosten Euch $19.25 für 10 Monate
Lizenzirt und unter Bonds durch den Staat. Mason Financial Co., 105 W. Monroe Str., Südwestecke Clark, Zimmer 503. Tel.: Central 5059—5316. Fragt nach Mr. Spitzer. 23sepXersa*

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 No. Halsted Str.; Zweig-Office und Verkaufsräume in 2760 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1018. 21dez,3mtX

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Lebinthal, 1637 W. Division Straße. 21sep*X

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt: 2750 Lincoln Ave. [illegible]

[illegible]

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: 6 Zimmer möbl. Gute Gelegenheit. 731 [illegible] Str. [illegible]

Zu verkaufen: Kleiner Zimmer-Ofen. 1962 Sheffield Ave., Basement.

Junges Ehepaar muß wegen [illegible] Möbel, Rugs, Piano und Phonograph verkaufen; auch einzeln. 2910 North Avenue, 1. Apartment. 31dez1wX

Händler

—— Auktions-Verkauf! ——

Pianos, Rugs, Carpets, Möbel

Freitag, d. 4. Januar, 10 Uhr Vorm.

In unseren Verkaufsräumen, 2525 Sheffield Ave. verkaufen wir an den höchsten Bieter für die Gebühren: 5 Wagenladungen von Haushaltsachen, bestehend aus Pianos, Rugs, Carpets, Draperien und Möbel. Alles in feinem Zustand.

Reebies Auction House, Joseph Straußer, Auktionator.

Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends.—Mitglied der Association of Chicago Auctioneers.

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Erspart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Linc. 1377. 6dez3mtX

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

$50 nehmen $200 Doppel-Spring Phonograph, 2-Jewel Points und Records; auch prachtvolles Piano, 10 Jahre garantirt, und verschiedene Möbel für erste Offerte; Rug, 9x12, $8, Gardinen, Gemälde usw., alles 3 Monate gebraucht. 1520 N. Western Ave. 3jan2wX

$65 kaufen $400 Upright Piano. Bester Ton. 1956 Larrabee Str. 2jan1wX

Zu verkaufen: Phonograph für $10; Cabinet $50 Größe. 1556 N. La Salle Str. Nach 7 Uhr Abends. momido

Verschleudere prachtvolles 88 Note Player-Piano, Mahagony, 10 Jahre Garantie, mit Bench und Musikrollen, sowie sämmtliche Möbel unseres Heims. 3408 S. Michigan Ave. 28dz1wX

Muß verkaufen: $250 Victrola, Diamant-Nadel, Records; $55; auch $850 Spieler Piano für $210. Ebenfalls Möbel und Rugs; billig; nur 90 Tage im Gebrauch. 3019 Jackson Boulevard, nahe Kedzie. 19dz1mtX

Victrola Columbia Sprechmaschinen als Bargains. Records in allen Sprachen. Größte Auswahl. Offen Abends, auch Sonntags. 329 W. North Ave. 11dz*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Achtung, Bäcker!

Vollständige Bäckerei-Einrichtung von 519 North Ave., sog. French Bakery, muß bis zum 1. Februar 1918 verkauft werden, Laden-Einrichtungen und Bäcker-Werkzeug, Reedis Cake Mixer, Teilmaschine, Cash Register, Kaffee-Urne usw. und Stock. Emil Mueller, 519 North Ave. 2jan1wX

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Farmer verkauft wegen Krankheit 4 junge Mähren, eine tragend, Farmwagen und Geschirr billig. 731 W. Lake Straße. 27dez1wX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Das allerneueste Modell Rotary White Nähmaschine, $29.50. Jede Person kann eine Nähmaschine kaufen als Weihnachtsgeschenk auf unsere liberalen Kreditbedingungen. Singer New Home und alle Fabrikate. Sucht Euch irgend eine Maschine aus, 50 Cents die Woche in der Chicago Sewing Machine Exchange, 606 W. North Ave. 'Phone: Diversey 8377. 7dez3mtX

Singer Nähmaschinen, neue und gebrauchte, $3 aufwärts, auch Abzahlung. Reparaturen garantirt. Cooper, 329 W. North Ave. 4mai*X

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständig. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. *X

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wir spezialisiren Männer- und junge Männer-Anzüge und Ueberzieher auf Abzahlung. Aeußerst gute Werte zu $15, $18, $20. Unser Bestreben ist Euch zufrieden zu stellen. Zahlt $1 die Woche und tragt die Kleider. M. Hyman & Co., 215 N. Clark, an Lake Str. 4dz*X

Männerkleider-Bargains: Neue nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge u. Ueberzieher, jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 4ap*X

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne und Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mi—sa

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Louis J. Gottlieb, Rechtsanwalt und Advokat. Juristischer Rat in Geschäfts-, Grundeigentums-, Testaments-, Ehe- u. anderen Rechtsangelegenheiten. Vormittags 28 S. Fifth Ave., in Kaufmanns Bank; Nachmittags bis 8, ebenso Sonntag bis 12 Uhr Mittags, 1572 N. Halsted Straße. Tel.: Lincoln 3046. 1nob*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Ave. 30dez*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7feb*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verleihen: Geld auf „Liberty Bonds" in beliebigen Summen, reelle Behandlung. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur Abends 7—9 und Sonntags 10—12 Morgens 1572 North Halsted Str., Ecke North Ave. 29dz*X

Zu leihen gesucht: $1400 auf erste Hypothek; Vorstadt. Adr.: N 668 Abendpost. dosason

Zu leihen gesucht: $1600 bis $2000 zu 5 Prozent auf erste Hypothek; Eigentum ist $4480 wert. Adresse: N 676 Abendpost. dosason

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. N. Goodman, 1140 Conway Bldg., 111 Washington Straße, Telephon Franklin 3524. 12ja*X

25 Jahre im Geschäft am selben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei u. bauen komplett. Keine Extras. Badcock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ok*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 W. Washington Str. Tel. Main 1865. 25sp*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel.: Central 728. 28jn*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 388. 18mai*X

[illegible]

Will direkt verkaufen: Sehr gute Geschäftsecke, 2 Läden und 3 Flats, bringt [illegible] Dollars Miete. Keine Agenten. $3500 Hypothek. Nachzufragen [illegible] 1930 Foster Ave., 2. Flat. 29dz1wX

Zu verkaufen: Prächtiges 7 Zimmer Heim in Rogers Park, fast neu. Leichte Abzahlungen. Seht das Gebäude, 1832 Farwell Ave. [illegible]

Nordwestseite

Zu verkaufen: Innerhalb der Stadtgrenze, Nordwestseite, Viertel Acres, $375 aufwärts, halbe Acres $750 aufwärts, nahe Straßenbahnlinie. [illegible] Bartwerte [illegible] einen Vie[illegible] wählt wir [illegible]

Heffield & Fischer, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 1deg*X

Muß verkaufen: 6 Zimmer Brick Cottage, fast neu; Gas und elektrisches Licht; Furnace-Heizung; $3500. Keine Agenten. 3435 N. Kedzie Avenue. 30fp*

Südseite

Wegen Wegzugs sehr billig: 2stöck. Brickgebäude, nahe [illegible] $3000. — Winton & Marten, 6447 S. Halsted Straße. midofr

Verschiedenes

Farmeigentümer, die ihre Farm verkaufen oder verkaufen wollen [illegible] Office, 1564 N. Halsted Str. [illegible] Officestunden [illegible] 3,6,8,10

Farmländereien

Zu verkaufen: Kleine Chicken-Farm, 1 Acker Grund, gutes 6 Zimmerhaus, nahe katholischer Kirche, in [illegible] Chicago. [illegible] Mr. B. [illegible] dosa

Zu verkaufen: 199 Acker Vieh- und Getreidefarm, gute Gebäude [illegible] Michigan. [illegible] St. Joseph, Mich. [illegible]

Zu verkaufen: Gene verbesserte, hübsch gelegene 80 Acres Farm, [illegible] deutscher [illegible] Acres [illegible] Arkansas [illegible]

Aerztliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Krieg behandelt veraltete Leiden. 2147 Milwaukee Ave., Ecke Rockwell Str. 3-31jn,dosondi

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt. 2411 Lincoln Ave. Tel. Diversey 4743. 11dz3mtX

Dr. Thomas, 1500 W. Madison Straße, Spezialist für Damen. Konsultation frei. 2jn1mtX

Dr. Hasencleber, 3006 W. Madison Str., 9–8. Frauen-Spezialist. Mäßige Preise. Rat frei. 30dz1wX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Av. St. 10—12 Mittags, 5—8 Abds. 15ag*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofen- und Furnace-Reparaturen billig ausgeführt. Richter, 2114 Cleveland Ave., Phone Lincoln 4529. dofr

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen, Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Eine herrschaftliche Villa.

Humoreske aus der Berliner Gesellschaft von Dr. Morre.

Du, Mieze, Herr und Frau von Biester kommen von ihrem Gute auf ein paar Monate in die Stadt, im nächsten —"

„Um Himmelswillen, woher weißt du das?"

Frau Direktor Streber ließ ihren Mann notorisch nie einen Satz vollenden.

„Herr von Biester schrieb mir soeben eine kurze Note, daß seine Frau einige Tage vor ihm eintreffen würde und daß sie gern von der gütigen Einladung, die wir ihr in Mentone gaben, für einige Tage Gebrauch machen —"

„O, Fritz, was sollen wir tun?"

Der Herr Direktor schritt im Zimmer aufgeregt auf und ab und zog bezeichnend seine Schultern in die Höhe. Obgleich diese Bewegung von seiner Frau nicht unterbrochen werden konnte, so war sie doch vollständig ungenügend, um an der fatalen Sache auch nur ein Jota zu ändern. Das Ehepaar, das absolut nicht so glänzend situirt war, wie es sich den Anschein gab, hatte vor kurzem seinen fünfjährigen Hochzeitstag an der Riviera gefeiert, als Teilnehmer an einer Gesellschaftsreise, und der Zufall hatte gewollt, daß es dort eine hocharistokratische Familie kennen lernte, mit der man bald ziemlich intim wurde.

„Vergiß nicht, Fritz, daß die Biesters unter dem Eindruck stehen, daß wir ein elegantes künstlerisches Heim haben."

„Dann müssen sie einfach enttäuscht werden, denn hier in unserer Pension können wir sie doch nicht empfangen. Wir müssen—"

„Alles sehr schön. Du weißt aber ganz genau, daß ich ihnen erzählt habe, daß unsere Decken wunderbar gemalt seien."

„Und ich habe gesagt, daß wir ein Billardzimmer —"

„Jawohl, in Alt-Eichen getäfelt."

„Wenn ich nicht irre, habe ich ihr von unserer Dienerschaft erzählt, und — — "

„Und ich, daß wir einen französischen Koch hätten."

„Himmel, wenn ich daran denke, was ich alles über unseren Weinkeller gesagt "

Der Herr Direktor ging wiederum mit bezeichnenden Gesten auf und ab, während seine Frau mit sorgenvoller Stirn, das Haupt auf die Hand gestützt, am Tisch saß und mindestens sieben Achtel ihres Alters zeigte.

Nach ungefähr zehn Minuten blitzte etwas in ihrem Auge und ihr Gesicht wurde heller.

„Fritz, du, ich habe eine Idee!"

„Wird 'ne nette Idee sein, kannst Du —"

[illegible] Herr von Biester ist ein großer Kapitalist und würde für deine Gründung einen idealen [illegible] präsidenten abgeben, während [illegible] vermöge ihrer gesellschaftlichen Stellung mich in die feinsten Familien einführen könnte. Wir müssen daher auf alle Fälle versuchen, unsere Angaben wahr zu machen und ein elegantes Heim zur Verfügung haben."

„Aber wie?"

„Sehr einfach. Gemalte Decken, Eichen-Panele, Diener, Weinkeller, Billard, der französische Koch, alles muß da sein, wenn Frau von Biester ankommt."

„Aber woher soll ich das Geld nehmen?"

„Wir haben nicht viel nötig. Ein paar Anzahlungen und einige Referenzen ist alles, was wir brauchen, und du wirst sehen, daß wir tip top eingerichtet sind, bis sie ankommt."

„Aber die Biesters werden doch den Braten riechen und du wirst sehen, daß —"

„Durchaus nicht. Wie sollten sie denn? Die ganze Sache geht durch einen Vermittler oder Regenten, von dem wir ein möblirtes Haus auf drei oder sechs Monate mieten. Ich kenne einen solchen in der Leipziger Straße, den ich morgen besuchen werde, und ich werde sehen, was er in seinem Buche hat. Vielleicht glaubst du, daß es übertrieben sei, für eine einzige derartige Bekanntschaft soviel Geld auszugeben, aber wenn wir mit den Biesters erst einmal angefangen haben, können wir überall ankommen. Vielleicht ist dies der Anfang einer großen Zukunft."

Der Direktor, der den eisernen Willen seiner Frau kannte, brummte: „Mach, was du willst," und ging in seinen Klub.

Schon nach einer Stunde sah die Frau Direktor bedeutend jugendlicher aus und kein Fältchen war auf ihrem Gesicht mehr zu entdecken. Am Abend kam sie aufgeregt nach Hause und fand ihren Mann nachdenklich am Fenster sitzen.

„Alles gemacht, fix und fertig. Ich habe ein Haus. Eichentäfelung, Billardzimmer, alles, nur keine gemalten Decken. Doch wir können sagen, daß sie in unserer Abwesenheit heruntergefallen sind oder sonst etwas. Jetzt ist nur noch der Diener und der französische Koch zu engagiren, der Weinkeller anzulegen, Referenzen anzugeben und die Anzahlung zu machen. Unannehmlichkeiten sind ausgeschlossen, der Agent macht alles. Das Haus war auf drei Monate vermietet, der Eigentümer will noch einmal bis November vermieten, und zwar sehr billig, da er das Haus nicht gern unbewohnt lassen möchte, bis er vom Lande zurückkommt. Was sagst du nun?"

Der Herr Direktor nickte einfach.

„Fritz, so sage doch etwas, die Pagoden-Pose steht dir wahrhaftig nicht."

„Aber Schatz, wenn du meine Meinung hören —"

„Nein, durchaus nicht, gehe nur zu dem Agenten und arrangire die Details, während ich den Brief der Biesters beantworte."

Nachdem der Herr Direktor gehorsamst fortgegangen war, saß seine Frau am Schreibtisch und kaute an ihrem Federhalter, denn die Antwort war gar nicht so einfach. Geschriebene Lügen erscheinen noch häßlicher wie gesprochene. Da der Brief jedoch beantwortet werden mußte, so tauchte sie endlich resolut die Feder ein und schrieb wie folgt:

So sehr geehrte Frau von Biester!

Mein Mann teilt mir soeben mit, daß wir in der nächsten Woche den versprochenen Besuch erwarten dürfen. Wie reizend, daß Sie Wort halten wollen! Wie Sie aus diesem Briefbogen ersehen werden, sind wir seit einigen Tagen Opfer der soidisant Hotel-Annehmlichkeiten, aber wir hatten leider in unserem Hause ein kleines Malheur, indem uns einige Plafonds herunterfielen. Wir sind daher jetzt gezwungen, die schönen Dekorationen der Sicherheit zu opfern, jedoch hoffen wir, daß die Stukkateure in einigen Tagen die Arbeit beendigen werden. Man sollte gar nicht glauben, wie man seine Dienerschaft vermißt (besonders den Koch), aber dem Himmel sei Dank, es sind jetzt nur noch einige Tage. Ich habe das Gefühl, als ob sich mein Bechstein-Flügel nach mir und Chopin sehne, und es kribbelt mir ordentlich in den Fingern, wenn ich daran denke.

Bitte, schreiben Sie mir gefälligst den Tag Ihrer Ankunft und auf wie lange wir das Vergnügen haben werden. Indem ich hoffe, daß sich unsere Bekanntschaft zu einer wahren Freundschaft entwickeln möge, verbleibe Ihre sehr ergebene

Lucille Streber.

* * *

Die Enttäuschung der Frau Direktor war sehr groß, als sie die Antwort erhielt, daß es Frau von Biester leider nur möglich sei, eine Nacht im Hause der Frau Streber, im Grunewald, verbringen zu können. Aber die Frau Direktor hoffte, daß das vornehme Milieu und die elegante Einrichtung auch für diesen kurzen Zeitraum genügen würden, um eine lebenslängliche Freundschaft mit der eleganten Gesellschaftsdame kitten zu helfen. Endlich kam der große Tag heran und mit ihm Frau von Biester.

[illegible] geheilt

Wenn Ihr krank seid [illegible] ärztliche Behandlung [illegible] kommt [illegible] werden kann. [illegible] suchung, X-Strahlen [illegible] fern dies notwendig sein [illegible] Eure Krankheit genau enthüllen. [illegible] ich Euch nicht heilen kann, werde ich es Euch sagen. Meine moderne Behandlungsmethode und meine wissenschaftlichen Apparate liefern Resultate, wenn viele andere versagen.

Leidet Ihr an

Magenleiden, Katarrh, Bronchitis, Rheumatismus, Nieren- oder Blasenleiden, Leberkrankheit, Verstopfung oder Kopfschmerz, unreinem Blut, Jucken, Entzündungen, Geschwüren? Steifheit, Schmerzen, Beinverrenkungen? Schwäche, Nervösität verlorener Lebenskraft? Irgendwelchem [illegible] leiden oder Bruch? Schwachen Lungen oder Herz? Geheimen Krankheiten sowohl von Männern wie Frauen, oder anderen Krankheiten, deren Heilung dem gewöhnlichen Arzt nicht möglich war.

Doktor Boyd

und Associate,

Spezialist.

Sprechstunden Täglich 9 bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 1 Uhr Nachmittags.

219 Süd Dearborn Str.

gegenüber Postoffice.

CHICAGO - ILLINOIS

jan3,dosadi*

Die Frau Direktor empfing sie mehr wie liebenswürdig, und der Gast versuchte sie sogar noch zu überbieten. Nachdem die ersten Freundschaftsbeteuerungen sich ausgetobt hatten, bat der Gast, die Villa besichtigen zu dürfen. Sie belorgnettirte alles auf das eingehendste und war von der Eleganz und dem Luxus sichtlich überrascht.

„Also dies ist das herrliche Heim, von dem Sie mir so viel erzählt haben, wie entzückend!"

Frau Streber nahm eine bescheidene Miene an und antwortete: „Ach ja, aber die Hauptsache ist doch, daß es gemütlich und vollständig ist. Und dann sind doch die eigenen Pfähle einem immer am liebsten."

„Ach, dieses ist der Bechstein-Flügel, der sich nach Ihrem Chopinspiel gesehnt hat. Welch schöner Ton."

[illegible] je mehr ich darauf spiele, desto besser wird er."

Nachdem die Frau Direktor nebenbei auch noch den französischen Koch und den Weinkeller erwähnt hatte, was bei dem exquisiten Diner auch vollauf zur Geltung kam, fühlte sie sich innerlich befriedigt, daß die großen Ausgaben vollständig gerechtfertigt waren. Frau von Biester hatte offenbar einen großartigen Eindruck bekommen, und als sie sich am nächsten Tage verabschiedete, sah Frau Streber schon im Geiste sich in der Gesellschaft der höchsten Kreise installirt und die Finanzirung des Unternehmens ihres Mannes perfekt. Ihr Gast hatte auch nicht verfehlt, ihr zu sagen, daß er sich für die genossene Gastfreundschaft revanchiren würde und daß er hoffe, im kommenden Herbst auf einige Wochen das Vergnügen ihrer Gesellschaft zu haben. Als Frau Streber am nächsten Nachmittag mit ihrem Manne eifrig die sozialen und finanziellen Vorteile, die ihnen aus diesem Besuch erwachsen würden, diskutirten, brachte der Diener einen Brief, der die Firma des Häuser-Agenten trug. Herr Streber riß das Kuvert auf und las den Brief fünfmal still durch. Dann gab er ihn seiner Frau. Er lautete:

Sehr geehrter Herr!

Wir haben den Auftrag vom Eigentümer des Hauses erhalten, Sie zu fragen, ob Sie vielleicht das Haus räumen würden, ehe Ihr viermonatiger Kontrakt zu Ende geht, da der Eigentümer früher nach Berlin zurückkehren möchte, als er vorher beabsichtigt hatte. Hochachtungsvoll August Schulze, Agent.

P. S. Sollten Sie es vorziehen, direkt mit dem Eigentümer zu unterhandeln, so teilen wir Ihnen die Adresse mit: Herr von Biester, z. Z. Hotel de Rome, Berlin.

„Verwünscht!" rief Herr Streber, und seit Jahren war dieses der erste Satz, bei dem er von seiner Frau nicht unterbrochen wurde.

— Ein schlaues Früchtchen. — Kleine Ella: Du, Charlie, Deine Mama hat schon zweimal zum Fenster herausgerufen, Du möchtest heraufkommen. — Charlie: Ich weiß es ja. — Kleine Ella: Ja, kriegst Du denn nicht Haue von Deiner Mama, wenn Du nicht auf sie hörst? — Charlie: Ach, Unsinn, heut' ist bei uns Kaffeeklatsch, und da sagt Mama nur zu ihren Freudinnen: „Mein armer Charlie — seitdem er die Masern gehabt hat, hat sein Gehör recht gelitten."

— So ein Jesuit. — „Und ich bin wirklich das erste Mädchen, dem Du Deine Liebe geschenkt?" — „Gewiß, mein Herz." — „Ach, man kann euch Männern so schwer glauben! Kannst Du es beschwören?" — „Das heißt, ich habe schon einmal ein Verhältniß mit einer Wittwe gehabt.

UMI

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Doppelte Stamps, Freitag, den ganzen Tag.

Strümpfe
25c Qualität (Black Cat Strümpfe) für Damen, Fabrik Runs, garantirt beste echt schwarze nahtlose Strümpfe mit doppelten Fersen, Sohlen und Zehen, Paar .. **19c**

Socken
5c Qualität (Black Cat Socken) für Männer — für die Regierung gemacht; leicht fehlerhaft — schwere, Natural Wolle — speziell das Paar nur **39c**

Strümpfe
50c Qualität (Black Cat Strümpfe) für Damen, Fabrik Runs der voll fashioned echt schwarzen nahtlosen Strümpfe — speziell das Paar zu nur **25c**

Strümpfe
?c Qualität (Black Cat Strümpfe) für Kinder, Fabrik Runs, mit dreifachem Knie, doppelten Sohlen, Fersen und Zehen gemacht — das Paar nur **19c**

Bestickter Flanell
15c Qualität bestickter Flanell Flouncing — hübsch rosa, blau und weiß bestickter Flanell — speziell Yard **9½c**

Federn
Reine weiße sanitäre Gänsefedern — die $1.00 Qualität — speziell das Pfund für nur **75c**

Garn
Fleishers schwarzes Garn (4 Strangs an Jeden; der Strang zu... **67c**
Khaki Garn — in reinwollenem Kammgarn — der Strang für nur **69c**

Blankets und Comforters
$4.00 Wolle Nap Plaid Blankets, per Paar...... **2.69**
4.50 Wolle Nap Plaid Blankets, das Paar...... **2.9?**
$5.00 Wolle Nap Plaid Blankets, das Paar...... **3.4?**
5.50 Wolle Nap Plaid Blankets, das Paar...... **3.9?**
$6.00 Wolle Nap Plaid Blankets, das Paar...... **4.4?**
$3.50 feine Sateen Steppdecken, das Stück.......... **2.48**
$4.00 feine Sateen Steppdecken, das Stück.......... **2.98**
$5.00 feine Sateen Steppdecken, das Stück.......... **3.48**
$6.00 feine Sateen Steppdecken, das Stück.......... **3.98**
$6.50 feine Satin Steppdecken, das Stück.......... **4.48**

Groceries und Fleisch
Seife — Fels Naptha (8 Stücke an jeden Kunden), Stück **5¼c**
Star Naptha Pulver, großes Packet, zu **22c**
Premium Butterine, Swifts — Packet.... **30c**
Honey Jumbles — 25c Sorte, Pfund.... **16c**
Kaffee — ?berry Pfund.. **17c**
Tomatoes, Erbsen oder Corn, Büchse.... **1?c**
Kraut — Haas holländisches, Pfd. **2?c**
Gelbes Corn Meal, Pfd. **5c**
Mag. geräuch. ?rt Butts Pfund.. **32c**
Butter — Elgin Creamery, Pfund..... **49c**
Split Erbsen, gelbe — Pfund..... **12½c**
Quaker Oats Packet..... **9½c**
Argo Stärke, 3 Packete.. **18c**
Blackene — Ofenpolitur, (2 an jeden Kunden, Büchse.... **7½c**
Native Suppenfleisch — Pfund.. **13¾c**
Gothenberg Sommer Wurst — Pfund.. **26½c**
Irgend eine Sorte Steaks, Pfund.. **20½c**
Frische oder gesalzene Rindszungen, das Pfd. für.... **22½c**

DROGEN
S. S. S., — 1.00 Flasche, zu...... **64c**
Amolox Baby Hustensirup, 25c Flasche, für.............. **14c**
Lemkes Stomach Drops, — 50c Flasche, für............. **33c**
Garfield Tee — 25c Packet, zu.......... **16c**
Blauds Eisenpillen — 100 in der Flasche, für.............. **15c**
Epsom Salts, — 1 Pfund Packet, zu.. **5c**

Liköre
Old Kentucky Pure Rye, — 100 Proof, volles Quart, für...... **1.81**
Feiner Muscatel-, Sherry- oder Portwein, ½ Gallone für.. **85c**
Energie Ry. Bourbon, im Vollag auf Flaschen gezogen volles Quart........ **1.87**
Wiener Export — Kiste, 2 Dtz. **1.20**
Feines helles oder dunkles Tafelbier, Kiste mit 2 Dutzend **1.05**
California Kognak Brandy, 3 Star — per Flasche, zu.... **1.35**

Börsennotirungen.

Chicago, den 3. Januar 1918.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma C. W. Wagner & Co., Suite 708, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schluß gestern
Mais—				
Jan.	$1.26⅝	$1.26⅝	$1.26⅝	$1.26⅝
Mai	1.24⅞	1.24⅞	1.24⅞	1.24⅞
Hafer—				
Jan.	.78⅜	.78⅛	.78⅜	.78⅛
März	.78	.77⅝	.78	.77½
Mai	.76¼	.75¾	.76¼	.75⅞-¾
Speck—				
Jan.	44.75	44.60	44.75	44.75
Mai	44.62	44.55	44.62	44.62
Schmalz—				
Jan.	23.37	23.32	23.37	23.45
Mai	23.80	23.75	23.80	23.87
Rippen—				
Jan.	23.45	23.35	23.45	23.50
Mai	23.90	23.80	23.90	23.97

Außerdem liefern C. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Jan.	$1.27	.79⅛	43.50	23.65	23.50
Mai	1.25⅜	.76⅝			

Mais schloß um ⅝ bis 1⅛ höher, Hafer um ⅝ bis ¾ höher. Provisionen auf Januarlieferung unverändert bis 55 höher ab. Maihafer war am frühen Vormittag auf 75½ gefallen, stieg aber dann wieder auf 76¾. Der Umsatz in Mais war anfänglich sehr flau, wurde aber lebhafter, als von anderen Börsen gemeldet wurde, daß auch dort die Forderung nach einer Erhöhung des Höchstpreises für Mais immer allgemeiner werde. Die hiesige Zufuhr stellte sich heute auf 160 Waggonladungen Mais und 150 Waggonladungen Hafer. Schweine fielen heute um 25 Cents.

Produkten-Börse.

Die Preise für Hühner sind noch weiter gestiegen und stehen für geschlachtete Waare auf 27 Cents das Pfund. Ebenso ist auch Kalbfleisch und Lammfleisch weiter in die Höhe gegangen. Aber die Notierungen für Schweinefleisch sind niedriger; um 5 Cents das Hundertpfund-Gewicht. Kartoffeln sind fest, die Zufuhr gering.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund....	10.13
Staubzucker, Stand.	8.71½
Granulirt, 100 Pfund....	8.51½
Nr. 7, 100 Pfund....	8.16
Rübenzucker	7.62½

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.49
„Extra Firsts", das Pfund....		0.48½
„Firsts", das Pfund....	0.44	—0.47
„Seconds", das Pfund....	0.39	—0.41
Backwaare, das Pfund....	0.33½	—0.34
„Ladles", das Pfund....	0.37½	—0.38

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund....	0.23	—0.23½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.23	—0.23½
„Young America", das Pfund	0.26½	—0.26¾
„Daisies", das Pfund....	0.25	—0.25½
„Brick", das Pfund....	0.25½	—0.26
„Long Horns", das Pfund....	0.26½	—0.27
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.39	—0.40
do. (Block), neu, Pfund....	0.30	—0.31
Limburger, 2-Pfd.-Stücke, Pfd.	0.26	—0.26½
do. 1-Pfund-Stücke....	0.27	—0.27½

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend..	0.55	—0.5?
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.50	—0.5?
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend....	0.50	—0.55
„Dirties", das Dutzend....	0.31	—0.3?
„Checks", das Dutzend....	0.26	—0.27

(Für Grocers ungefähr 3c höher.)

Kühlhauseier.

Das Dutzend	0.44½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 225 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, schwere, das Pfund...		0.24½
do., mittlere, das Pfund....		0.22½
do., kleine (3 Pfund), Pfd..		0.20½
„Springs", das Pfund....		0.23½
Truthühner, lebend, d. Pfund		0.26
Hähne, das Pfund....		0.17
Enten, das Pfund....	0.23	—0.24
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.20
Gänse, das Pfund....		0.23
Perlhühner, das Dutzend....		3.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.25
„Squabs", lebend, Dutzend....		1.75
do., zugerichtet, Dutzend....	2.00	—3.00

Kleine, magere weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gutfleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet).

Hühner, das Pfund....	0.26	—0.27
Truthühner, das Pfund....	0.32	—0.33
Enten, das Pfund....	0.27	—0.28
Gänse, das Pfund....	0.21	—0.25

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund....$	0.28
do., Nr. 2, das Pfund....	0.20
do., Nr. 3, das Pfund....	0.12
„Loins", Nr. 1, das Pfund..	0.35
do., Nr. 2, das Pfund....	0.22
do., Nr. 3, das Pfund....	0.14
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.18
do., Nr. 2, das Pfund....	0.14
do., Nr. 3, das Pfund....	0.12
„Chucks", Nr. 1, das Pfund..	0.17
do., Nr. 2, das Pfund....	0.15
do., Nr. 3, das Pfund....	0.12
„Plates", Nr. 1, das Pfund..	0.16
do., Nr. 2, das Pfund....	0.14
do., Nr. 3, das Pfund....	0.12

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß	47.00	—48.00
Schmalz, 100 Pfund....		23.50
Rippen, das Pfund....	0.25	—0.25½
„Plates", das Pfund....	0.24	—0.24½
Schenkel, das Pfund....	0.25	—0.27
Speck, das Pfund....	0.36	—0.36½
Schinken, das Pfund....	0.28½	—0.29

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.18	—0.18½
60— 70 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19	—0.19½
70— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20	—0.20½
90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund..	0.21	—0.21½

Hasen.

Das Dutzend zu....	3.00

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste..	4.50	—5.00
do., Navels, die Kiste....	5.00	—5.50
do., Florida, die Kiste....	4.50	—5.00
Satsumas, die Kiste....	4.00	—4.25
Zitronen (300—360), Kiste...	6.50	—7.00
do., (420), die Kiste....	6.00	—6.25
Grape Fruit, Florida, Kiste..	4.25	—4.75

Frisches Obst.

Aepfel usw.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Northern Spies, das Faß....	5.50	—6.00
York Imperials das Faß....	4.50	—5.00
Grimes Golden, das Faß....	5.00	—5.50
Baldwins, das Faß....	5.00	—5.25
Twenty Ounces, das Faß....		6.00
Golden Russets, das Faß....	5.00	—5.50
Kings, das Faß	5.00	—6.00
Talman Sweets, das Faß....	4.50	—5.00
Jonathans, das Faß....	5.00	—6.00
Greenings, das Faß....	5.50	—6.00
Ben Davis, das Faß....	3.50	—3.75
Kochäpfel, das Faß....	2.00	—3.00
Westliche, in Kisten—		
Spitzenberg	2.25	—2.65
Winter Banana	2.25	—2.75
Grimes Golden	1.75	—2.25
Delicious	2.00	—2.75

Beeren.

Preißelbeeren, Cape Cod, Faß	16.00
do., „Jumbos", das Faß...	16.00
do., Wisconsin, das Faß....	13.00

Nüsse.

Hickory, das Pfund....	0.03

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Anis, das Faß....	3.00	—3.25
Artischoken, die Kiste....	5.00	—6.00
Blumenkohl, Case		1.50
Eierpflanzen, Crate	3.50	—4.00
Gurken, hiesige, Kiste 2 Dtzd.	3.25	—3.50
do., Streator, extra....	3.75	—4.00
Karrotten, das Faß....	3.00	—3.50
do., do., der Sack....		0.65
Knoblauch, Louisiana, Strang.	0.25	—0.30
Kraut, Wisconsin, d. Faß....	2.35	—2.50
do., rotes		3.50
Meerrettig, 6 Wurzeln....		0.50
Pastinaken, Sack		0.75
Petersilie, Louisiana, Faß....		4.00
do., krause, das Faß....	5.00	—5.50
Pfeffer, Crate	4.00	—5.00
Pilze, Minnesota, Pfund....		0.40
do., hiesige, das Pfund....		0.85
Radieschen, Ill., Dtd. Bündel	0.65	—0.70
Rosenkohl, große Trommel....	11.00	—13.00
do., das Quart....	0.16	—0.18
Rüben, rote, das Faß....	3.00	—3.50
do., heimische, der Sack....	0.65	—0.75
Salat, Kopf—		
Louisiana, Hamper	0.75	—1.00
Iceberg, Crate	1.50	—1.75
Endivien, das Faß....	2.75	—3.00
do., die Kiste....	0.35	—0.40
Eskarol, das Faß....	2.75	—3.00
Blattsalat, die Kiste....		0.22½
Schalotten, das Faß....	3.50	—4.00
Schnittbohnen, grüne, Hamper		5.00
do., gelbe, do....		5.00
Schwarzwurz, Dutzend Bündel	0.40	—0.45
Sellerie, Michigan	1.50	—2.50
do., California, Crate....	3.50	—4.25
Spinat, das Faß....	7.00	—8.00
Squash, das Faß....		2.00
Tomaten, Ohio, 10 Pfund....	1.75	—2.50
Turnips, das Faß....		4.00
do., die Kiste....		0.50
Wasserkresse, das Faß....		3.50
Zwiebeln, Ill., Sack 70 Pfund	1.00	—1.25
do., Ohio Sack 100 Pfd....	2.00	—2.25
do., California gelbe	2.00	—2.25
do., do., weiße		2.50

Süßkartoffeln.

Illinois, Hamper	2.00	—2.25
Jersey, Hamper	2.75	—2.85

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota, Wisconsin Dakota, per 100 Pfund....	1.80	—2.05
Westliche, per 100 Pfund....	1.90	—2.10

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—(Regierungspreise)—		
Nr. 1, hart....		2.20
Nr. 2, do....		2.17
Nr. 1, rot....		2.20
Nr. 2, do....		2.17
Sommerweizen—		
Nr. 1, nördlicher....		2.20
Nr. 2, do....		2.17
Mais—		
Nr. 4, gemischt....	1.70	—1.73
Nr. 5, do....	1.55	—1.65
Nr. 6, do....	1.50	—1.55
Nr. 4, gelb....	1.75	—1.76
Nr. 5, do....	1.60	—1.65
Nr. 6, do....	1.45	—1.63½
Nr. 5, weiß....		1.58
Nr. 6, do....	1.52	—1.55

Zufuhr— Weizen...... 14,000 Mais......204,000
Verschiffung— Weizen...... 4,000 Mais...... 64,000

Hafer—		
Nr. 2, weiß....	0.81½	—0.82
Nr. 3, do....	0.80¾	0.81½
Nr. 4, do....	0.75	—0.80¾
„Standard"	0.81¼	—0.81¾
Gerste—		
Malz	1.42	—1.59
Futter	1.40	—1.52
„Screenings"	0.95	—1.25
Roggen—		
Nr. 2	1.82	—1.84
Mehl (Frühjahrsmehl)—		
„Standard", das Faß....		10.70
„Compound", das Faß....		9.50
Roggen, das Faß		8.80
(Wintermehl)—		
Patent, do.	10.50	—10.75
Roggen, do.	9.60	—10.00
Kleie, die Tonne....		35.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, hochfein	28.00	—28.50
do., Nr. 1....	26.50	—27.50
do., Nr. 2....	25.50	—26.00
do., Nr. 3....	22.00	—23.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie....	24.00	—25.00
do., Nr. 1....	22.00	—24.00
do., Nr. 2....	20.00	—22.00
do., Nr. 3....	18.00	—20.00
Illinois, Indiana, Wisconsin-Futter	16.00	—19.00
Packheu	10.00	—12.00
Stroh—		
Roggen	11.00	—11.50
Hafer	10.50	—11.00
Weizen	9.00	—10.00
Kleesamen, „Cash Lots"	21.00	—27.00
Timothysamen, „Country Lots	5.00	—7.50
Flachs—		
Duluth	3.50	—3.62

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgef. Ochsen...	13.00	—14.00
Mittlere bis gute....	8.50	—12.90
Jährlinge	10.75	—13.75
Fette Kühe und Rinder..	7.40	—11.75
Bullen	6.00	—10.00
Kälber, gute bis ausgef...	9.00	—16.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	16.40	—16.85
Schwere Fleischerwaare ...	16.60	—16.90
Leichte Fleischerwaare	16.55	—16.85
Leichte Speckwaare	15.90	—16.60
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	16.30	—16.55
Gemischte, do., 200—250 Pfund	16.25	—16.55
Ferkel, minder bis beste..	12.00	—15.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gew. bis beste..	15.25	—17.25
do., geringere Sorten....	13.50	—14.75
Jährlinge	12.25	—15.00
Wethers, geringe bis beste	12.00	—13.25
Ewes, geringe bis beste....	7.00	—12.00
Böcke	7.75	—12.25

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 175....$		0.20½
Naphtha		0.20½
Red Crown Gasolin....		0.21
Winteröl, schwarz		0.10½
Leinsamenöl, roh, im Faß....		1.28
do., gereinigt, do....		1.29
Terpentin, im Faß, Gallone..		0.52½
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß....		11.50
Kleinere Quantitäten, das Faß.	1.60	—6.00
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund....	2.00	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß....	2.50	—3.50
Schellack, orangefarben		3.25
do., weiß		3.50
Denatur. Alkohol, 180-grad...		0.80

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Am. Shipbuilding ...	50	89	89	89
Do., Vorzugsaktien.	1	90	90	90
Booth Fish	5	19	19	19
Chi. C. & C. Rys., Vorzugsaktien	100	15	15	15
Chi. Pneu. Tools....	525	48½	47½	48
Chi. Rys.-Ser. 2....	37	9½	9½	9½
Cudahy	570	112	110	112
Com. Edison	83	105	104	105
Deere & Co., Vorzugsaktien	10	97	97	97
Diamond Match	33	112	109	110
Hart, S. & M....	10	53	53	53
Hartman Corp....	60	40	40	40
Illinois Brick	30	57½	57½	57½
Lindsay Light	60	26	25	26
Midvale Steel	100	44⅝	44⅜	44⅜
M. Ward, Vorzugsaktien	13	106	106	106
Public Service	35	72	72	72
Peoples Gas	95	41½	41	41½
Quaker Oats, Vorzugsaktien	36	95	95	95
Sears-Roebuck	1,648	149½	145	148
Stewart-Warner	385	50½	49	50
Swift & Co....	951	127½	124¾	126¾
Union C. & C....	3,383	52	49¾	51¼
Wilson	60	46½	46	46½
Do., Vorzugsaktien.	4	95	95	95

*Extra-Dividende.

Bonds.

$1,000 Chi. C. C. Rys 5s	54	54	54
2,000 Chi. Rys. 1st 5s	84¼	84⅛	84⅛
5,000 Com. Ed. 1st 5s..	91½	91½	91½
400 U. S. Lib. 3½s..	98.10	98.10	98.10
550 do. 4s	97.10	97.00	97.00

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Samstag Schluß.	Heute.
American Can Co....	40¼	41¼
American Locomotive Co....	57⅝	58⅝
American Smelting	81	81
Anaconda	62½	63⅛
Baldwin Locomotive	61¼	61¼
Bethlehem Steel	79½	81¾
Central Leather Co....	68½	68
Crucible Steel	57	58
Int. Mercantile Marine....	23¼	23½
do., Vorzugsaktien	85½	86¾
Int. Paper Co....	30⅜	29¾
Mexican Petroleum	81⅛	83½
Reading	72⅛	75
Rep Iron and Steel....	81⅜	81
Southern Railway	23½	23¾
Texas Oil	145	145¼
Union Pacific	114¼	116⅛
U. S. Rubber	52⅞	53⅛
U. S. Steel	95⅝	97⅛
do., Vorzugsaktien	110	110¼
Utah Copper	81¾	82¼
Westinghouse	41⅝	42¼

Seit die Regierung die Eisenbahnen des Landes übernommen hat, ist das Vertrauen des Landes im hohen Maße zur Börse zurückgekehrt. Dies macht sich am klarsten aus der starken Nachfrage nach Eisenbahnsekuritäten bemerkbar. Union Pacific Aktien, die bei der Eröffnung mit 114 notirt waren, standen bei Börsenschluß auf 118.

Leset die „Sonntagpost".

Ein Gemütsmensch.

Als solcher entpuppt sich der Bänker Gridley vor der Milchkommission.

Ist gleichzeitig Milchfarmer.

Hoovers Gehilfe Walcott befürwortet Zusatz von 20% Mais-, Hafer-, Roggen- oder Gerstenmehl zum Brotbacken. — Land muß mehr sparen.

Als ein Gemütsmensch entpuppte sich in der heutigen Sitzung der Milchkommission, die vom staatlichen Nahrungsmittelkontroleur mit der Untersuchung der Milchpreise betraut ist, der Farmer und Bänker G. C. Gridley von Libertyville. Gridley, der eine 380 Acres große Farm in Lake County betreibt, hatte, kurz ehe die Farmer für einen Preis von $3.42 stimmten, in einem Schreiben an den Sekretär der Milk Producers Association, W. J. Kittle, erklärt, ein Preis von $3 per hundert Pfund sei angemessen. Hilfsstaatsanwalt Nikolaus Michels hatte das Schreiben vorgelegt. Gridley führte aus, daß, wenn man das in Farmen angelegte Kapital in Betracht ziehe, der Milchfarmer eine hinreichende Verzinsung nicht erzielen könne. Bei der Berechnung des Milchpreises müsse man die Steigerung aller für die Milchproduktion notwendigen Materialien infolge des Krieges in Betracht ziehen. Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson, der den Zeugen ins Kreuzverhör nahm, fragte ihn: „Sie glauben doch nicht etwa, daß die 200,000 Säuglinge der Stadt Chicago die Bürde des Krieges tragen sollen?" Mit der größten Gelassenheit erwiderte der Gemütsmensch, der Farmer und Bänker zugleich ist: „Sie haben genügend wohltätige Anstalten in Chicago, um für die Säuglinge zu sorgen." Der Gesundheitskommissär frug ärgerlich: „Meinen Sie, wir sollten sie der öffentlichen Wohltätigkeit überlassen?" Ehe der Zeuge antworten konnte, unterbrach Kommissär J. W. O'Leary, der in der Abwesenheit des Vorsitzenden John S. Miller die Verhandlungen leitete, das Verhör mit der Weisung an alle Beteiligten, die Verhandlungen zu beschleunigen.

Charles S. Deneen als Anwalt der Milk Producers Association brachte im Kreuzverhör des Zeugen heraus, daß die Milchhändler in den letzten Jahren ihr Geschäft und ihr Betriebskapital ganz riesig vermehrt hätten.

Hilfsstaatsanwalt Michels suchte von dem Zeugen Auskunft darüber zu erlangen, wie es komme, daß die Milchproduzenten sich genötigt gesehen hätten, vom 30. September bis zum 1. Oktober 1917 den Milchpreis von 2.52 auf $3.42 zu erhöhen. Der Zeuge erwiderte, daß das Steigen der von den Mühlen hergestellten Futterprodukte und der schwere Frost im September, der die Kornernte ruinirt habe, dafür verantwortlich zu machen seien.

Nachdrücklichen Protest erhob Anwalt Deneen gegen die Vorlegung eines Schreibens des Milchfarmers A. W. Abbott von Downers Grove an Sekretär Kittle von der Milk Producers Association durch Hilfsstaatsanwalt Michels. Michels hatte Abbott als Zeugen vorladen lassen, doch war dieser nicht erreichbar, da er als Leutnant im Heer dient. In dem vom März 1917 datirten Schreiben erklärt Abbott, Milch, die ihm in Chicago von Milchhändlern einen Dollar einbringe, koste ihm 30 Cents Produktionskosten.

Verlangt Zusatz zum Weizenmehl.

Daß Kriegsbrot einen Zusatz von wenigstens 20 Prozent Mais-, Hafer-, Roggen- oder Gerstenmehl erhalten müsse, erklärte heute F. C. Walcott, einer der hauptsächlichsten Gehilfen des Bundesnahrungsmitteldiktators Herbert Clark Hoover, der auf der Durchreise nach Marshalltown, Ja., Chicago berührte und sich im Büro der staatlichen Nahrungsmittelkontrolle einfand. Walcott, der als Agent der belgischen Hilfskommission, deren Haupt Hoover früher gewesen ist, die Zustände in Belgien und Polen studirt und seine Erlebnisse in einer Broschüre unter dem Titel „Das preußische System" niedergelegt hat, erklärte, das freiwillige Sparen der Bevölkerung, besonders was den Weizenverbrauch anlange, sei noch nicht genügend. Das Land müsse das Kriegs- oder Freiheitsbrot im Allgemeinen annehmen und die Bäcker zwingen, kein anderes Brot zu backen. Kriegsbrot sollte wenigstens 20 Prozent Mais-, Hafer-, Roggen- oder Gerstenmehl enthalten. Das Land müsse sich klar werden, daß es Mais verbrauchen müsse, um Weizen für die Alliirten zu sparen. Es müsse sich ferner klar werden, daß der Schweinefleischverbrauch eingeschränkt werden müsse, damit den Heeren genügend Schweinefleisch gesandt werden könne, das sich am Besten verschicken lasse.

Heilte seinen Bruch.

Ich zog mir vor mehreren Jahren beim Heben eines Koffers einen schlimmen Bruch zu. Doktoren sagten mir, daß meine einzige Hoffnung eine Operation wäre. Bruchbänder halfen mir nicht. Schließlich stieß ich auf Etwas, daß mich schnell und vollständig heilte. Jahre sind vergangen, und der Bruch ist nie wieder gekommen, obschon ich als Zimmermann hart schaffe. Es gab dabei keine Operationen, keinen Zeitverlust, keine Störungen. Ich habe nichts zu verkaufen, aber ich will Euch vollständige Auskunft darüber geben, wie Ihr gänzliche Heilung ohne Operation finden könnt, wenn Ihr an mich, Eugene M. Pullen, Carpenter, 108 D Marcellus Ave., Manasquan, N. J., schreibt. Schneidet lieber diese Notiz aus und zeigt sie irgend welchen Anderen, die einen Bruch haben — Ihr könnt ein Leben retten oder wenigstens das Bruch-Elend, und die Aerzte und Gefahr einer Operation beseitigen. Anzeige.

CARSON PIRIE SCOTT & Co.
Basement

Fortsetzung des Verkaufs von Kleiderstoffe-Restern mit guten Assortiments zu 58c, 75c und 95c die Yard

Der große Zudrang bestätigt unser Urteil, daß die Werte bei diesem Verkauf wahrscheinlich von größerer Bedeutung sind als diejenigen in irgend einem der früheren zweimal im Jahre erfolgenden Verkäufe.

Diese Rester sind besonders wünschenswert zur Anfertigung von Suits, separaten Röcken und Kinderkleidern. Preis beträgt, je nach Breite und Qualität des Materials, 58c, 75c und 95c die Yard. Basement, südlich

Wenn gekauft, werden keine dieser Rester zur Gutschreibung angenommen, Geld zurückerstattet oder umgetauscht.

Bettücher und Kissen-Bezüge

Diese Januar-Verkaufspreise betonen den Vorteil, jetzt in reichlicher Menge zu kaufen.

Beverley Bettlaken
Größe 81x90 Zoll, 88c; 72x90 Zoll, 85c; 72x99 Zoll, 90c; 81x99 Zoll, 98c.

Potomac Bettlaken
Größe 63x90 Zoll, $1.00; 72x90 Zoll, $1.05; 81x90 Zoll, $1.10.

90 bei 99-zöllige gezackte Bettlaken zu $1.38
72x90 Zoll, 72x99 Zoll, **$1.18** — 81x99 Zoll, 90x90 Zoll, **$1.28**

45x36zöllige Kissenbezüge, sehr speziell zu 18c das Stück.

Hohlgesäumte Beverly Kissenbezüge, 45x36 Zoll, 20c.
45zöll. Kissen Tubings, 25c die Yard; schwerere Qualität 30c die Yard.
Rester von feinen 36zöll. ungebleichten Muslins, 12½c Yd.
„Superfine" Longcloth 10 Yard Bolts, $1.65; 12-Yard Bolts, $1.95.
Schweres gebleichtes Bettuchzeug, 81 Zoll breit, 38c die Yard; 72 Zoll breit, 35c die Yard. Basement, südlich
36zölliges feines gebleichtes Muslin, 15c die Yard.

Baumwoll. Voiles zu 28c Yard

Eine der hervorragendsten Offerten des Januarverkaufs von baumwollenen Kleiderstoffen. Diese seidengestreiften Voiles sind in farbigem und weißem Grund zu haben, 36 Zoll breit — viele tausend Yards, zu 28c die Yard.

Karrirte und gestreifte Ginghams, 27 Zoll breit, zu 20c und 25c die Yard — 32 Zoll breit zu 35c die Yard.
Gewebte Tissues in farbigen gestreiften Mustern, 32 Zoll breit, 18c die Yard.
Bedruckte „Splash" Voiles, 36 Zoll breit, 15c Yd. Schlichte bedruckte Voiles, 25c die Yard.

Rester von baumwollenen Kleiderstoffen

Einbegriffen in dem Januar-Verkauf sind tausende von Yards von frischen, neuen Stoffen in Restern und „Mill End"-Längen.

Romper Cloths, 20c die Yd. — Bedrucktes Madras, 18c Yd.
Zephyr Ginghams, 18c Yd. — Staple Ginghams, 15c Yd.
Kleider-Ginghams, 18c Yd. — Bedruckte Percales, 15c Yd.
Bedruckte Percales, 18c Yd. — Bedruckte Batistes, 10c Yd.
Basement, südlich

400 Zwei Yard Längen Tafel-Damast, zu 95c bis $5.50

Der Januarverkauf von Leinen gewinnt an Wichtigkeit durch die Offerte dieser Tafeldamastwaaren. Aus Baumwolle, teilweise Leinen oder reinleinen, Preis je nach Qualität, 95c bis $5.50 für die Zwei-Yard Längen.

Mercerized baumwollene Damast-Tischtücher, runde Fasson, 63zöll. Größe, $1.50.
Fancy Scarfs und Mittelstücke — eine Partie von 380 Stücken zu 25c das Stück.
Fancy Leinen — eine Muster-Partie, umfassend Scarfs u. Mittelstücke, Stück $1.25.

1,200 Initialed und einfache türkische Handtücher, gewöhnlich zu 25c Stück

Die Auswahl von Initialen ist unvollständig, die anderen Handtücher sind nicht perfekt gebleicht — Werte sind aber ungewöhnlich.

Huck-Handtücher aus Baumwolle und Leinen, Größe 18x36 Zoll, gute schwere Waare, speziell, 25c Stück oder $2.75 das Dutz.
Baumwoll. Huck-Handtücher, aus guten Garnen gemacht, in mittelschwerer Waare, Größe 16x34 Zoll, zu 12½c das Stück.

Bettdecken, in Satingewebe, 80 bei 90 Zoll groß, befranst oder ausgezackt, $4.50 und $5.50 das Stück. Basement, nördlich

Fischpreise für morgen.

Der Preisausschuß der staatlichen Nahrungsmittelkontrolle veröffentlichte heute für den morgigen fleischlosen Tag die Fischpreise, welche die Kleinhändler zahlen müssen, als Richtschnur für die Fische kaufende Hausfrau. Die Preise für die Kleinhändler sind wie folgt:

Gefrorener Halibut, per Pfund....	20—21c
Gefrorener Sable Fish, Pfund....	12—13c
Gefrorener Whiting, Pfund....	7— 8c
Gefrorener Ciscoe, Pfund....	12—13c
Gefrorener Hering, Pfund	8½—9½c
Gefrorener Eulachon, Pfd....	9—10c

Frische Fische sind, wie der Preisausschuß erklärt, so knapp, daß Preisnotirungen überflüssig sind.

Petrie unter Bürgschaft.

Der Komponist Henry W. Petrie von East Grove, der bekanntlich unter der Anklage verhaftet wurde, seine Musikschülerin Laura Hansen von Elmhurst entführt zu haben, wurde heute in Wheaton, Du Page County, vom Friedensrichter Herrick unter $5000 Bürgschaft der Grandjury überwiesen. Laura Hansen sagte aus, Petrie habe sie gezwungen, mit ihm zu fliehen und sie mit dem Tode bedroht, als sie das Verlangen äußerte, wieder nach Hause zurückzukehren.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Anders, Lina (geb. Ricklas), 1826 S. Kedzie Ave.
Barthel, Elise (geb. Kneckel), 58 J., 2549 Montrose Ave.
Busch, Peter, 54 J., 1322 Nelson Str.
Eckerle, Julia (geb. Kemnis.)
Hulke, Heinrich.
Hulzen, John, 41 J., 1158 N. Latrobe Ave.
Knudson, Anna (geb. Roeske), 1845 Wabeland Ave.
Paschen, Theodor, 50 J., 4835 S. Bishop Str.
Schmidt, Wilhelmina (geb. Walher), 59 J., 2053 West 17. Straße.
Stern, Fr. Max (geb. Sommer), 62 J.
Sternberg, Marie (geb. Rueder), 4224 N. Sawyer Ave.
Vierig, Leo, 2827 Fletcher Str.
Willin, Peter, 2151 West 22. Place.
Zielski, Amalie (geb. Prochnow), 1914 S. 57. Court, Cicero.

— Ein Opfer seiner Geschenke. — „Wo ist denn eigentlich der Jarvis? Der läßt sich ja in keinem Club mehr sehen!" — „O, der bummelt jetzt jeden Abend in den stillsten Seitenstraßen der Stadt herum, bis er die Kravatten abgetragen hat, die ihm seine Frau zum Geburtstag geschenkt hat."

— Notwendiger. — Junge Frau: Wie mich das kränkt! Ich selbst mache extra die Torte für Dich, und das freche Ding, die Köchin, nascht ein ganzes Stück davon weg. Ich hätte wirklich gute Lust, zur Polizei zu schicken. — Gatte: Schick lieber zum Doktor...

— Es kostet Einem nichts, wenn man bei Rendezvous stets pünktlich zur festgesetzten Zeit eintrifft — höchstens eine halbe Stunde Warten auf den Anderen.

— Nach einer schweren Sitzung. Herr Zitaterich (stark beschwipst vor der Haustür): „Donnerwetter, nu kann ich das verdammte Schlüsselloch wieder nicht finden. Wart' mal, jiebts da nicht 'was in Joethes „Faust", wat wie die Faust auf's Auge paßt? Richtig: Meine Ruh' is hin, mein Kopp is schwer, Ick find' es nimmer und nimmermehr."

Die Kabaretfrage.

Stadträtlicher Lizensausschuß ändert noch einmal seine Meinung.

Empfiehlt Maßregel der Brauer.

Sie verbietet Tanzen und Vorführungen in Lokalen, die unter Schanklizens betrieben werden, gestattet aber automatische Musikinstrumente.

Der stadträtliche Lizensausschuß änderte heute nochmals seine Ansichten über die Regulirung von Kabarets. Es war der dritte Sinneswechsel des Ausschusses, der sich seit Monaten mit der Frage beschäftigt und dem Stadtrat bereits einmal einen Ordinanzentwurf zur Annahme empfohlen hat. Der Stadtrat aber verwies, da ein Minderheitsbericht des Ausschusses zugleich mit dem Mehrheitsbericht einlief, die ganze Angelegenheit wieder an den Ausschuß zurück, der daraufhin heute einen weiteren Versuch machte, eine Lösung zu finden.

Instrumentalmusik gestattet.

Es scheint, als ob die endgiltige Lösung gefunden ist. Wenigstens ist nach der heutigen Abstimmung der Ausschußmitglieder darauf zu schließen, von denen nur zwei gegen den Beschluß der Ausschußmehrheit stimmten. Zehn Ausschußmitglieder empfahlen die ursprünglich von den Brauern eingebrachte Kabaretordinanz zur Annahme, welche Vorführungen irgend welcher Art und das Tanzen von Seiten gewerbsmäßiger Tänzer sowohl als auch der Gäste in Lokalen, die unter einer Schanklizens betrieben werden, verbietet. Die vom Ausschuß zur Annahme empfohlene Maßregel gestattet nur Instrumentalmusik und die Benutzung von automatischen Musikinstrumenten. Lokale, die ihren Gästen Instrumentalmusik bieten wollen, müssen aber eine besondere Lizens mit einer Lizensgebühr von $300 das Jahr lösen, die erst nach eingeholter Genehmigung des Polizeichefs ausgestellt werden darf.

Verbündete Vereine geschützt.

Außerdem wurde dem ursprünglichen Entwurf eine Bestimmung eingefügt, die bestimmt ist, die Festlichkeiten anständiger Vereine zu schützen, welche unter einem Schankschein abgehalten werden. Die Bestimmung sieht vor, daß die Maßregel auf Veranstaltungen, die unter einem Schankschein abgehalten werden, Anwendung nicht finde. Sie wurde auf Betreiben der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung angenommen.

Ein wichtiges Gutachten.

Gleichzeitig mit dem Entwurf wurde dem Ausschuß ein Gutachten des Korporationsanwalts vorgelegt, daß als Schanklokale, auf welche die Maßregel Anwendung findet, nicht nur der eigentliche Schankraum anzusehen sei, sondern alle damit in Verbindung stehenden Räume. Dieses Gutachten ist für Hotels von außerordentlicher Tragweite.

Gegen die Maßregel stimmten nur die Aldermen Woodhull und Long. Ersterer befürwortete eine höhere Lizensgebühr. Letzterer wandte sich dagegen, daß automatische Musikinstrumente gestattet würden. Er erklärte, es sei eben so wenig nötig, Musik in einer Schankwirtschaft, welche geistige Getränke verkaufe, zu gestatten wie in einem Grünkramladen.

Termin festgesetzt.

Verhandlung des Faust - Weißbauer Prozesses beginnt am 18. Januar.

Richter Scanlan setzte heute Termin für die Verhandlung des Strafprozesses gegen Reinhold Faust und August Weißbauer an, die angeklagt sind, während einer Vorstellung von „Dinorah" im Auditorium Theater eine Bombe zur Explosion gebracht zu haben. Außerdem wird auch gegen Faust die Anklage erhoben, daß er Weißbauer zu verschiedenen Großkapitalisten mit Erpressungsbriefen geschickt habe. Beide Angeklagte erklärten, keine Anwälte zu haben, worauf Richter Scanlan dem Faust Anwalt Eugen McGarry und Weißbauer den Anwalt Joseph Harrington zum Verteidiger bestellte. Der Fall wird am 18. Januar zur Verhandlung gelangen.

Vor Richter John J. Sullivan sind die Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung mit der Auswahl von Geschworenen beschäftigt, die im Mordprozesse gegen William Wilson, William Marks und Joseph Dunn zu Gericht sitzen sollen. Die Genannten sind des Mordes, begangen an John Byers, angeklagt, den sie angeblich am 19. Mai auf der Hochbahnhaltestelle Racine Ave. erschossen und um $5100 beraubten. Byers war ein Kassenbote der A. Stein Bros. Co. und hatte bei der Merchants Loan & Trust Co. die für die Lohnauszahlung der Arbeiter benötigten Gelder behoben.

Gefährliche Sendung.

Eine 50 Pfund Dynamit enthaltende Kiste aus Lagerhaus verschwunden.

Aus dem Lagerhaus der New York Zentralbahn an W. Harrison Straße verschwand heute eine Kiste, in der sich außer 50 Pfund Dynamit noch 100 Fuß Zündschnüre und 6 Sprengkapseln befanden. Die Kiste war an einen hiesigen Sprengstofflieferanten als Empfänger gerichtet. Die Polizei wurde von dem rätselhaften Verschwinden der gefährlichen Sendung in Kenntniß gesetzt und sucht jetzt ausfindig zu machen, in wessen Händen sie sich befindet.

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.
DR. NELSON, DENTIST
Nachfolger der
UNION DENTAL CO. 108 S. Wabash Ave., Südwest-Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.
8:30 Morg. bis 9 Abds. tägl.—Sonntags 9-?

Bedienung
in der First Trust and Savings Bank ist prompt und höflich. Absolute Sicherheit ist den Einlegern gewiß und drei Prozent Zinsen werden auf Sp... kontos gewährt.

Emile K. Boisot, Pr...

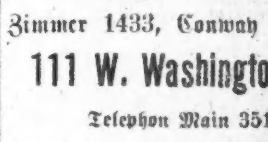
Nordwestliche Ecke Monroe und Dearborn St.

Die Aktien dieser Bank sind im ... der Aktionäre der First Natio... Bank of Chicago.

ALBERT W. MAY...
Rechtsanwalt
Zimmer 1433, Conway Building
111 W. Washington Str.
Telephon Main 3518.
Rechtssachen jeder Art sachverständig und gewissenhaft erledigt. Auskunft wird gern erteilt.

GUMMISTRUMPFE LEIBBINDEN

Grosse Auswahl! Billige Preise!
Auch alle Sorten Bruchbänder, künstl. Beine, Fusseinlagen und orthopädische Bedarfsartikel
30jähr. Erfahrung. Auch Damenbedienung.
Offen von 8—8, Sonntags von 9—12
THE WOLFERTZ CO. GEO. WEGNER MGR. 154 N. 5TH AVE.

Zahnarbeiten frei.

Ganzes Gebiß, $2—$4 | Goldzähne ....$2—$3
Füllungen ....25c—75c | Zahnziehen ....frei
Schneidet diese Anzeige aus, ...
National School of Mechanical Dentistry, 500 S. Wabash Ave., Ecke Congress Str.

Leset die „Sonntagpost".

WIEBOLDTS MONTHLY 25¢ FRIDAY

WIEBOLDT'S

Zwei Läden

Milwaukee Avenue At Paulina Str. — Lincoln — School and Ashland

WIEBOLDTS MONTHLY 25¢ FRIDAY

Positiv keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt.

Zwirn—J. P. Coats od. Clarks O. N. T. bester 6 Cord Maschinenfaden, alle Nr. von 8–100, 8 Spulen, 8 Spulen an 1 Kunden. 25c

Oeltuch—Standard Oeltuch, in weißen u. blauen Figuren, bestes Fabrikat, ganz perfekt; Yard zu.... 25c

Haspel—Wäscheleine Haspel mit 35 F. Wäscheleine, sehr bequem in Küche oder Badezimmer, wt. 50c, zu.. 25c

Strumpfhalter — Pad Garters f. Männer, blau, rosa, grau, weiß, schwarz u. Lavender, 2 Paar für.. 25c

Bettuchzeug — Ungebl. Bettuchzeug, 36 Zoll breit — schwer, rund. Faden, ganze Stücke, 2 Yards zu 25c

Toilettenpapier — Manilla Crepe, perforirte Bogen, — reg. 5c die Rolle, 8 Rollen an einen Käufer, 8 für.... 25c

Halsbinden — Männer-Halstrachten, seid. Four-in-Hands, Werte bis zu 50c, — verkauft zu 25c

Handtuchzeug — Linon Finish Crash Handtuchzeug, f'ch rote Borte, sehr absorbirend, 3 Yds. für 25c

Nu-Stuff Möbelpolitur— für Reinmachen u. Poliren aller varnished Oberflächen, extra große 50c Flasche zu.. 25c

Kragen—Leinene Kragen für Männer — eine Schachtel mit 10 Kragen — speziell Freitag zu 25c

Ticking — Import. Feder Ticking, 36 Zoll breit, ganze Stücke, so lange der Vorrat reicht, Yard zu.... 25c

Creamers—Novelty Porzellan-Kuh Creamers, vier verschiedene Muster — gut 50c wert, zu.......... 25c

Damen-Leibchen — Ausgeschnit. Hals, Flügel oder ohne Aermel, Leibchen, die 39c wertsind, speziell zu.... 25c

Bade-Handtücher —Türk. Badehandtücher, doppelt. Twisted Garn, extra gr. Sorte, 39c Wt., Stück zu 25c

Waschbrett — Familiengröße, Reibfläche von Zink, reg. 50c Sorte (eins an einen Käufer), zu 25c

Leibchen—Gerippte Leibchen für Babies, ein Bargain für diesen Verkauf am Freitag — zu.......... 25c

Grape Juice — Arrow Brand reiner Concord Traubensaft, volle Qt. Fl. —1 Flasche an d. Käufer 25c

Fußhalter—Rubber Fußhalter f. Damen, gute Qual. Rubber, reg. 50c Wert — speziell zu nur.......... 25c

Weiße gesäumte Damen-Taschentücher — reg. 4c Sorte— 12 für 25c

Chiffon Schleier für Damen, gutes Sortiment von Farben, zu 25c

Seidenes Moireband — 6 Zoll breit, reg. 35c Sorte — die Yard zu.... 25c

Schönfeldts Tee, — 25c Größe, 2 für 25c

Laxative Cold Tablets,25c Größe, 2 für 25c

J. M. C. Heil-Oel, 25c Gr., 2 für 25c

Dr. Graves' Zahnpulver — 50c Gr., zu nur 25c

WIEBOLDTS MONTHLY 25¢ FRIDAY

Nur im Milwaukee Avenue-Laden.

Damenschuhe, in Odds und Ends und nicht weitergeführten Partien, Paar zu 25c

Niedrige Damenschuhe, in Odds und Ends und nicht weitergeführten Partien — das Paar zu 25c

Weiße Kid Slippers— Größen bis zu 3½ — das Paar zu nur 25c

Baby Booties — spez. morzen, Paar 25c

Overgaiters für Damen — einzelne Partien, spez. Paar zu 25c

Kleiderstoffe — 36 Zoll breit, fancy karrirt od. gestreift, pass. für Kinderkleider od. einz. Röcke, Yard.. 25c

Strümpfe — Schwarze u. weiße baumw. nahtlose Damenstrümpfe, dop. Fersen u. Zehen, 15c, 2 Pr. 25c

Messer —Goldplatt. Taschenmesser, 2 Stahlklingen, reguläre 50c Werte — am Freitag zu 25c

Nainsook—Weißes Nainsook, gem. von feinem Corded Garn, ganze Stücke — 2 Yards für.......... 25c

Männer - Strümpfe — schwarze u. farb. baumw. nahtlose Strümpfe, dopp. Fersen u. Zehen, 15c, 2 P. 25c

Flouncing—18 Zoll breit, Swiß Stickerei Flouncing, sehr schöne Muster, reg. 35c Sorte, die Yard zu 25c

Kleider-Poplin — Merc. ganz seidenartiger Finish — in allen den neuen Straßen Schattirungen, die Yard zu 25c

Baby Strümpfe — in schwarz u. weiß. Cashm. u. Wolle, nahtlos, dopp. Fersen u. Zehen, 15c, 2 P. 25c

Handtaschen für Damen— Back und Top Strap Börsen, große und kleine Sorten, das Stück zu.......... 25c

Challies—Baumw. Challies für Comforter Bezüge, Blumen- od. pers. Entw., ganze Stücke, 3 Yards für 25c

Files — Box Letter Files, Indexed, speziell für den Verkauf am Freitag zu nur 25c

Küchenmesser - Set — 1 Brotmesser, 1 Cleaver, 1 Combinat. Schälmesser und 1 Szöll. Stein zum Schärfen 25c

Garn—Echtes Bearbrand Germantown Strick-Garn, alle neuen Sport-Farben für Sweaters — Ballen für 25c

Bond Papier — Typewriter weißes Bond zweite Bogen, 8½x11 — 2 Pfund für 25c

Eis-Schlittschuhe f. Männer und Damen, nur im Milwaukee Ave. Laden, — wie sie sind, das Paar zu 25c

Gardinen—Einz. Gardinen, assort. Entw., 2½ Yds. lang, nur weiß, in Paaren zusammenzustellen, Stück 25c

Combination—50c Glas Zigarren-Jar u. 8–5c Havana Zigarren, 2 Sets an einen Käufer, Set zu.... 25c

Gas Mantles — 10c Inverted Gas Mantles, pass. f. jeden Standard Brenner, speziell Freitag — 3 für.. 25c

Tür-Matten — 18x30 Z. groß — schwarze lackirte Stahl Tür-Matten, am Freitag verkauft zu 25c

Tabak — Velvet Rauch-Tabak, reg. 11c Büchsen, speziell für Freitag — 3 Büchsen für 25c

Puppen — 39c Charakter Puppen, schwer zu brechende Köpfe, hübsche Waschkleider, Freitag zu 25c

Polish — 50c Fl. hochf. Vienna Möbel u. Piano-Polish Preserver, 12 Unz.-Fl., 1 Flasche an einen Käufer. 25c

Special Freitag-Dinner Erbsensuppe, Brisket of Beef, Kartoffeln, 1 Stück Rhubarb-Pie, Kaffee, Tee 25c

Puppen-Stuhl — Hoher Puppenstuhl mit Tisch in natürlichem Finish, speziell am Freitag zu.......... 25c

WIEBOLDTS MONTHLY 25¢ FRIDAY

Feine frühe Juni - Erbsen, speziell, drei Büchsen für 25c

Frisch gerösteter Golden Rio Kaffee — 2 Pfund für 25c

Sunbrite Scheuerpulver — speziell 7 Büchsen für nur 25c

Heming Bohnen u. Speck in Sauce, 2 Büchsen 25c

Feine Nr. 1 kalt gepackte Tomaten, drei Büchsen für 25c

Frisch gebak. Soda Crackers— 15c Größe, 3 Packete... 25c

Frisch gebak. Fig Bars oder Ginger Snaps, 2 Pfd. 25c

Home made Backpulver Doughnuts, 2 Dutzd..... 25c

Uncle Jerry Pfannkuchenmehl— 2 Packete... 25c

Feinste hiesige Sardinen in Oel od. Senf, 3 Büchsen für 25c

Snider's reine Tomaten-Suppe — 2 Büchsen für 25c

WIEBOLDTS MONTHLY 25¢ FRIDAY

Vom alten Schadow.

Auf dem Posten, den seit einem Jahrzehnt Anton von Werner als Direktor der Berliner Akademie der Künste einnimmt, stand in den zwanziger und dreißiger Jahren Johann Gottfried Schadow, ein Bildhauer von erstem Range. Sein Sohn war der berühmte Düsseldorfer Akademiedirektor. Der alte Schadow, der Sohn eines kleinen Berliner Schneiders, war ein Schüler des Hofbildhauers Tassaert gewesen, von welchem einige Bildsäulen des Wilhelmsplatzes herrühren. Seine Jugend verbrachte er in der Vaterstadt, dann floh er mit seiner Geliebten, einer geborenen Oesterreicherin, nach Wien und besuchte von dort 1785, einundzwanzig Jahre alt, auf Kosten seines Schwiegervaters Italien. Dies Wunderland machte ihn zu dem Künstler, der später das berühmte Denkmal des Grafen von der Mark, die Quadriga auf dem „Brandenburger Thor", die Statuen des Generals von Zieten und des „alten Dessauers" auf dem Berliner Wilhelmsplatze, die Marmorgruppe der Königin Luise und ihrer Schwester Prinzessin Friederike u. v. A. geschaffen hat.

Doch nicht von der künstlerischen Bedeutung Schadows soll hier die Rede sein, nicht von dem berühmten Manne, dessen Name einst Klang hatte von einem Ende Europas zum andern; nicht von dem aufstrebenden Künstler, der 1789 als Hofbildhauer nach Berlin berufen wurde, sollen diese Zeilen handeln, sondern vom „alten Schadow" der vierziger Jahre sollen sie plaudern.

Die Zeiten, wo er Beispiele statuiren mußte, lagen hinter ihm; seit 1817 herrschte er als Direktor der Königlichen Akademie der Künste, aber nach Art eines alt und milde gewordenen Autokraten spielte er nur noch mit dem Zügel seiner Herrschaft. Aller Abzeichen seiner Würde, jedes repräsentativen Flitters hat er sich längst entkleidet; er regiert durch sich selbst, kraft seiner Kraft. Ob das Sacktuch, das er aus seinem taschenreichen Rocke zieht, von Kattun ist oder von Seide, ob er riesige Filzschuhe trägt oder kalblederne Stiefel, ob er hochdeutsch spricht in einem Berliner Platt — es kümmert ihn nicht und kümmert Andere nicht, denn weder er noch Andere vergessen es, daß er „der alte Schadow" ist. Sein Wille ist Gesetz, seine Laune nicht minder.

Ein Zwiespalt ging durch sein Leben: Griechentum und Märkertum hielten sich das Gleichgewicht oder verbanden sich zu einem wunderbar humoristischen Gemisch. Wenn er in den Akademiesaal tapste oder das Sacktuch zog, war er ganz der Sohn des alten Schneidermeisters Hans Schadow aus dem märkischen Dorfe Saalow; wenn er den Stift in die Hand nahm, war er das Kind einer glücklicheren Zone. Mark Brandenburg und Athen erschienen abwechselnd als seine Heimat. Diese Zwiespaltigkeit wurde zuletzt sein Stolz, und er machte das beste daraus, was sich daraus machen ließ, ein Original.

Einige Anekdoten mögen den Alten schildern, wie er das Szepter führte. Wir folgen hier in der prächtigen Schilderung, welche Theodor Fontane in seinen „Wanderungen" uns vom „alten Schadow" gegeben hat.

Das ganze Auftreten Schadows erinnerte an die alten Meister des Mittelalters. Er war ein Peter Vischer ins märkisch-berlinische übersetzt. Er hielt noch aufs Handwerk, immer davon ausgehend, daß es besser sei, das Handwerk zur Kunst, als die Kunst zum Handwerk zu machen. Von Bürgersinn und Bürgertrotz (Dinge, die immer rarer werden) hatte er sein gerüttelt und geschüttelt Maß, und gegenüber den modernen Künstlerprätensionen hielt er es ganz mit der alten Schule, die sich mehr ums Sein, als um's Scheinen kümmerte. Wenn Skizzen und Entwürfe über Gebühr und auf Kosten ausgeführter Arbeiten gelobt wurden, pflegte er zu sagen: „Papier is weech, aber Steen is hart."

Von Professor Stabbfuß, einem Mitgliede der Akademie, der freilich alles Andere eher war, als ein Künstler, pflegte der Alte lächelnd zu sagen: „Ja, der Stabbfuß, der hat sich det Malen angewöhnt", und einer Deputation der Bildhauer, deren Gesammtheit ihm am Abend vorher einen Fackelzug gebracht hatte, antwortete er, ohne sich auf Dankesworte einzulassen: „Na, det hat Euch woll viel Spaß gemacht."

Verhaßt waren ihm Diejenigen, die durch Unterwürfigkeit ausgleichen wollten, was ihnen an Kraft und Können abging, und auf einschmeichlerische Gesuche, wie etwa: „Der Herr Direktor könnten das ja mit Leichtigkeit tun," pflegte er regelmäßig zu antworten: „Ja, dhun dhun könnte ick et, aber ick dhu et lieber nich." Anmaßung und Dünkel ließ er nicht aufkommen, auch da nicht, wo ein entschiedenes Talent die Aeußerungen der Eitelkeit allenfalls verzeihlich gemacht häte. Merkte er das Aufkommen solchen Dünkels, so entstanden Gespräche, wie das folgende: Schadow: Haste det alleene gemacht? Schüler: Jawohl, Herr Direktor. Schadow: Janz alleene? Schüler (fast beleidigt): Jawohl, Herr Direktor. Schadow: Na, det is jut, Du kannst Töpper werden. (Er hatte eine ganze Skala solcher Ausdrücke zur Verfügung; am niedrigsten stand ihm der Zinngießer.)

Nicht besser ging es denen, die als „Amateurs" in Reih und Glied eintraten oder die Kunst so nebenbei erlernen wollten, und einem jungen Offizier, der aus „Liebhaberei" zu malen vorhatte, antwortete er trocken: „Na, denn bleiben Sie man bei Ihr Mächen."

Es ist nicht die Absicht dieser Zeilen, den Charakter Schadows nach allen Seiten hin zu zeichnen; aber ein Zug darf nicht vergessen sein, seine Loyalität, sein Herz für Preußen und die Mark. Er war durch ein volles Jahrhundert hindurch ein Liebling des Hofes, aber es waren nicht die entsprechenden Auszeichnungen, die seine Loyalität erst schufen; vielmehr wurde er ein Liebling, weil er sich in schwerer Zeit als ein Mann von Herz und Hand bewährt hatte.

Der alte Schadow war einer von denen, die „mit zur Familie" gezählt wurden; einer von denen, die das süße Gefühl „wir sind unter uns" nicht störten. Als er einmal, es war zu Ende der dreißiger Jahre, ins Schloß ging, um bei Prinz Waldemar, dem jüngeren Sohne des Prinzen Wilhelm, Unterricht zu geben, trat er gerade ins Zimmer, als sich die beiden Prinzessinnen lachend über den türkischen Teppich rollten. Die Gesichter glühten und die Haarflechten hingen lang herab. Entsetzt sprangen sie auf, warfen sich aber sofort wieder hin und rollten lachend mit den Worten weiter: „'s ist ja der alte Schadow."

Als die Friedensklasse des Ordens „pour le mérite" gestiftet wurde, war es selbstverständlich, daß Schadow den Orden erhielt. Der König selbst begab sich in die Wohnung des Alten und ließ sich melden. „Lieber Schadow, ich bringe Ihnen hier den „pour le mérite." „Ach, Majestät, wat soll ick alter Mann mit'n Orden?" „Aber lieber Schadow, ich selbst . . ." „Jut, jut, ick nehme ihn; aber ene Bedingung, Majestät — wenn ick dod bin, muß ihn mein Wilhelm kriegen." Der König willigte lachend ein und verzeichnete in dem Ordensstatut eigenhändig die Bemerkung, daß nach des Alten Tode der Orden auf Wilhelm Schadow (den berühmten Direktor der Düsseldorfer Akademie) übergehen solle. Wunsch des Vaters und Verdienst des Sohnes fielen hier zusammen.

Einst als Knabe hatte Gottfried Schadow in des Vaters Werkstube auf der Schiefertafel die ersten Zeichenversuche gemacht. Wie der alte Schneidermeister mit der Kreide auf dem blauen Tuche zuerst mit Punkten die Formen entwirft, die Schooß oder Rückenstücke erfordern, und dann zwischen den Punkten die geraden und geschweiften Linien zieht — so entwirft der blondhaarige Gottfried auf seiner Schiefertafel zunächst mit Punkten die Formen seiner Bilder und führt die Striche erst aus, wenn die punktirte Zeichnung richtig befunden. Aber die Punkte und Linien, die er macht, beziehen sich weder auf Schooß noch Rückenteil, sondern auf das Gesicht des Vaters selber, dessen markirtes Profil er, wie einen scharf gegebenen Schattenriß, in aller Deutlichkeit vor sich hat. Den vorspringenden Stirnbuckel, die römisch geschwungene Nase, den tiefen Mundwinkel, Alles hat er getroffen — und einen Augenblick haftet der Blick des Knaben an dem Bilde, als freue er sich seiner Schöpfung. Da aber klingt es „Gottfried" vom Arbeitstische her und das Klappern eines Deckelkruges begleitet den strengen Ruf des Vaters. Die Hand des Knaben, als fühl' er sich auf einem Unrecht ertappt, fährt rasch über Tafel und Zeichnung hin; dann springt er auf und, gehorsam den Krug nehmend, den ihm der Vater entgegen hält, eilt er hinaus, um ihn draußen am Brunnen zu füllen.

Das war im Sommer 1770. Rasch wechseln Zeit und Ort; statt der siebziger Jahre des vorigen, liegen die vierziger Jahre dieses Jahrhunderts vor uns, und statt in die Berliner Schneiderstube der Lindenstraße blikken wir in den Aktsaal des Berliner Akademie-Gebäudes. Die Schüler sind bereits versammelt, ein helles Lampenlicht fällt von oben her auf die Tische, und Alles scheint Ernst und Aufmerksamkeit; denn der „Alte" ist eben eingetreten, um nach dem Rechten zu sehen. Der Alte, ein Achtziger, knochig, breitschultrig, so recht ein Mann aus dem Volke, schreitet langsam von Platz zu Platz, von Bank zu Bank; nur dann und wann bleibt er stehen und blickt musternd über die Schulter der Zeichnenden. „Det is jut," sagte er zu dem Einen und klopft ihm, zum Zeichen des Beifalls, mit seiner mächtigen Handfläche auf den Kopf; „det is nischt," sagte er zu dem Anderen und geht weiter. Ein Dritter müht sich eben, die Umrisse einer menschlichen Figur auf dem Papiere festzuhalten; aber die Linien sind nicht sicher gezogen und die Proportionen sind falsch. Der Alte heißt ihn aufstehen, nimmt Platz auf dem leer gewordenen Stuhl und sagt dann lakonisch: „Paß' uff, ick mach' det so." Dabei nimmt er dem Schüler den Kreidestift aus der Hand, tupft Punkte mit fester Hand auf das graue, grobkörnige Zeichenpapier, und während er jetzt die markirten Stellen mittels fest und sicher gezogenen Linien unter einander verbindet, brummt er vor sich hin: „Det hab' ick von meinem Vater, det war'n Schneider."

Er freute sich jedesmal, wenn es einem oder dem andern geglückt war, etwas Hübsches aus den Gegenden der Havel und Spree darzustellen und eiferte dann halb scherzhaft, halb ernsthaft gegen das ewige „Italien malen." „Ick bin nicht so sehr vor Italien" — hieß es dann wohl — „un die Böme gefallen mir nu schon gar nich. Immer diese Pinien un diese Pappeln, un was is es denn am Ende damit? de eenen sehen aus wie uffgeklappte Regenschirme und die andern wie zugeklappte."

Oft hat man Schadow mit Rauch verglichen und den Einen auf Kosten des Andern gelobt oder getadelt. Die Fachleute zweifeln kaum noch, vor wem sie sich, als vor dem größeren, zu beugen haben; Rauch hatte die geschicktere Hand, aber Schadows Genius stieg höher. Er schritt voran; er brach die Bahn, auf der die Gestalt des Andern, groß und leuchtend und mit dem fliegenden Haar des Olympiers, ihm folgte.

— Eine schöne Verlegenheit. — „Haben Sie schon gehört, der millionenreiche Baron S. befindet sich in Geldverlegenheit. — „Ach, Unsinn! Wer hat Ihnen denn den Bären aufgebunden?" — „Das heißt: er ist verlegen, was er mit all seinem Gelde anfangen soll."

Unterzeug

Gerippte baumwollene Leibchen und Beinkleider für Damen — alle Größen, gewöhnlich 39c, zu.... 29c

Union Suits für Damen, hoher Hals, lange Aermel, Ankle Länge, alle Größ., wert 89c— Freitag zu 69c

Schwere flach gefließte Unterhemden und -Hosen für Männer, alle Größen, gut $1 wert, zu 73c

Gerippte baumwollene gefließter Finish Leibchen für Kinder, hoher Hals, lange Aermel — Größen 18 bis 26, speziell zu nur 15c

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Bananas

Gelbe Bluefield, direkt von Port Limon, Zentralamerika; so weit eine Waggonladung reicht (nur 3 Dtzd. an 1 Kunden, keine abgeliefert), — Dutzend zu...... 10c

Halbjährlicher Kleiderstoffe-Rester-Verkauf—Ueber 200,000 Yards

Die vielen Tausende von Damen, welche diese große Spar-Gelegenheit jedes Jahr erwarten, werden finden, daß, wie es in der Vergangenheit, die Quantitäten größer, die Varietäten besser, die Werte bemerkenswerter sind als bei irgend einer ähnlichen Gelegenheit. die Chicag[illegible] kennt—Kleiderstoffe von jeder Art und für jeden Zweck, die Rester von unserer eigenen großen Kleiderstoff-Abteilung und von den hervorragendsten Fabriken [illegible] Amerika—tausende von Yards von den beliebtesten Stoffen hier für Euch zur Auswahl in unserer Kleiderstoff-Abteilung und den angrenzenden Bargain Squares auf dem Hauptfloor sowie in unserer riesigen Basement Kleiderstoff-Abteilung—diesen Verkauf zu übersehen, bedeutet einen entschiedenen Verlust für al[le] diejenigen, welche den Bedarf an Kleiderstoffen für Monate hinaus zu decken haben—alle Kleiderstoff-Rester können so bereitwillig returnirt oder umgetausch[t] werden, wie irgend welche andere von uns verkaufte Waaren.

Partie 2—Rester aller Arten von feinen reinwollenen Kleiderstoffen und Suitings in einfachen und fancy Geweben, solche wie Storm Serges, Suiting Serges, Dreß Serges, Poplins, Gabardines, Whipcords, Plaids, Checks, Streifen und Mischungen, zahlreiche in schwarz und marineblau und viele andere wünschenswerte helle und dunkle Farben, Breiten von 36 bis zu 54 Zoll, Längen bis zu 7 Yards — $1.00, $1.25, $1.50 und $2 Werte vom Stück; alle für den halbjährlichen Verkauf markirt, die Yard zu nur ...... (Haupt-Floor) 75c 75c

Partie 1—Ueber 5,000 Dreß Muster, Suit Muster, Skirt Längen und Mantel-Längen, bestehend aus feinen reinwollenen Stoffen, solche wie Dreß Serges, Storm Serges, Poiret Twill Serges, Poplins, Gabardines, Panama Cloths, Streifen, Karrirungen, Plaids etc., meistens 50 und 54 Zoll breit, viele in marineblau, schwarz und einer guten Auswahl von hellen und dunklen Schattirungen—dauerhafte, moderne Stoffe, die späterhin zu dem Doppelten unseres Preises und mehr schwer zu haben sein werden. Alle speziell für den halbjährlichen Verkauf herabgesetzt zu (Haupt-Floor) ungefähr ½ der regulären Preise

Partie [illegible]—Rester von Kleiderstoffen und Suitings, b[est]ehend aus feinen Melrose Cloths, Nun's [Ve]ilings, Cashmeres, feinen Dreß Serges, St[or]m Serges, Diagonal Serges, Whipcords, P[la]ids und vielen anderen einzelnen Partien von [v]erschiedenen angebrochenen Sorten einfacher u[nd] fancy Kleiderstoffe, 36 bis 40 Zoll breit, in Cream, schwarz, Navyblau und einer großen Auswahl von hellen u. dunklen Farben; bis zu 8 Yards lang, 75c, $1.00, $1.25 und $1.50 Werte, regulär für den Verkauf am Freitag, Yard zu ... (Haupt-Floor) 50c 50c

Partie 4—Rester von schwarzen und farbigen Kleiderstoffen und Suitings, Mohair, Brilliantines, Nun's Veilings, Serges u. s. w.; — Längen bis zu 6 Yards, meistens 36 Zoll breit, wert 60c bis 85c — speziell (in unserem Basement)—für den halbjährlichen Verkauf am Freitag die Yard zu nur 39c. 39c

Partie 6—8 Kisten Fabrik-Rester reinwollener und Worsted Kleiderstoffe und Suitings einschließlich feiner franz. Dreß Serges, Poplins, gemischten Suitings und Kleiderstoffe. Längen von ½ Yard bis zu 1 ½ Yards; meistens 50 und 54 Zoll breit, in schwarz, marineblau und farbig, wert das Doppelte und Dreifache des Preises vom Stück — speziell für unseren halbjährlichen Verkauf — in unserem Basement — das Stück zu 69c, 50c, 48c, 39c und 29c

Partie 5—Rester und einzelne Partien von Kleiderstoffen und Suitings, Poplins, Melrose Cloths, Shepherd Checks, Suitings, Mohair Brilliantines und anderen einfachen und fancy Geweben, einige zerknittert und leicht beschmutzt, schwarz und in farbig. Längen bis zu 6 Yards; 50c und 60c Werte (in unserem Basement) — speziell Freitag die Yard für nur 29c

Partie 7—Fabrikenden von reinwoll. Kleiderstoffen und Suitings, meistens Poplin- und Storm Serges-Gewebe, in schwarz, Navy und farbig, 36 bis 50 Zoll breit, wert vom Bolt bis zu 75c. Vier Kisten für den halbjährlichen Verkauf (in unserem Basement) um 2 Uhr Nachmittags, und soweit dieselben reichen, Yard zu 19c

Partie 8—Fabrikrester von baumwollenen [illegible] ges, meistens in marineblau, 36 Zoll brei[t] Längen bis zu 8 Yards, die gerade jetzt be[liebtes]ten Stoffe, die regulär vom Bolt zu 25c [u]nd 29c verkauft werden — gerade zwei Kisten für den Freitag Verkauf (in unserem Basement); um 10 Uhr Vorm. — die Yard zu 12½c

Das Leinen: Jannarverkauf

Extra schweres gebleichtes Tisch-Damast, 72 Zoll breit — prächtige geblümte Entwürfe (nur 5 Yards an jeden Kunden) — gewöhnlich 89c, die Yard zu nur 53c

Halbgebleichte gesäumte Damast-Servietten — 16 bei 16 Zoll — passend für Restaurationen — gewöhnlich 69c — speziell das Dutzend zu 42c

15c braunes Leinen Crash Handtuchzeug, 18 Zoll breit, echtfarbige blaue Borten, garantirt Halbleinen (nur 20 Yards an jeden Kunden); Yard.. 9½c

Ungebleichter mercerized Tisch-Damast, schwere Qualität, 60 Zoll breit, Blumen-Entwürfe — 75c Qualitäten, die Yard zu nur 48c

Ungebleichte türkische Handtücher — 17 bei 40 Zoll — speziell zu nur 9½c

Gebleichte gesäumte Handtücher — 14 bei 29 Zoll — echtfarbige rote Borten (nur 12 Stück an einen Kunden verabfolgt) — Stück zu 8½c

Lingerie Waists

Waists für Damen, von Lawn, Voile und Organdy gemacht, prachtvoll bestickte und Spitzen besetzte Modelle, — eine Façon im Bilde, lange Aermel, fancy Cuff Effekte, großer Kragen kantirt mit Spitzen, viele der Waists sind leicht durch Befassen beschmutzt, sämmtlich sind aber ungewöhnl. $2.00 Werte, die Auswahl zu nur

$1.25

Männer-Ueberzieher, Mackinaws

Männer-Ueberzieh[er] — angebrochene Partien, einschließ[lich] etwa 65 von unseren Modellen, [aus] dauerhaften warmen Stoffen [gem]acht, nicht in allen Größen, aber in gutes Sortiment von 34 bis 42; Auswahl, Freitag $7.47

Extra schwere wol[lene] Mackinaws für Männer, Sh[awl]kragen und Gürtel rund herum — ein gutes Sortiment von dun[kle]n Plaids, Größen 34 bis 46 — speziell für Freitag zu $6.47

Damen-Trachten: Jannar-Verkauf

Seidene Korset Covers für Damen, Spitzenband-Besatz vorne und hinten — speziell Freitag für nur 44c

Crepe Bloomers für Damen, am Knie elastisch, wert 39c, zu nur 25c

Weiße Unterröcke für Damen, Flounce hübsch mit Stickerei besetzt — speziell zu nur 77c

Muslin Gowns für Damen, hohe und niedrige Hals-Façon — Stickerei-Besatz — speziell zu nur 67c

Envelope Chemise für Damen, aus feinem Cambric und mit Stickerei besetzt, außergewöhnlicher Wert, zu 47c

Muslin Korset Covers für Damen—mit Spitzen besetzt, speziell zu nur 22c

Muslin Beinkleider f. Damen, Flounce besetzt mit Clusters von Tucks — speziell zu nur 27c

Outing Flanell

36zöll. schwerer gestreifter Outing Flanell—in einer großen Auswahl heller Farben—leicht angebrannt an der Selbedge) — regulär 25c wert — speziell die Yard für nur 12½c

Stickereien etc.

Fabrikanten-Musterstreifen von Stickerei, Edgings und Einsätzen — 8c wert — die Yard zu nur 3½c

27zöll. Swiß bestickte Skirtings, nette Muster für Kinderkleider etc., gewöhnlich 55c — spez. die Yard zu 39c

Runde Maschen Valenciennes Spitzen u. dazu passende Einsätze, wert bis 10c—Auswahl die Yard zu 5½c

5,000 Yards bestickte Swiß- und Cambric-Einsätze, hübsche offene und geschlossene Muster, gut 10c wert — speziell die Yard für nur 5c

Seidenstoffe: Novelty und einfache

Odds und Ends ein[fa]cher und fancy seidener Taffetas, Satins, Poplins, [Po]ngees etc., Längen für Kleider, Waists, Kimonos, [F]utterstoffe; wert bis zu $1.39; wegen ange[bro]chener Sortiments, Freitag die Ausw[ahl] per Yard zu 75c

40zöllig Novelt[y] bedruckte seidene Chiffons — sehr hübsch für Waists — $1.00 wert; die Yard für 45c

3,500 Yards seiden[ge]mischte Crepe de Chines, Taffetas und Seco Seide — einfache und Novelty-Effekte — helle und dunkle, passend für Waists und Kleider — 26 und 36 Zoll breit — wert bis zu 50c — speziell für Freitag die Yard offerirt zu nur 25c

Waschstoffe und Blankets

Fabrikrester von 36zöll. Percale, mittlere und helle Farben — speziell die Yard für nur 14½c

Fabrikrester von Amoskeag Dreß Ginghams, karrirungen und einfache Farben — speziell die Yard zu 17½c

Fabrik-Rester von 36-zölligem ungebleichtem Sheeting — lange Stücke — speziell die Yard für Freitag offerirt zu nur 12½c

Feine gebleichte Bettlaken, doppelte Bettgröße, französischer Saum in der Mitte, Freitag zu 69c

3,500 Yards Fabrikrester, alle Arten Waschstoffe, soweit sie reichen, Yard zu 5¾c

36zöllige Stratford Cretonne Comforter Coverings — 25c wert, Yard zu 19c

Feine Baby Blankets, einfach blau, Thread Whipped Edges, Größe 35 bei 50 Zoll — ausgezeichnete $1.00 Werte — speziell zu nur 59c

Spitzen-Gardinen

Nottingham Spitzen-Gardinen — eine prächtige Auswahl von Mustern, 2½ und 3 Yards lang, aus starkem und dauerhaftem Faden-Net gemacht — wert bis zu $1.25 — speziell das Paar zu nur 79c

Gardinen Marquisette, 36 Zoll breit, weiß oder Ecru, 10 bis 20 Yards lang, 25c wert — die Yard zu 13½c

Muster Spitzengardinen, 2½ und 3 Yards lang, viele zu Paaren zusammenpassend. Nottingham, Filet und Cable Net Gewebe, wert bis $3.00 das Paar, Stück zu ... 73c

Warme Damenschuhe

Etwa 800 Paar warm gefütterte Schuhe für Damen — nett passende Leisten, aus welchem Kidskin mit gefütterten Beaver Tops, Tips und einfache Zehen, Knöpf- und Schnür-Façons, in allen Größen, 3 bis 8 — regulär $2.25, speziell, Freitag, $1.47

Shinola Schuh-Politur nur für schwarze Schuhe, die 10c Größe (nur vier Schachteln an jeden Kunden); — speziell, die Schachtel zu........ 4½c

Damen-Mäntel, Suits und Kleider zu radikalen Reduktionen

Coats, Suits und Kleider, alles Kopien von viel teureren Modellen, aber doch in eine umfangreiche Gruppe arrangirt und zwecks schneller Räumung herabgesetzt auf den sehr niedrigen Preis von 8.88. Die Coats sind gemacht von wollenen Velours, Cheviots, Thibets, Zibelines und Mischungen, „flared" und gegürtelte Modelle, „slashed" und Patch-Taschen, manche von Taille an gefältelt, mit Kragen von Pelz, Sammet oder selben Stoffen.

Die Suits sind gemacht von ganzwollenen Poplins und „Mannish" Serge, geschneiderte Modelle, manche mit Braid besetzt, Skirts mit shirred Rückseite; eine unvollständige Partie von Größen und Farben.

Die Kleider sind von Seide Messaline, Taffeta, Charmeuse und wollenen Stoffen, französische und „Mannish" Serges bestickt und mit Braid besetzt; ein gutes Sortiment von Größen, Werte bis zu $15. Die Auswahl offerirt zu

8.88

Der Heißhunger der Zuckerkranken.

Die Zuckerkrankheit äußert sich mit so großer Mannigfaltigkeit, daß kaum zwei Fälle einander vollkommen gleichen. Darauf beruht auch wohl zum Teil die Schwierigkeit, das Leiden wissenschaftlich aufzuklären und einheitlich zu bekämpfen. Vorläufig gibt es fast ebenso viele verschiedene Kuren für Zuckerkranke als Aerzte, die sich mit ihrer besonderen Behandlung beschäftigen. Häufig verbindet sich mit der Zuckerkrankheit ein eigentümlich starkes Hungergefühl, und es scheint, daß auch eine ursächliche Beziehung zwischen beiden Erscheinungen vorhanden ist. Hervorgerufen wird der Heißhungen hier wie sonst von Zusammenziehungen des leeren Magens. Daß die Zuckerkrankheit darauf hinwirkt, ist zunächst an Tierversuchen festgestellt worden. Hunde, die an Zuckerkrankheit leiden, zeigen eine auffällige Gefräßigkeit. Die ähnliche Erscheinung beim Menschen kann nicht allein auf eine Unterernährung zurückgeführt werden, denn sie fehlt gewöhnlich gerade in den Fällen, wo eine fast völlige Nahrungsverweigerung und eine entsprechende Abzehrung eingetreten ist. Professor Luckhardt hat durch neue Beobachtungen im „Amerikanischen Journal für Physiologie" nachgewiesen, daß das gesteigerte Verlangen nach Speise bei Zuckerkranken vielmehr auf einem richtigen Hunger beruht, als einem durch die Krankheit hervorgerufenen „perversen Appetit". Die Zusammenziehungen des Magens werden eben durch die Krankheit gefördert, und dadurch entstehen wirkliche Hungergefühle, die einen sehr hohen Grad erreichen können. Es ist erstaunlich, daß die zarten Muskeln des Magens bei diesen armen Kranken eine schier unermüdliche Tätigkeit zeigen können, wenn die übrigen Muskeln des Körpers bereits so viel an Leistungsfähigkeit verloren haben, daß sie nach jeder Anstrengung rasch ermüden. Es scheint sogar, daß die Lebhaftigkeit der Magenmuskeln den Anlaß des Hungergefühls bildet und auf Kosten der übrigen Muskulatur wächst. Dennoch ist dieser Zustand nicht mit eigentlich krankhaftem Hunger zu verwechseln, der zuweilen entsteht, ohne daß er durch eine entsprechende Beteiligung des Magens gerechtfertigt wird.

UMI